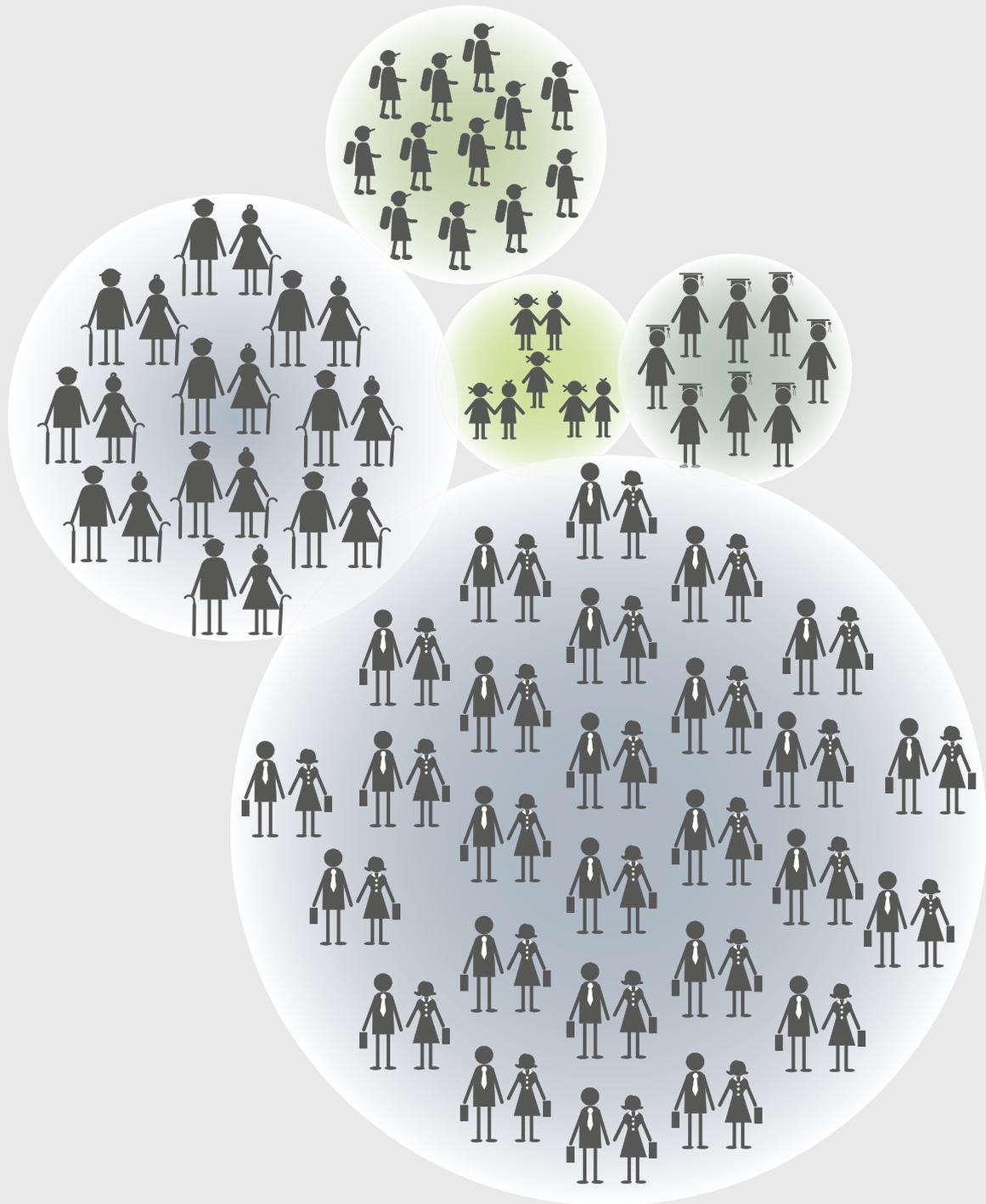
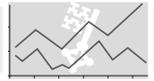


Stadt Soest





Dieser Bericht bietet Ihnen nun zum vierten Mal seit 2015 einen umfassenden Überblick über die Soester Bevölkerung. Themen zur Demografie einer Stadt sind vielfältig, hier wird eine Auswahl wichtiger Kernindikatoren dargestellt. Diese ermöglichen auch einen interkommunalen Vergleich, da viele Kommunen die gleichen Indikatoren verwenden.

Die Datengrundlage bildet in erster Linie das Melderegister der Stadt Soest, auf dessen Grundlage kleinräumige Auswertungen möglich sind. Andere Datenquellen werden aufgeführt, wenn keine kleinräumigen Daten vorliegen. Die Zahlen zu Arbeitslosen, sonstigen Leistungsbeziehern und Beschäftigten stammen von der Bundesagentur für Arbeit.

Neben der Melderegisterfortschreibung erfolgt beim Land NRW ebenfalls eine Bevölkerungsfortschreibung. Die vom Land NRW festgesetzte amtliche Bevölkerungszahl unterscheidet sich methodisch bedingt von der Bevölkerungszahl des Melderegisters. Bevölkerungsprognosen und Prognosen für einzelne Indikatoren werden jeweils angeführt, wenn sie für den jeweiligen Indikator vorliegen. Eigene Prognosen werden nicht erstellt.

Alterungsprozess

Auch wenn in den letzten beiden Jahren wieder mehr Kinder in Soest geboren wurden, altert die Bevölkerung unaufhaltsam. Das Durchschnittsalter der Soester Bevölkerung liegt nun bei über 43 Jahren. In acht der vierundzwanzig betrachteten Teilräume ist die Bevölkerung durchschnittlich sogar schon über 45 Jahre alt. Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert für Soest bereits bis zum Jahre 2025 einen Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung auf über 45 Jahre (Kreis und bis 2030 auf über 46 Jahre). Dieser Prozess schreitet auch trotz positivem Wanderungssaldo voran. Zwar liegt das Durchschnittsalter der Zugezogenen unter dem des Bestandes – nur rd. 5 % der Zugezogenen sind im Seniorenalter. Insgesamt steigt aber die Anzahl der älteren Mitbürger kontinuierlich an (von 8.860 auf 9.733 in den letzten 10 Jahren; siehe Kapitel 29). Ein Blick auf das Titelblatt dieses Berichtes zeigt es deutlich: Der Kreis der Senioren entspricht größtmäßig denen der Altersgruppen 6 bis 18 (Schüler) und 19 bis 24 Jahren (Studenten, Auszubildende) zusammen. Vor diesem Hintergrund wurde dem Thema Senioren ein eigenes Kapitel in diesem Bericht gewidmet, was eine Neuerung zu den vorangegangenen Berichten darstellt.

Weniger Schüler

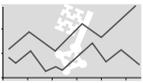
Die Anzahl der Schüler sank in den letzten acht Schuljahren von 8.657 auf 7.159. Den Geburtenrückgang können wir insbesondere bei den Schülerzahlen in den städtischen Grundschulen ablesen. Während in den vergangenen Jahren noch geburtenstarke Jahrgänge festzustellen waren, wirkt sich der Rückgang nun stärker auf die Schülerzahlen im Grundschulbereich aus. Der Rückgang der Schülerzahlen im Gymnasialbereich ist im Wesentlichen auf die Einführung der verkürzten Laufzeit von 9 auf 8 Jahre zurückzuführen, der Rückgang bei den Haupt- und Realschulen ist besonders durch ein geändertes Verhalten in der Schulauswahl begründet.

Weniger Flüchtlinge, aber mehr Ausländer

Obwohl sich die Anzahl der Flüchtlinge in den letzten zwei Jahren halbierte, stieg die Anzahl der Ausländer kontinuierlich an. Der Ausländeranteil liegt nun bei 8,7 % und damit um rd. 1 % höher als vor fünf Jahren. Hier bestehen jedoch große räumliche Unterschiede: Leben in Paradiese und Katrop keine Ausländer, sind es im Soester Südosten über 16 % der Bevölkerung. Bei den Nationalitäten fällt der Rückgang der Belgier und der Zuwachs der Rumänen besonders auf. Die Syrer haben sich als drittstärkste Volksgruppe in Soest etabliert.

Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt

Vergleicht man diesen Bericht mit dem Demografiebericht 2017 wird deutlich: Die demografische Entwicklung hat einen stetigen Einfluss auf den örtlichen Wohnungsmarkt. Dabei ist nicht nur die Einwohnerzahl, sondern insbesondere die Zahl der Haushalte von Bedeutung. Diese stieg allein im letzten Jahr um rd. 200 Haushalte an und löst damit einen entsprechenden Bedarf aus. Im Jahre 2017 blieb die Neubauquote auf einem relativ hohen Niveau. Die Zahl der Baugenehmigungen in 2017 deutet auch für 2018 auf eine Fortsetzung dieser Entwicklung hin.

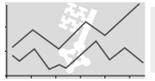


Anmerkungen zum Inhalt

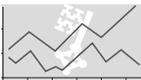
Aufgrund diverser Verschärfungen im Bereich Datenschutz können die bisher kleinräumig vorliegenden Daten zu Arbeitslosen und Leistungsempfänger nicht mehr kleinräumig ausgewertet werden. Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB II und III nach Ortsteilen liegen somit letztmalig aus dem Jahre 2016 vor. Kleinräumige Daten zu Bedarfsgemeinschaften wurden letztmalig im Dezember 2017 bereitgestellt.

Zu erwartende Bevölkerungsentwicklung

Dank der erneut hohen Anzahl von Zuzügen in 2017 bleibt die Bevölkerungszahl auf hohem Niveau und nähert sich der 49.000er-Marke. Weiterhin ist ein positives Wanderungssaldo von Ausländern zu verzeichnen. Schwierig zu prognostizieren ist die zukünftige Entwicklung bei den Flüchtlingen, wobei grundsätzlich eher mit einer Zunahme gerechnet werden kann. Da die natürliche Bevölkerungsentwicklung weiterhin negativ ist, kann die Bevölkerungszahl der Stadt Soest auch in Zukunft nur über Wanderungsgewinne stabil bleiben oder steigen.



Einleitung	1
1 Wohnbevölkerung	4
2 Bevölkerung mit Hauptwohnsitz	6
3 Ausländische Bevölkerung	9
4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund	12
5 Flüchtlinge	14
6 Jugendquotient	16
7 Altenquotient	17
8 Durchschnittsalter	19
9 Geburten	21
10 Sterbefälle	23
11 Natürliche Bevölkerungsentwicklung – Veränderungsrate	24
12 Zusammengefasste Geburtenziffer	25
13 Durchschnittsalter der Mütter	26
14 Zuzüge	27
15 Fortzüge	29
16 Wanderungssaldo	31
17 Umzüge innerhalb von Soest	33
18 Haushalte nach der Größe	35
19 Durchschnittliche Haushaltsgröße	37
20 Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren	39
21 Fertiggestellte Wohnungen	41
22 Wohnungsneubauquote	43
23 Arbeitslose	44
24 Leistungsbezieher von Grundsicherung im Alter	48
25 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	49
26 Kinderbetreuung	50
27 Schülerinnen und Schüler	51
28 Studierende an der Fachhochschule Südwestfalen	52
29 Senioren	53
30 Familienstand	55
31 Weiterführende Quellen	57



Aussagekraft des Indikators

Die Wohnbevölkerung gibt Hinweise auf den demografischen Aufbau der Bevölkerung. Gezählt werden alle Personen unabhängig davon, ob sie mit Haupt- oder Nebenwohnung gemeldet sind. Diese wohnberechtigte Bevölkerung ist insofern relevant, als auch Inhaber von Nebenwohnsitzen die kommunale Infrastruktur vor Ort nutzen.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

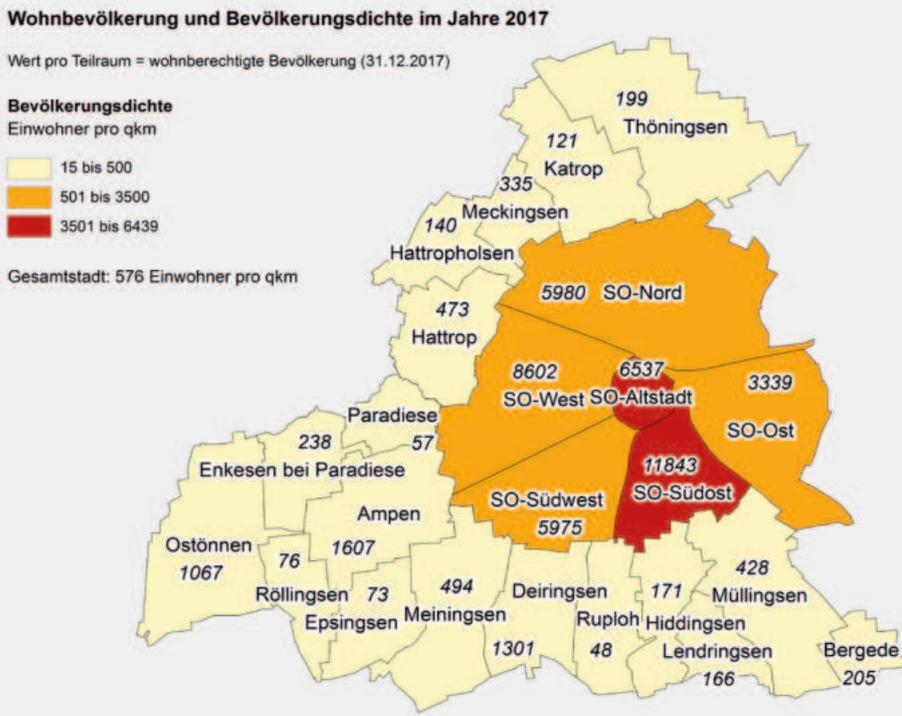
Bis zur Einführung der Zweitwohnsitzsteuer in Soest im Jahre 2011 lag die Anzahl der Nebenwohnsitze um ein Fünffaches höher als heute. In 2011 wurden allerdings nur 195 Neben- in Hauptwohnsitze umgewandelt, die meisten Nebenwohnsitze wurden abgemeldet. Erstmals seit 2011 stieg die Anzahl der Nebenwohnsitze im letzten Jahr wieder auf einen Wert höher als 480, bleibt aber unter 1 % der Wohnbevölkerung.

Jahr	Hauptwohnsitze	Nebenwohnsitze	Wohnbevölkerung
31.12.2008	48.004	2.178	50.182
31.12.2009	48.020	2.147	50.167
31.12.2010	48.045	2.196	50.241
31.12.2011	48.020	577	48.597
31.12.2012	48.059	404	48.463
31.12.2013	48.070	412	48.482
31.12.2014	48.289	431	48.720
31.12.2015	48.770	478	49.248
31.12.2016	48.805	459	49.264
31.12.2017	48.991	484	49.475

Tabelle 1: Wohnbevölkerung 2008 bis 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest, 2015 und 2016 ohne Flüchtlinge in den Landesunterkünften).

Kleinräumige Betrachtung

Der Soester Südosten ist mit 11.843 Einwohnern vor dem wachsenden Soester Westen (8.602) der bevölkerungsreichste Stadtteil der Kernstadt. Die Altstadt hat mit rund 6.300 Einwohnern pro qkm vor dem Südosten (3.700 Einwohner pro qkm) die höchste Bevölkerungsdichte. Die Bevölkerungsdichte der Gesamtstadt lag Ende 2017 bei 576 Einwohnern pro qkm.



DemografieMonitoring 2018

Karte 1: Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte im Jahre 2016.

Prognose

Es ist nicht zu erwarten, dass sich die Anzahl der Nebenwohnsitze in den nächsten Jahren erhöht, so lange die Zweitwohnsitzsteuer aufrechterhalten wird. Zur prognostizierten Entwicklung der Hauptwohnsitze siehe Kapitel 2.

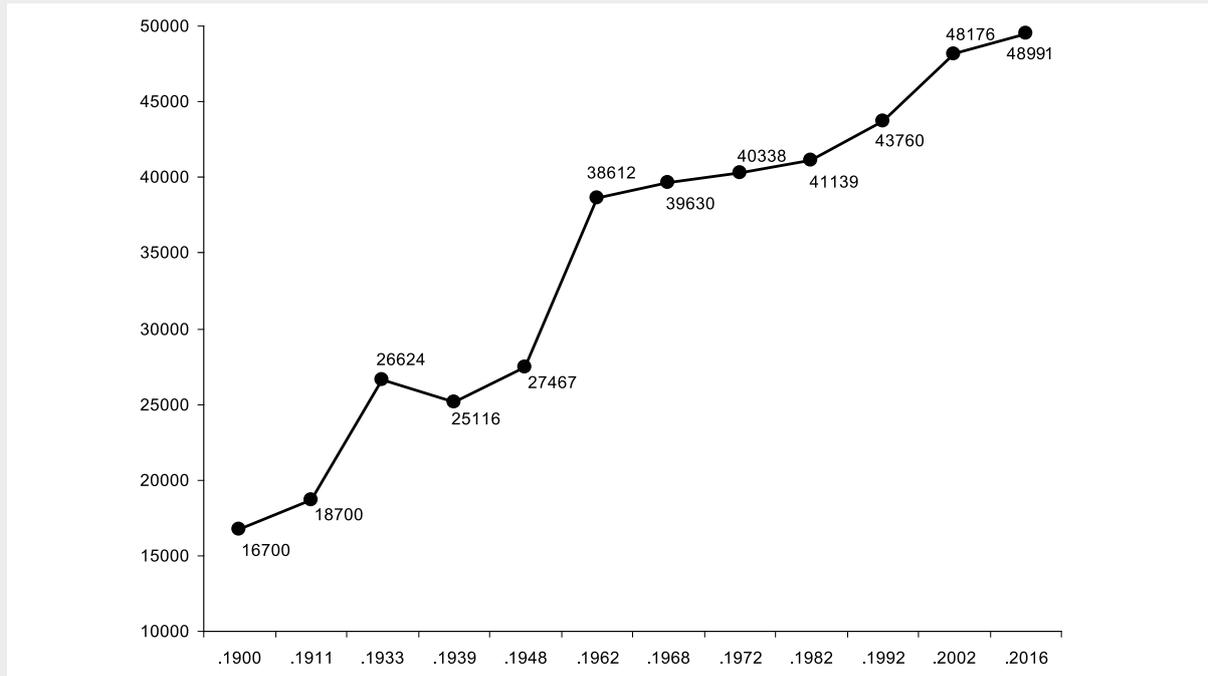
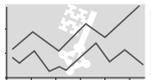
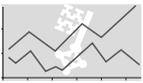


Abbildung 1: Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Soest seit 1900 (Datenquelle: Stadt Soest, verschiedene Quellen; ausgewiesen seit 1962 sind die Hauptwohnsitze am 31.12. des Jahres).

Ortsteil	darunter		davon												
	gesamt	w eiblich	0-17				18-64				65+				
			gesamt		darunter		gesamt		darunter		gesamt		darunter		
			abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
SO-Altstadt	6.537	3.435	52,5	694	10,6	343	49,4	4.307	65,9	2.140	49,7	1.536	23,5	952	62,0
SO-Nord	5.980	3.111	52,0	972	16,3	491	50,5	3.746	62,6	1.894	50,6	1.262	21,1	726	57,5
SO-Ost	3.339	1.721	51,5	581	17,4	285	49,1	2.156	64,6	1.089	50,5	602	18,0	347	57,6
SO-Südost	11.843	5.990	50,6	2.174	18,4	1.073	49,4	7.683	64,9	3.768	49,0	1.986	16,8	1.149	57,9
SO-Südwest	5.975	3.139	52,5	1.049	17,6	534	50,9	3.771	63,1	1.960	52,0	1.155	19,3	645	55,8
SO-West	8.602	4.516	52,5	1.611	18,7	772	47,9	5.217	60,6	2.697	51,7	1.774	20,6	1.047	59,0
Ampen	1.607	791	49,2	271	16,9	112	41,3	1.024	63,7	512	50,0	312	19,4	167	53,5
Bergede	205	102	49,8	41	20,0	24	58,5	138	67,3	66	47,8	26	12,7	12	46,2
Deiringsen	1.301	625	48,0	214	16,4	93	43,5	786	60,4	377	48,0	301	23,1	155	51,5
Enkesen	238	115	48,3	38	16,0	22	57,9	142	59,7	63	44,4	58	24,4	30	51,7
Epsingsen	73	36	49,3	7	9,6	3	42,9	47	64,4	25	53,2	19	26,0	8	42,1
Hattrop	473	234	49,5	89	18,8	40	44,9	278	58,8	141	50,7	106	22,4	53	50,0
Hattrophols.	140	72	51,4	21	15,0	12	57,1	88	62,9	46	52,3	31	22,1	14	45,2
Hiddingsen	171	85	49,7	24	14,0	11	45,8	105	61,4	53	50,5	42	24,6	21	50,0
Katrop	121	63	52,1	23	19,0	13	56,5	77	63,6	41	53,2	21	17,4	9	42,9
Lendringsen	166	84	50,6	39	23,5	21	53,8	96	57,8	46	47,9	31	18,7	17	54,8
Meckingsen	335	166	49,6	64	19,1	37	57,8	210	62,7	98	46,7	61	18,2	31	50,8
Meiningsen	494	241	48,8	85	17,2	39	45,9	318	64,4	150	47,2	91	18,4	52	57,1
Müllingsen	428	221	51,6	68	15,9	38	55,9	292	68,2	146	50,0	68	15,9	37	54,4
Ostönnen	1.067	514	48,2	156	14,6	74	47,4	691	64,8	318	46,0	220	20,6	122	55,5
Paradiese	57	32	56,1	13	22,8	10	76,9	35	61,4	18	51,4	9	15,8	4	44,4
Röllingsen	76	34	44,7	11	14,5	6	54,5	55	72,4	22	40,0	10	13,2	6	60,0
Ruploh	48	22	45,8	3	6,3	2	66,7	33	68,8	13	39,4	12	25,0	7	58,3
Thöningsen	199	93	46,7	31	15,6	11	35,5	142	71,4	69	48,6	26	13,1	13	50,0
insgesamt	49.475	25.442	51,4	8.279	16,7	4.066	49,1	31.437	63,5	15.752	50,1	9.759	19,7	5.624	57,6

Tabelle 2: Wohnbevölkerung in den Ortsteilen der Stadt Soest in drei Altersgruppen nach Geschlecht zum 31.12.2017. Die Wohnbevölkerung beinhaltet alle Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz; alle Angaben ohne Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Das Ausweisen der Einwohner mit Hauptwohnung dient dem Vergleich mit anderen Datenquellen (z. B. amtliche Bevölkerungsfortschreibung) und/oder als Bezug und Orientierung für solche Indikatoren, die sinnvoll nur anhand der Hauptwohnbevölkerung berechnet werden (z. B. Geburtenziffer). Ferner bildet dieser Wert die Berechnungsgrundlage für finanzielle Zuweisungen des Landes. Besonderes Augenmerk sollte der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung geschenkt werden, da diese stark variieren kann.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

In den vergangenen zehn Jahren stieg die Bevölkerungszahl um 2 % an und erreichte 2017 den Stand von 48.991 Einwohnern. In den einzelnen Teilräumen des Stadtgebietes verlief die Entwicklung differenziert.

Stichtag	Melderegister-Fortschreibung ¹	Fortschreibung nach Zensus 2011 ²
31.12.2008	48.004	--
31.12.2009	48.020	--
31.12.2010	48.045	--
31.12.2011	48.020	46.644
31.12.2012	48.059	46.685
31.12.2013	48.070	46.699
31.12.2014	48.289	46.925
31.12.2015	48.770	46.974
31.12.2016	48.805	47.436
31.12.2017	48.991	noch nicht vorliegend

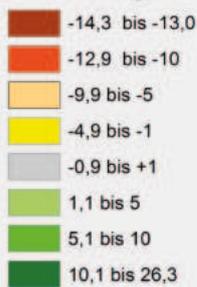
Tabelle 3: Fortschreibung der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach unterschiedlichen Quellen (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ab 2015 ohne Flüchtlinge in den Landesunterkünften; ²Landesdatenbank IT.NRW inkl. Flüchtlinge in den Landesunterkünften).

Kleinräumige Betrachtung

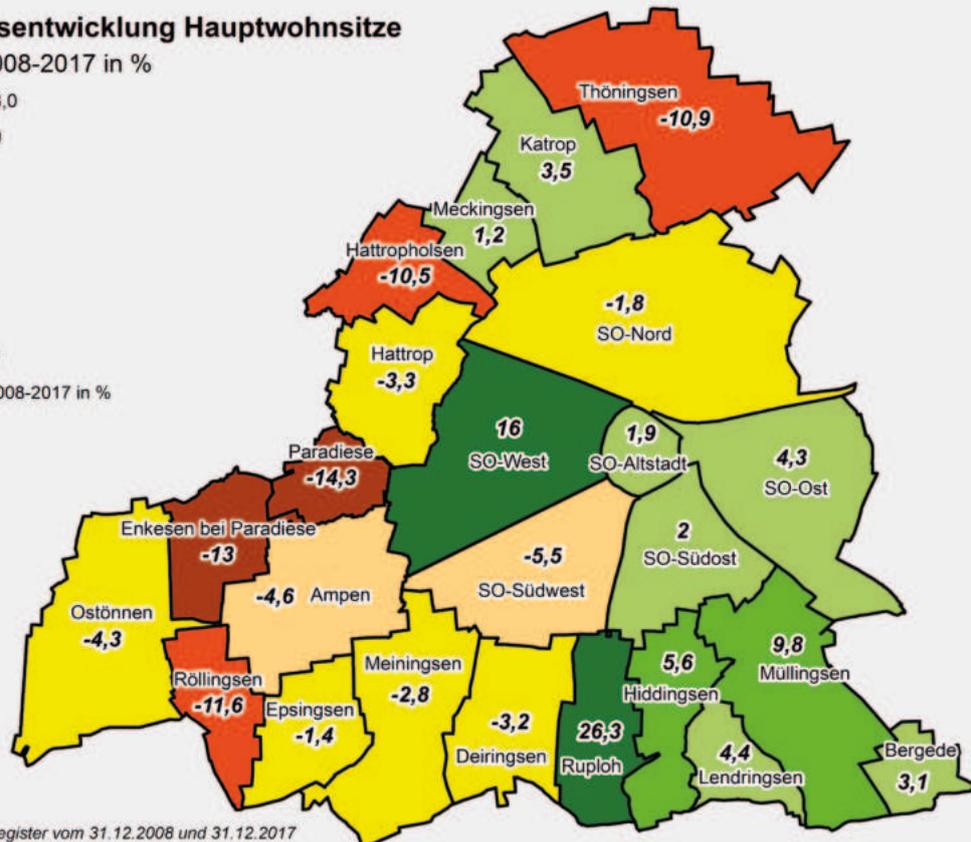
Bei einer kleinräumigen Betrachtung der Entwicklung der letzten 10 Jahre sticht der Soester Westen mit einem Bevölkerungszuwachs von 16 % von 2008 bis 2017 besonders hervor. Dies ist durch die Besiedlung des Wohngebietes am Ardey zu erklären. Ein Bevölkerungswachstum verzeichneten auch SO-Südost, SO-Ost und die Altstadt. Demgegenüber verloren der Norden und der Südwesten der Kernstadt Einwohner. Bei den Ortsteilen weisen Ruploh den größten Zuwachs, Paradiese und Enkesen bei Paradiese die größten Verluste auf.

Bevölkerungsentwicklung Hauptwohnsitze

Veränderung 2008-2017 in %



16 Veränderung 2008-2017 in %



Datengrundlage: Melderegister vom 31.12.2008 und 31.12.2017

Karte 2: Bevölkerungsentwicklung (Hauptwohnsitze) von 2008 bis 2017.



Ortsteil	2008	2017	Veränderung 2008-2017	Veränderung 2008-2017 (in %)
SO-Altstadt	6.327	6.444	117	1,8
SO-Nord	6.037	5.928	-109	-1,8
SO-Ost	3.171	3.307	136	4,3
SO-Südost	11.534	11.760	226	2,0
SO-Südwest	6.260	5.916	-344	-5,5
SO-West	7.335	8.510	1.175	16,0
Ampen	1.671	1.594	-77	-4,6
Bergede	195	201	6	3,1
Deiringsen	1.331	1.288	-43	-3,2
Enkesen	269	234	-35	-13,0
Epsingsen	74	73	-1	-1,4
Hattrop	488	472	-16	-3,3
Hattropholsen	152	136	-16	-10,5
Hiddingsen	160	169	9	5,6
Katrop	115	119	4	3,5
Lendringsen	158	165	7	4,4
Meckingsen	327	331	4	1,2
Meiningsen	505	491	-14	-2,8
Müllingsen	386	424	38	9,8
Ostönnen	1.102	1.055	-47	-4,3
Paradiese	63	54	-9	-14,3
Röllingsen	86	76	-10	-11,6
Ruploh	38	48	10	26,3
Thöningsen	220	196	-24	-10,9
insgesamt	48.004	48.991	987	2,1

Tabelle 4: Veränderung der Anzahl der Hauptwohnsitze je Ortsteil von 2008 bis 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest zum 31.12. des Jahres).

Prognose

Ausgehend von der Bevölkerung am 1.1.2014 liegt eine neue Bevölkerungsvorausberechnung des Landes NRW (IT.NRW) bis 2040 vor. Nach dieser Prognose des Landes steigt die Bevölkerung der Stadt Soest bis 2040 um 0,1% auf 46.741 (Bezugswert 2013: 46.699). In der vorherigen Prognose ging IT.NRW noch von einem Rückgang der Bevölkerung bis 2030 aus. Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert für 2030 nur 46.200 Einwohner, während das Land NRW für diesen Zeitpunkt 47.340 Einwohner vorausberechnet hat. Soest bildet dabei mit Ense die Ausnahmen im Kreis Soest, für den bis 2040 insgesamt ein Bevölkerungsrückgang von 8 % vorausberechnet wird.

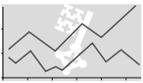
Tatsächlich sind die Vorausberechnungen mit großer Vorsicht zu betrachten: Für Ende 2016 prognostizierte IT.NRW eine Bevölkerungszahl, die um über 400 Einwohner niedriger lag als in der Fortschreibung ausgewiesen wurde (siehe Tabelle 6). Im Vorjahr war die Differenz wegen der unerwartet hohen Anzahl von Flüchtlingen noch höher, die meisten von ihnen haben Soest in 2016 jedoch wieder verlassen.

Gemeinde/Stadt	01.01.2014	01.01.2040	Veränderung
Anröchte	10.362	9.606	-7,3 %
Bad Sassendorf	11.615	10.964	-5,6 %
Ense	12.176	12.318	1,2 %
Erwitte	15.663	13.932	-11,1 %
Geseke	20.511	20.174	-1,6 %
Lippetal	11.758	10.852	-7,7 %
Lippstadt	66.312	65.832	-0,7 %
Möhnesee	10.855	10.624	-2,1 %
Rüthen	10.322	7.685	-25,5 %
Soest	46.699	46.741	0,1 %
Warstein	25.247	19.576	-22,5 %
Welver	12.036	11.046	-8,2 %
Werl	30.061	27.269	-9,3 %
Wickede	11.354	10.073	-11,3 %
insgesamt	296.985	278.732	- 8 %

Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden im Kreis Soest bis 2040 (Datenquelle: IT.NRW).

Stichtag	prognostiziert	fortgeschrieben	Differenz
31.12.2014	46.817	46.925	+108
31.12.2015	46.932	47.974	+1.042
31.12.2016	47.002	47.436	+434

Tabelle 6: Prognose und Fortschreibung (Datenquelle: IT.NRW).



2

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz

Die Entwicklung wird bis 2040 in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich verlaufen. Lediglich die Altersgruppe der 65-jährigen und älter wird wachsen, die Anteile der anderen Altersgruppen werden durchgängig sinken. Im Jahre 2040 wird es prozentual mehr Hochbetagte (9,4 %) als unter 10-jährige (7,7 %) geben.

Altersgruppe (Jahre)	Anteil in 2017 (in %)	Anteil in 2040 (in %)	Veränderung 2017 bis 2040 (in %)
0 bis 2	2,8	2,1	-0,7
3 bis 5	2,6	2,3	-0,3
6 bis 9	3,6	3,3	-0,3
10 bis 15	5,7	5,4	-0,3
16 bis 18	3,2	2,8	-0,4
19 bis 24	7,3	5,6	-1,7
25 bis 39	19,3	15,7	-3,6
40 bis 64	35,6	33,8	-1,7
65 bis 79	13,9	19,5	5,6
80 und älter	6,0	9,4	3,4

Tabelle 7: Veränderungen in den Altersgruppen von 2017 bis 2040 (Datenquelle: Landesdatenbank NRW, Gemeindemodellrechnung IT.NRW Basisvariante).

In der Geschlechterverteilung kommt es zu einer Verschiebung: Sind im Jahre 2017 noch 51,4 % der Soester weiblich, soll deren Anteil bis 2040 auf 49,3 % zurückgehen. Besonders der Anteil der 21- bis 30-jährigen Frauen soll stark abnehmen. In beiden Geschlechtern wird die Anzahl der über 65-jährigen überproportional zu nehmen.

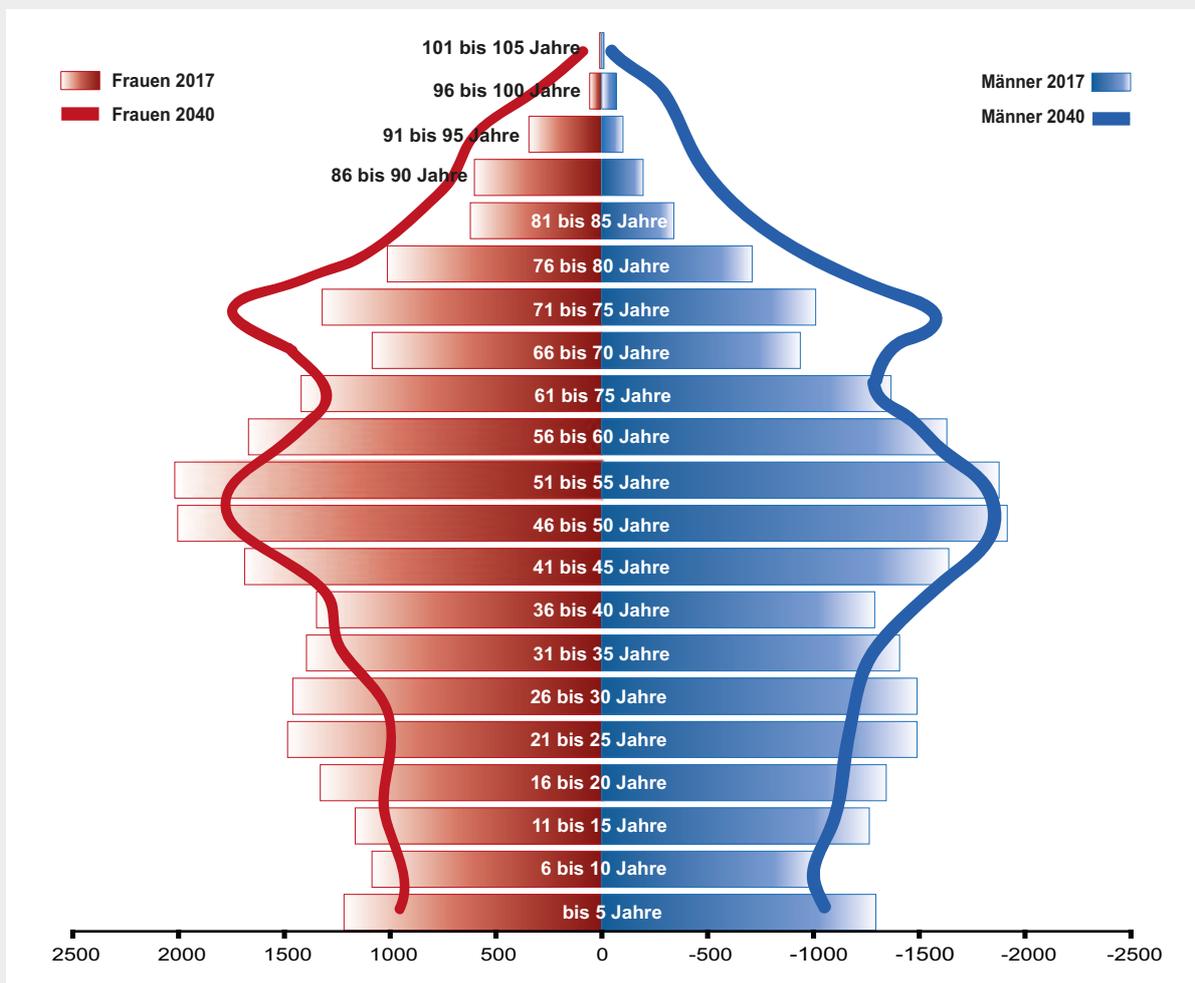
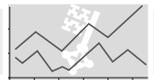


Abbildung 2: Bevölkerungspyramide 2017 und 2040 (Datenquelle: IT.NRW, Gemeindemodellrechnung IT.NRW Basisvariante).



Aussagekraft des Indikators

Die ausländische Bevölkerung und deren Anteil gibt Hinweise auf die demografische Zusammensetzung der Bevölkerung und den potentiellen Integrationsbedarf. Als Ausländer gelten alle Einwohner mit einer nicht deutschen ersten Staatsangehörigkeit. Ausländer gehören zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund, die in Kapitel 4 näher betrachtet werden. Einwohner mit einer nichtdeutschen zweiten Staatsangehörigkeit werden beispielsweise nicht als Ausländer bezeichnet, gehören aber zu der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund.

Entwicklung der letzten Jahre

Der Ausländeranteil lag in Soest in den letzten 5 Jahren mit 7,9 % unter dem Bundesdurchschnitt (8,7 %). Seit 2010 steigt der Ausländeranteil an und liegt heute bei rund 8,7 % (13 % in Deutschland in 2016). Die größte Volksgruppe in Soest stellen die Polen vor den Türken und Syrern (siehe Tabelle 9). Die Anzahl der Syrer steigt weiter und liegt erstmals über 300. Stetig zugenommen hat in den letzten Jahren die Anzahl der Rumänen.

Jahr	Ausländer	Ausländeranteil (in %)
2011	3.010	6,3
2012	3.094	6,4
2013	3.294	6,9
2014	3.556	7,4
2015	4.024	8,3
2016	4.059	8,3
2017	4.276	8,7

Tabelle 8: Ausländerzahlen und Ausländeranteile 2011 bis 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest, 2015 und 2016 ohne Flüchtlinge in den Landes-einrichtungen).

Kleinräumige Betrachtung

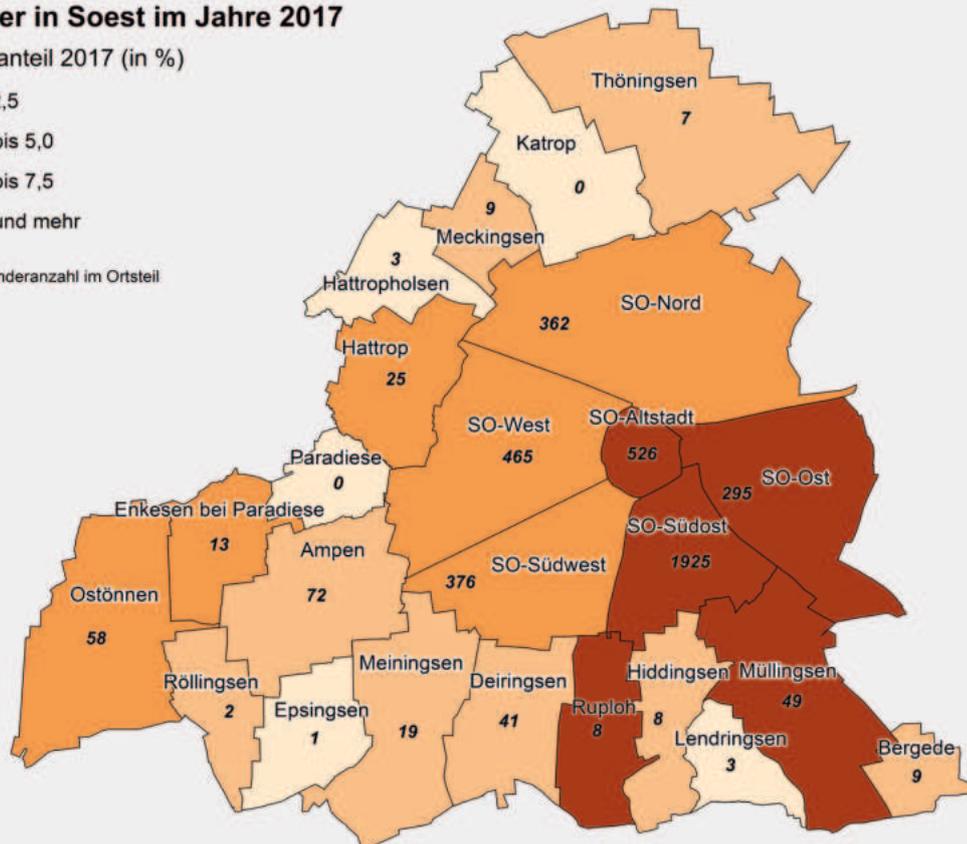
Die folgende Karte zeigt die Ausländeranteile der Ortsteile der Stadt Soest im Jahre 2017. Der Ausländeranteil ist im Soester Südosten am höchsten und stieg im letzten Jahr noch einmal um 1 % auf 16,4 % (siehe Tabelle 11). Bei den Ortsteilen fallen Müllingsen und Ruploh mit höheren Ausländeranteilen auf. Keinen Ausländer gibt es in Katrop und Paradiese.

Ausländer in Soest im Jahre 2017

Ausländeranteil 2017 (in %)

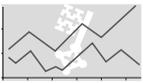


526 Ausländeranzahl im Ortsteil



Datengrundlage: Melderegister vom 31.12.2017

Karte 3: Ausländer in den Ortsteilen der Stadt Soest am 31.12.2017.



Prognose

Im Jahr 2017 lebten nach Ausländerzentralregister über 10 Millionen Ausländer in Deutschland. Von 2011 bis 2017 wuchs die Anzahl um 35 %. In Soest wuchs der Anteil im selben Zeitraum um 30 %. Die Türkei ist noch immer mit Abstand das größte Herkunftsland und Europa die wichtigste Region. Inzwischen haben aber auch 2,3 Millionen Menschen in Deutschland Wurzeln im Nahen und Mittleren Osten. Das sind fast 51 % mehr als fünf Jahre zuvor. Die Zahl der Menschen afrikanischer Herkunft wuchs im gleichen Zeitraum um 46 %. Die Forscher gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren weiterhin jährlich Hunderttausende mehr nach Deutschland kommen als das Land verlassen.

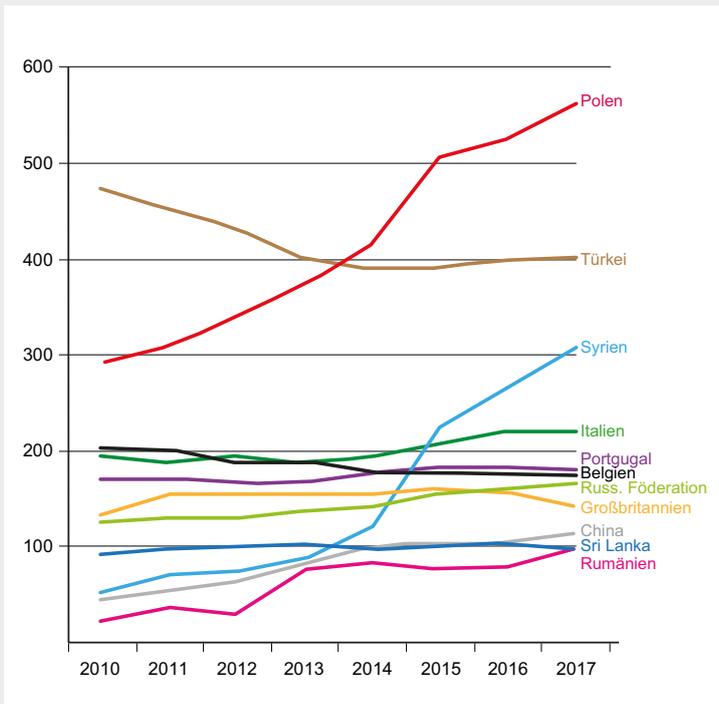


Abbildung 3: Entwicklung der Ausländerzahlen ausgewählter Nationen in Soest seit 2010 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Staat	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Polen	293	309	340	375	417	507	525	563
Türkei	474	453	431	401	390	391	399	401
Syrien	51	70	74	87	119	223	263	307
Italien	194	191	193	187	195	208	220	219
Portugal	170	170	170	167	175	182	183	178
Belgien	202	200	187	188	178	178	176	174
Großbritannien	132	155	154	156	154	160	158	142
Russ. Föderation	126	131	130	138	142	156	161	167
China	44	56	66	84	99	104	103	113
Sri Lanka	92	97	98	102	97	101	102	97
Rumänien	24	34	31	76	82	77	80	96
ungeklärt	45	44	47	42	59	584	212	79

Tabelle 9: Größte ausländische Volksgruppen in Soest 2010 bis 2017. Aufgeführt sind alle Nationalitäten, von denen am 31.12.2017 mehr als 95 Personen in Soest gemeldet waren sowie die Anzahl der Einwohner mit ungeklärter Staatsangehörigkeit (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Staat	2014	2015	2016	2017
Polen	1474	1463	1464	1452
Russland/Russ. Föder.	1164	1143	1134	1135
Kasachstan	774	762	747	728
Türkei	301	290	300	311
Belgien	210	214	211	208
Sowjetunion	211	206	195	184
Italien	146	148	149	153
Großbritannien	117	115	118	127
Kirgistan	77	77	73	71
Sri Lanka	70	66	66	65
Ukraine	51	53	54	55
Serbien u. Montenegro	51	49	46	44
Libanon	31	35	40	40
Iran	31	35	39	38
Rumänien	35	38	39	41
Niederlande	35	38	39	40
Griechenland	37	34	33	34
Spanien	31	32	33	32
Albanien	32	32	32	31
Portugal	27	31	31	31
Marokko	23	21	25	25
Vereinigte Staaten	24	22	24	25
Frankreich	24	24	24	21
Kanada	26	23	24	25
Schweiz	24	23	24	26
Kosovo	19	22	23	24
Indien	18	21	22	23
Tunesien	17	17	21	17
Österreich	19	21	19	19
Syrien	15	16	17	20
Algerien	15	17	15	15
Kroatien	13	15	14	14
Pakistan	14	15	14	15
Brasilien	15	10	13	15
Bosnien-Herzegowina	14	13	13	14
Nigeria	11	13	13	16
Philippinen	12	11	13	13
Ungeklärt	14	14	11	7
Irak	11	11	11	11
Zaire	12	11	10	10
Andere Staaten	169	154	163	163
insgesamt	5.419	5.362	5.365	5.365

Tabelle 10: Einwohner mit nichtdeutscher zweiter Staatsangehörigkeit 2014 bis 2017. Aufgeführt sind alle Staaten, die in 2017 mit mehr als 9 Einwohnern vertreten sind (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Auch bei den Doppelstaatlern (Einwohnern mit einer zweiten nichtdeutschen Staatsangehörigkeit) nehmen die Polen den ersten Rang 1 ein. Auf den Rängen 2 und 3 folgen Russland und Kasachstan vor der Türkei auf Rang 4.



Kleinräumige Betrachtung

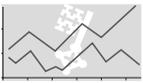
Der Vergleich der Altersstrukturen der Deutschen und Ausländer macht deutlich, dass die Deutschen einen deutlich höheren Anteil an Senioren aufweisen, während sich der Anteil der unter 6-jährigen in etwa die Waage hält, aber bei den Ausländern höher liegt als bei den Deutschen.

Ortsteil	2014	2015	2016	2017
SO-Altstadt	495	591	504	526
SO-Nord	273	364	371	362
SO-Ost	226	288	262	295
SO-Südost	1.668	1.767	1.797	1.925
SO-Südwest	332	348	387	376
SO-West	324	355	429	465
Ampen	53	69	72	72
Bergede	4	2	3	9
Deiringsen	31	42	41	41
Enkesen	11	12	11	13
Epsingsen	0	1	1	1
Hattrop	14	21	23	25
Hattropholsen	2	2	3	3
Hiddingsen	5	7	8	8
Katrop	0	0	0	0
Lendringsen	2	2	4	3
Meckingsen	7	11	10	9
Meiningsen	13	13	18	19
Müllingsen	50	54	53	49
Ostönnen	36	65	48	58
Paradiese	1	0	1	0
Röllingsen	2	2	2	2
Ruploh	3	3	5	8
Thöningsen	4	5	6	7
insgesamt	3.556	4.024	4.059	4.276

Tabelle 11: Ausländer in den Ortsteilen 2014 bis 2017 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Altergruppe (Jahre)	Anteil der Altersgruppe (%) an allen Ausländern	Anteil der Altersgruppe (%) an allen Deutschen
0 bis 5	6,0	5,4
6 bis 17	8,7	11,7
18 bis 29	22,5	14,3
30 bis 49	37,9	24,2
50 bis 64	17,0	23,5
65 und älter	7,9	21,0

Tabelle 12: Altersstruktur der Ausländer und Deutschen am 31.12.2017 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).



4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Aussagekraft des Indikators

Neben den Ausländern (siehe Kapitel 3) umfasst diese Bevölkerungsgruppe auch die deutschen Einwohner mit eigenem oder familiärem Migrationshintergrund. Es gibt diverse Abgrenzungen und Verfahren zur Ermittlung des Migrationshintergrundes. Hier wurde für 2013 erstmals das durch den VSt betriebe betreute Verfahren MigraPro eingesetzt. Es leitet den Migrationshintergrund aus dem Melderegister ab. Hauptkriterium ist hier der Geburtsort. Dabei zählen zur Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund Eingebürgerte, Aussiedler sowie Minderjährige mit einem Elternteil mit Migrationshintergrund.

Entwicklung der letzten Jahre

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wurde in Soest erstmals im Jahre 2009 im Rahmen des ersten Integrationsberichtes der Stadt Soest erfasst. Die nächste Erfassung erfolgte im Rahmen des Zensus 2011 und stellt damit eine Hochrechnung dar. Aus dem Melderegister automatisiert abgeleitet wurde erstmals 2013. Seit 2009 ist der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund stetig angestiegen und liegt heute bei rund 29 %.

Jahr	Deutsche mit MH	Anteil (%)	Ausländer	Einwohner mit MH	Anteil (%)
2009 ¹	9.685	20,2	3.023	12.708	26,5
2011 ²	9.220	19,9	2.880	12.100	26,1
2013 ³	9.476	19,7	3.294	12.770	26,6
2015 ³	9.479	19,4	4.024	13.503	27,7
2017 ³	9.771	20,0	4.276	14.047	28,7

Tabelle 13: Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund in Soest (Datenquellen: ¹Stadt Soest Integrationsbericht; ²IT.NRW Zensus 2011; ³Melderegister Stadt Soest; MH=Migrationshintergrund).

Kleinräumige Betrachtung

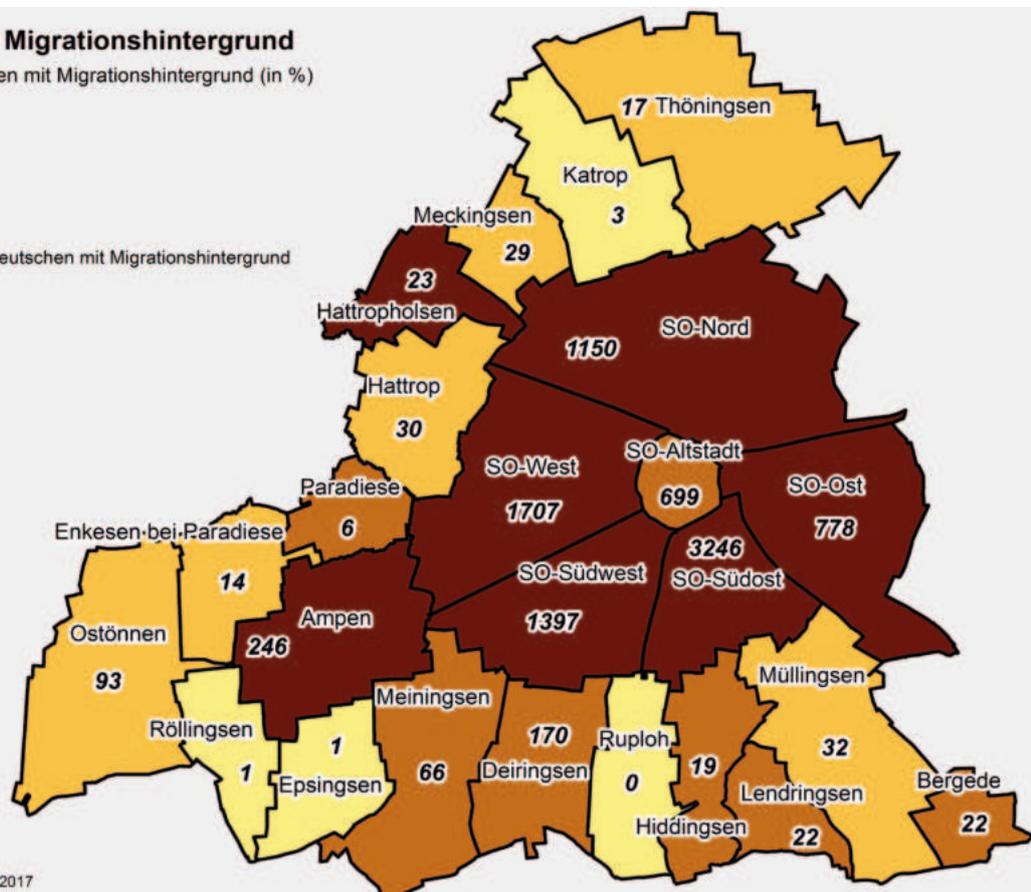
Kleinräumig betrachtet zeigt sich ein hoher Anteil an Deutschen mit Migrationshintergrund in der Kernstadt, wobei der Soester-Südosten mit absolut 3.246 Personen, den größten Anteil (27,6 %) aufweist. Bei den Ortsteilen fallen Ampen und Hattropholsen mit einem Anteil von über 15 % heraus.

Deutsche mit Migrationshintergrund

Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund (in %)



Zahl pro Teilraum:
Gesamtanzahl der Deutschen mit Migrationshintergrund



Datenbestand vom 31.12.2017

Karte 4: Deutsche mit Migrationshintergrund im Dezember 2017.



Ortsteil	Anzahl	Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an allen Einwohnern in %
SO-Altstadt	699	10,8
SO-Nord	1.150	19,4
SO-Ost	778	23,5
SO-Südost	3.246	27,6
SO-Südwest	1.397	23,6
SO-West	1.707	20,1
Ampen	246	15,4
Bergede	22	10,9
Deiringsen	170	13,2
Enkesen	14	6,0
Epsingsen	1	1,4
Hattrop	30	6,4
Hattropholsen	23	16,9
Hiddingsen	19	11,2
Katrop	3	2,5
Lendringsen	22	13,3
Meckingsen	32	7,5
Meiningsen	29	8,8
Müllingsen	66	13,4
Ostönnen	93	8,8
Paradiese	6	11,1
Röllingsen	1	1,3
Ruploh	0	0,0
Thöningsen	17	8,7
insgesamt	9.771	20,0

Tabelle 14: Deutsche mit Migrationshintergrund in Soest im Dezember 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

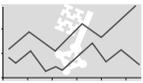
Geburtsort	Anzahl	Einwohner insgesamt in %
Soest	19.349	39,5
Hamm	1.334	2,7
Lippstadt	1.005	2,1
Werl	931	1,9
Dortmund	761	1,6
Arnsberg	703	1,4
Warstein	462	0,9
Möhnesee	416	0,9
Lippetal	367	0,8
Wolver	325	0,7
Münster	304	0,6
Wickede/Ruhr	301	0,6
Unna	295	0,6
Paderborn	286	0,6
Berlin	254	0,5
Bad Sassendorf	246	0,5
Bochum	243	0,5
Essen	237	0,5

Tabelle 15: Geburtsorte der Soester. Angegeben sind alle Städte aus denen mehr als 230 Personen kommen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest, Stand 31.12.2017)

Betrachtet man die Geburtsorte der Soester Bevölkerung stellt man fest, dass nur ca. 39,5 % der Soester in Soest geboren wurden. Auf dem zweiten Rang der Geburtsorte steht Hamm vor Lippstadt mit jeweils über 1.000 Personen (siehe Tabelle 15).

Prognose

Noch nie hatten so viele Menschen in Deutschland ausländische Wurzeln. Der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund hat 2016 zum fünften Mal in Folge einen Höchststand erreicht. Insgesamt gehörten 18,5 Millionen Menschen zu dieser Gruppe – das war gut jeder Fünfte (22,5 %). Der Anstieg gegenüber 2015 war mit 8,5 % so stark wie noch nie seit Beginn der Erhebung 2005. Als Grund nennen die Statistiker die hohe Zahl von Zuwanderern etwa aus der EU und von Flüchtlingen. In den kommenden Jahren will die Wirtschaft immer mehr Fachkräfte im Ausland anwerben, um den bereits spürbaren Arbeitskräftemangel zu kompensieren (zurückgehende Zahl der Menschen im Erwerbsalter). Im Gegensatz zu früher wandern schon jetzt mehr Ausländer mit einem akademischen Abschluss ein; der Anteil der Migranten ohne Berufsabschluss ist auf weniger als ein Viertel gesunken. Diese Angaben stammen aber noch aus der Zeit vor der großen Flüchtlingswelle von 2015/16. Inzwischen hat in der Bundesrepublik fast ein Drittel aller Familien mit Kindern unter 18 Jahren einen Migrationshintergrund, d. h. mindestens ein Elternteil hat ausländische Wurzeln. Im Jahr 2020 werden etwa 40 % der unter 25-jährigen einen Migrationshintergrund haben.



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Flüchtlinge insgesamt ist kein Indikator, der durch die Kommune beeinflusst werden kann, da die Flüchtlinge ohne Einfluss der Kommune durch die Bezirksregierung zugeteilt werden. Trotzdem werden die Zahlen im Demografiebericht aufgeführt, da die Flüchtlinge, die in den städtischen Unterkünften wohnen, einen direkten Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur der Stadt Soest haben. Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Flüchtlingszahlen großen und kurzfristigen Schwankungen unterliegen können, wie Tabelle 16 verdeutlicht.

Entwicklung der letzten Jahre

Lebten Ende 2015 noch 848 Flüchtlinge in Soest so hat sich deren Anzahl bei Ende 2017 auf 424 halbiert. In den Übergangwohnheimen leben aktuell 108 Personen verteilt auf 70 Wohneinheiten. 316 Personen (hierbei auch bereits anerkannte Flüchtlinge) leben in 131 Wohnungen an 100 dezentralen Standorten, 14 davon von der Stadt Soest angemietet. Die Landeseinrichtung ist momentan nicht belegt.

Jahr	Flüchtlinge insgesamt	in Übergangwohnheimen	in Wohnungen	in Landeseinrichtungen
12/2015	848	350	0	498
12/2016	348	94	91	163
12/2017	424	108	316	0

Tabelle 16: Flüchtlinge in Soest (Datenquelle: Stadt Soest).

Demografische Faktoren der Flüchtlinge in Soest

Herkunftsland	Anzahl
Syrien	22
Eritrea	8
Nigeria	8
Afghanistan	8
Russland	7
Guinea	4
Iran	3
Andere Staaten	48
insgesamt	108

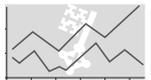
Tabelle 17: Herkunftsländer der Flüchtlinge in Übergangwohnheimen am 31.12.2017. Standorte: Ostenhellweg 51+51a+51b; Waldstraße 22; Teinenkamp 41a+44b (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Herkunftsland	Anzahl
Syrien	144
Irak	54
Afghanistan	19
Libanon	14
Iran	11
Armenien	9
Nigeria	6
Eritrea	5
Andere Staaten	54
insgesamt	316

Tabelle 18: Herkunftsländer der Flüchtlinge, die in Wohnungen untergebracht sind am 31.12.2017 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Altersgruppe	Anteil der Altersgruppe (%) an allen Asylern in Deutschland 2017	Anteil der Altersgruppe (%) an allen Flüchtlingen in Soest am 31.12.2017
0 bis 17	45	34,9
18 bis 29	30,3	28,1
30 bis 49	20,9	29,0
50 bis 64	3,2	6,6
65 und älter	0,6	1,4

Tabelle 19: Altersstruktur der Asylantragssteller in Deutschland und Flüchtlinge in Soest im Dezember 2017 (Datenquelle: BAMF / Melderegister der Stadt Soest).



Vergleicht man die Altersstrukturen verschiedener Bevölkerungsgruppen wird deutlich, dass die Flüchtlinge besonders hohe Anteile in der Altersgruppe der 0- bis 17-jährigen aufweisen. In 2017 waren 75,2 % der einen Asylerstantrag stellenden Personen jünger als 30 Jahre. Die Flüchtlinge, die 2017 in Soest gemeldet waren, stellen von der Altersstruktur her ebenso den größten Anteil in der Altersgruppe 0 bis 17 Jahre (34,9 %). Im Vergleich zur Altersstruktur aller Asylsuchenden in Deutschland leben in Soest im Jahre 2017 etwas mehr ältere Flüchtlinge.

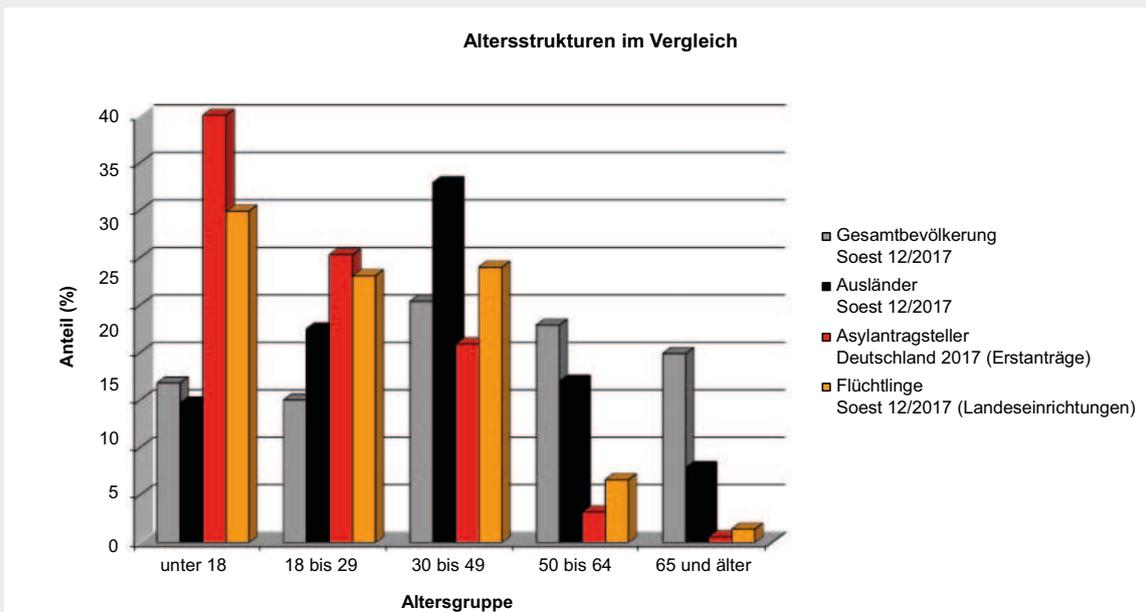


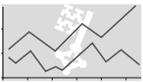
Abbildung 4: Altersstrukturen verschiedener Bevölkerungsgruppen im Vergleich.

	Land	Zugänge	Anteil (%)
1	Syrien	48.974	25,7
2	Irak	21.930	11,1
3	Afghanistan	16.423	8,3
4	Eritrea	10.226	5,2
5	Iran	8.608	4,3
6	Türkei	8.027	4,0
7	Nigeria	7.811	3,9
8	Somalia	6.836	3,4

Tabelle 20: Top 8 der Herkunftsländer der Asylerstanträge in Deutschland 2017 (Datenquelle: BAMF Asylgeschäftsstatistik 12/2017).

Prognose

Allein per Familienvisa sollen ab 2018 weit über eine halbe Million Syrer in der Bundesrepublik eine neue Heimat finden. Die Zahl der Syrer und Iraker, die ihre Familien nachholen werden, hat sich bereits verdreifacht. Dieser und andere Kriege werden auch in den kommenden Jahren zu weiteren Flüchtlingsströmen führen. Auffallend ist, dass in Deutschland die Zahl der Neuankömmlinge aufs Jahr gerechnet offenbar weniger stark zurückgegangen ist als anderswo, etwa in den Mittelmeer-Anrainerstaaten. Es droht darüber hinaus ein Ansturm von Flüchtlingen aus Afrika. Die neue Welle, die nach Deutschland schwappen soll, rekrutiert sich dieses Mal aus sogenannten Klimaflüchtlingen, die bereits in Millionestärke darauf warten, nach Europa überzusetzen. 2,7 Millionen Afrikaner warten allein in Lagern am Tschadsee darauf, ihren Weg insbesondere nach Deutschland antreten zu können.



Aussagekraft des Indikators

Der Jugendquotient beschreibt den Anteil der unter 20-jährigen bezogen auf die erwerbsfähigen Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren. Ein Wert von 32 besagt beispielsweise, dass auf 100 potenziell erwerbsfähige Personen 32 Kinder und Jugendliche kommen. Dieser Indikator gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang der erwerbsfähigen Bevölkerung Versorgungskosten für die jüngere Generation auftreten können. Häufig wird der Quotient als Indikator zur Familienprägung für entsprechende Gebiete verwendet.

Entwicklung der letzten 8 Jahre

Der Jugendquotient sank in den letzten 8 Jahren sowohl in Soest als auch in Gesamtdeutschland. Er liegt in Soest zwar höher als im Bundesdurchschnitt, sank aber in den letzten Jahren schneller (von 2004 bis 2009 sank er nur um 0,2 von 35,6 auf 35,4).

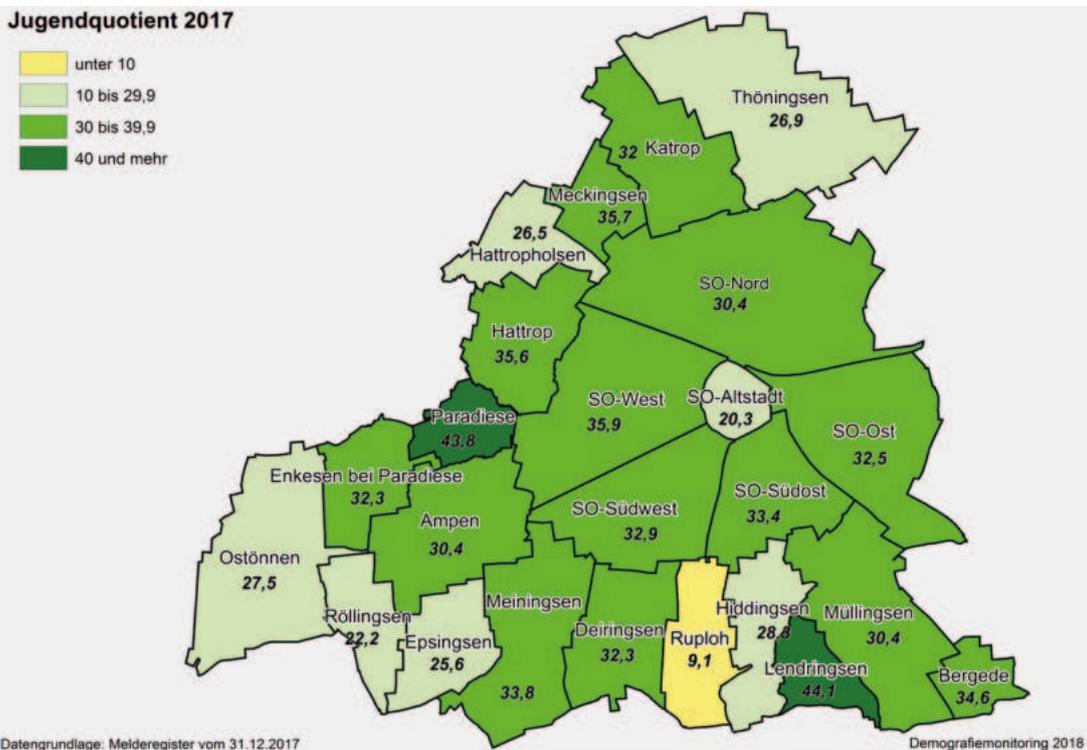
Jahr	Soest ¹	Deutschland ²
2010	34,7	30,3
2011	33,5	30,3
2012	32,8	30,0
2013	32,1	29,8
2014	31,8	29,9
2015	31,4	30,0
2016	31,3	noch nicht vorliegend
2017	31,2	noch nicht vorliegend

$$\text{Berechnung} \quad \frac{\text{unter 20-jährige Einwohner}}{\text{20- bis 64-jährige Einwohner}} \times 100$$

Tabelle 21: Jugendquotient von Soest und Deutschland (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ²DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

In Soest unterscheiden sich die Ortsteile bei diesem Indikator recht deutlich: Die höchsten Jugendquotienten weisen hier Paradiëse und Lendringsen mit über 40 auf. Sehr niedrig ist der Wert in Ruploh, wo er erstmals unter 10 liegt, in 2016 lag der Wert bei 14,3 (siehe Karte 5 und Tabelle 23). Hier stehen 3 Kinder 45 Erwachsenen gegenüber.



Karte 5: Jugendquotient der Soester Ortsteile in 2017.

Prognose

Bis 2030 ist lt. der 13. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes mit einem Absinken des Jugendquotienten bis auf unter 32 zu rechnen und dieser soll sich dann bis 2060 auf diesem Niveau halten. Laut einer Prognose der Bertelsmann Stiftung soll er für Soest bis 2020 auf 30,9 fallen, was bei der derzeitigen Entwicklung wahrscheinlicher ist als der ebenfalls von Bertelsmann Stiftung vorausberechnete Wert von 33,1 im Jahre 2030.



Aussagekraft des Indikators

Dieser Quotient beschreibt den Anteil der Einwohner, die 65 Jahre und älter sind, bezogen auf die erwerbsfähigen Einwohner im Alter von 20 bis 64 Jahren. Ein Wert von 40 sagt zum Beispiel aus, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 40 Senioren gegenüber stehen. Der Indikator gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang der erwerbsfähigen Bevölkerung Versorgungskosten für die ältere Generation auftreten können. In der Zeitreihe bildet er den Prozess der demografischen Alterung der Bevölkerung ab.

Entwicklung der letzten 8 Jahre

Der Altenquotient stieg in den letzten 8 Jahren in Soest um rd. 1,6 Jahre. Er liegt in Soest jedoch weiterhin um rd. 3 Jahre niedriger als der Bundesdurchschnitt.

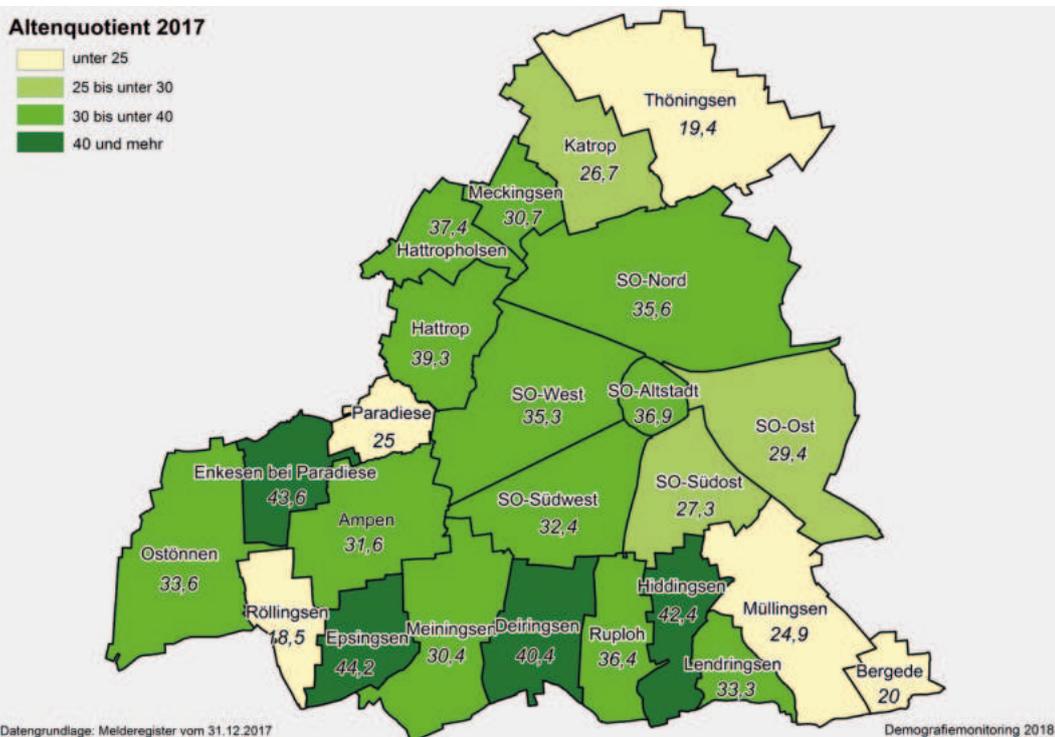
Jahr	Soest ¹	Deutschland ²
2010	30,2	33,8
2011	30,2	33,9
2012	30,6	34,1
2013	30,7	34,2
2014	31,2	34,6
2015	31,7	35,0
2016	31,8	noch nicht vorliegend
2017	31,8	noch nicht vorliegend

Berechnung $\frac{65\text{-jährige und ältere Einwohner}}{20\text{- bis }64\text{-jährige Einwohner}} \times 100$

Tabelle 22: Altenquotient von Soest und Deutschland (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ²DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

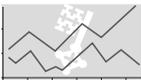
In Soest unterscheiden sich die Ortsteile bei diesem Indikator deutlich: Den höchsten Altenquotienten weist hier Epsingsen mit 44,2 auf, über 40 liegt er auch in Enkesen, Hiddingsen und Deiringsen. In der Kernstadt liegt der Altenquotient im Südosten mit 27,3% (Vorjahr 26,5 %) deutlich niedriger als in den anderen Gebieten (siehe Karte 6).



Karte 6: Altenquotient der Soester Ortsteile in 2017.

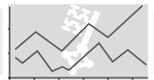
Prognose

Der Altenquotient wird auch in Soest in den nächsten Jahren steigen. Laut Bertelsmann Stiftung soll er in Soest bis 2020 bis auf 34,8 und bis 2030 auf 48,3 steigen. Dies läge im bundesweiten Trend: EUROSTAT prognostiziert für 2030 einen Bundesdurchschnitt von 52. Ab 2040 dürfte der Altenquotient lt. EUROSTAT sogar bei über 60 liegen. Das Statistische Bundesamt berechnete für 2030 einen Wert von 49-50, der bis 2060 auf 61 bis 65 steigen soll.



Ortsteil	Jugendquotient 2016	Jugendquotient 2017	Tendenz	Altenquotient 2016	Altenquotient 2017	Tendenz
SO-Altstadt	20,0	20,3	+	35,3	36,9	+
SO-Nord	30,2	30,4	+	34,0	35,6	+
SO-West	36,5	35,9	-	35,6	35,3	-
SO-Südwest	32,9	32,9	0	30,1	32,4	+
SO-Südost	33,4	33,4	0	26,5	27,3	+
SO-Ost	31,8	32,5	+	30,4	29,4	-
Ampen	31,8	30,4	-	31,3	31,6	+
Bergede	33,6	34,6	+	23,5	20,0	-
Deiringsen	32,7	32,3	-	37,7	40,4	+
Enkesen	33,3	32,3	-	43,2	43,6	+
Epsingsen	23,9	25,6	+	34,8	44,2	+
Hattrop	35,8	35,6	-	37,3	39,3	+
Hattropholsen	29,8	26,5	-	35,7	37,4	+
Hiddingsen	30,3	28,3	-	38,4	42,4	+
Katrop	33,3	32,0	-	31,9	26,7	-
Lendringsen	45,1	44,1	-	36,3	33,3	-
Meckingsen	36,7	35,7	-	32,1	30,7	-
Meiningsen	34,8	33,8	-	28,5	30,4	+
Müllingsen	29,9	30,4	+	25,9	24,9	-
Ostönnen	29,0	27,5	-	35,7	33,6	-
Paradiese	47,1	43,8	+	23,5	25,0	+
Röllingsen	20,4	22,2	+	22,5	18,5	-
Ruploh	14,3	9,1	-	46,4	36,4	-
Thöningsen	29,9	26,9	-	23,6	19,4	-
insgesamt	31,3	31,2	-	31,8	32,5	+

Tabelle 23: Jugendquotient und Altenquotient der Soester Ortsteile 2016 und 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

In der Zeitreihe gibt der Indikator einen Hinweis auf den Fortschritt des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Eine weitergehende Interpretation ist allerdings nur in Kombination mit anderen Indikatoren, z. B. dem Altenquotient, sinnvoll.

Entwicklung der letzten 8 Jahre

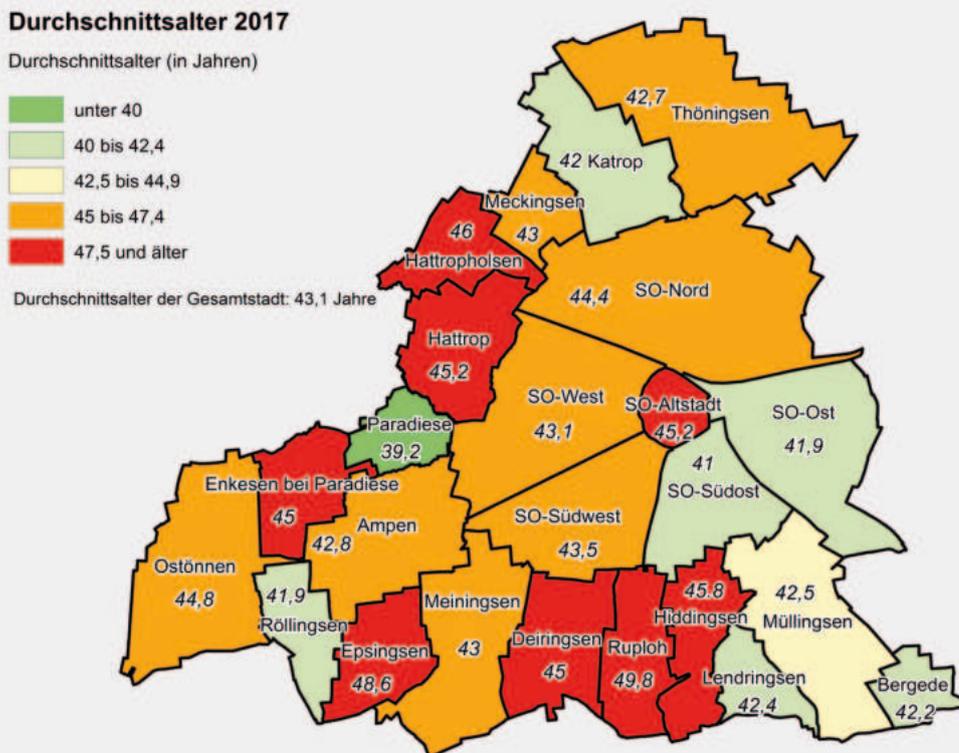
Von 2010 bis 2017 ist das Durchschnittsalter der Soester Bevölkerung um ein 1,7 Jahre gestiegen. Im Vergleich zur Entwicklung des Durchschnittsalters der Gesamtbevölkerung Deutschlands ist dies ein etwas stärkeres Wachstum.

Jahr	Soest ¹	Deutschland ²
2010	41,4	43,8
2011	41,5	43,9
2012	41,9	44,1
2013	42,5	44,2
2014	42,7	44,3
2015	42,8	44,2
2016	42,9	44,3
2017	43,1	<i>noch nicht vorliegend</i>

Tabelle 24: Das Durchschnittsalter der Soester Bevölkerung im Vergleich zur Bevölkerung Deutschlands (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ²DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

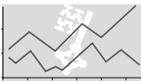
Beim Durchschnittsalter unterscheiden sich die Ortsteile erkennbar: Ein hohes Durchschnittsalter weisen hier Ruploh (Spitzenwert mit 49,8 Jahren), Epsingsen und Hattropholsen auf. In der Kernstadt liegt es im Süden und Osten unter 42 Jahren. Paradiese ist mit 39,2 Jahren der Ortsteil mit der jüngsten Bevölkerung vor Soest-Südost, Soest-Ost und Röllingsen (s. Karte 7).



Karte 7: Durchschnittsalter der Bevölkerung in den Soester Ortsteilen in 2017.

Prognose

Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert für Soest bis zum Jahre 2025 einen Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung bis auf 45,2 Jahre (Kreis Soest 46,7 Jahre) und bis 2030 bis auf 46,1 Jahre (Kreis Soest 47,7 Jahre). Damit wird sich die Entwicklung in Soest so gestalten wie in Gesamtdeutschland: Prognostiziert wird für 2030 ein Durchschnittsalter von 47 Jahren, in Teilen Ostdeutschlands sogar über 50 Jahre.



Ortsteil	Durchschnittsalter 2015	Durchschnittsalter 2016	Durchschnittsalter 2017
SO-Altstadt	44,9	44,9	45,2
SO-Nord	44,3	44,3	44,4
SO-West	43,5	43,1	43,1
SO-Südwest	42,5	42,8	43,5
SO-Südost	40,1	40,7	41,0
SO-Ost	41,7	41,9	41,9
Ampen	42,1	42,3	42,8
Bergede	44,0	43,1	42,2
Deiringsen	44,2	44,4	45,0
Enkesen	43,3	44,1	45,0
Epsingsen	48,6	47,1	48,6
Hattrop	44,6	44,8	45,2
Hattropholsen	45,7	45,1	46,0
Hiddingsen	46,0	44,9	45,8
Katrop	43,2	43,3	42,0
Lendringsen	42,4	42,2	42,4
Meckingsen	43,1	43,0	42,5
Meiningsen	42,1	42,3	43,0
Müllingsen	41,7	41,6	41,9
Ostönnen	44,6	45,0	44,8
Paradiese	38,8	38,2	39,2
Röllingsen	41,0	43,2	41,9
Ruploh	51,0	50,4	49,8
Thöningsen	43,1	42,5	42,7
insgesamt	42,8	42,9	43,1

Tabelle 25: Durchschnittsalter der Soester Ortsteile in 2015 bis 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Lebendgeborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Der Indikator gibt die Anzahl der geborenen Kinder einer Bevölkerung an. Der absolute Wert der innerhalb eines Kalenderjahres lebend Geborenen bildet die Grundlage für die Berechnung weiterer Indikatoren und stellt einen Teil der natürlichen Bevölkerungsentwicklung dar.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

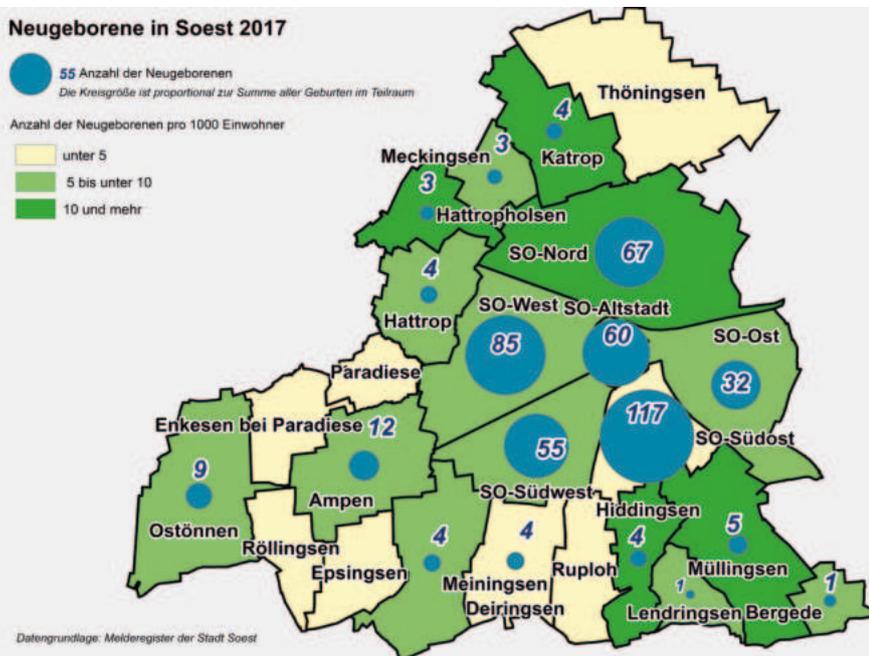
Die Geburtenzahl lag in den letzten 10 Jahren durchschnittlich bei 434 Geburten pro Jahr. Zum Vergleich: 1998 bis 2007 waren es durchschnittlich 494 und von 1988 bis 1997 noch 546 Geburten. Die letzten beiden Jahre lagen aber deutlich über dem Durchschnitt und könnten eine Trendwende eingeleitet haben.

Jahr	Lebend Geborene
2008	442
2009	450
2010	437
2011	361
2012	428
2013	391
2014	450
2015	425
2016	484
2017	471

Tabelle 26: Lebendgeborene in Soest 2008 bis 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

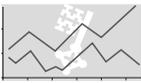
Im Jahre 2017 wurden wie in den Vorjahren im Soester Südosten mit 117 die meisten Lebendgeborenen verzeichnet. Außerhalb der Kernstadt wurden in Ampen (12) und Ostönnen (9) die meisten Kinder geboren. Berechnet man die Anzahl der Geburten je 1.000 Einwohner, zeigt sich, dass der Soester Norden den höchsten Wert in der Kernstadt aufweist.



Karte 8: Lebendgeborene in Soest 2017.

Prognose

Die Anzahl der Geburten wird lt. diverser Prognosen des Bundes voraussichtlich bis zum Jahr 2020 stabil bleiben. Danach wird sie kontinuierlich abnehmen. Das Ansteigen der Geburtenzahlen in den letzten Jahren ist auch auf die geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten Babyboomer zurückzuführen. Diese haben viele Kinder bekommen, die heute im gebärfähigen Alter sind und selbst wieder Kinder bekommen. Es ist aber absehbar, dass dieser Berg auch wieder in ein Tal gehen wird und dass die nächste Generation weniger Kinder bekommt.



Ortsteil	0-Jährige am 31.12.2017	in Soest lebend Geborene	zugezogene 0-Jährige	fortgezogene 0-Jährige	verstorbene 0-Jährige
SO-Altstadt	65	60	12	7	0
SO-Nord	66	67	2	2	1
SO-West	86	85	5	4	0
SO-Südwest	55	55	1	1	0
SO-Südost	119	117	10	7	1
SO-Ost	32	32	2	1	1
Ampen	12	12	0	0	0
Bergede	2	2	0	0	0
Deiringsen	4	4	0	0	0
Enkesen	0	0	0	0	0
Epsingsen	0	0	0	0	0
Hattrop	5	4	1	0	0
Hattropholsen	3	3	0	0	0
Hiddingsen	4	4	0	0	0
Katrop	4	4	0	0	0
Lendringsen	1	1	0	0	0
Meckingsen	3	3	0	0	0
Meiningsen	4	4	0	0	0
Müllingsen	4	5	0	1	0
Ostönnen	10	9	1	0	0
Paradiese	0	0	0	0	0
Ruploh	0	0	1	1	0
Röllingsen	0	0	0	0	0
Thöningsen	0	0	0	0	0
insgesamt	479	471	35	24	3

Tabelle 27: In Soest lebend Geborene, Wanderungen und Sterbefälle von 0-jährigen im Jahre 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Ortsteil	Sterbefälle	darunter weiblich	Anteil (in %)
SO-Altstadt	101	60	59,4
SO-Nord	83	46	55,4
SO-West	113	76	67,3
SO-Südwest	40	18	45,0
SO-Südost	109	55	50,5
SO-Ost	36	22	61,1
Ampen	16	5	31,3
Bergede	1	1	100
Deiringsen	13	2	15,4
Enkesen	1	1	100
Epsingsen	0	0	0
Hattrop	1	1	100
Hattropholsen	1	1	100
Hiddingsen	1	0	0
Katrop	1	0	0
Lendringsen	1	1	100
Meckingsen	5	1	20
Meiningsen	4	2	50
Müllingsen	2	2	100
Ostönnen	14	4	28,6
Paradiese	0	0	0
Ruploh	1	1	100
Röllingsen	1	1	100
Thöningsen	4	3	75
insgesamt	549	303	55,2

Tabelle 28: Sterbefälle nach Ortsteilen und Geschlecht im Jahre 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Bei den Sterbefällen handelt es sich um die im Berichtszeitraum (Kalenderjahr) Verstorbenen. In der Zahl der Sterbefälle sind die Totgeborenen, die nachträglich beurkundeten Kriegssterbefälle und die gerichtlichen Todeserklärungen nicht enthalten. Der absolute Wert bildet die Grundlage für die Berechnung weiterer Indikatoren und stellt einen Teil der natürlichen Bevölkerungsbewegung bzw. -entwicklung dar.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

Durchschnittlich 499 Sterbefälle von 1998 bis 2007 stehen durchschnittlich 513 Sterbefälle von 2008 bis 2017 gegenüber. Der Anstieg der Sterbefälle resultiert aus dem zunehmenden Anteil von älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung. Die Sterbezahlen im Jahre 2017 erreichten zwar nicht ganz das Niveau des Vorjahres, doch der natürliche Saldo ist gleich geblieben.

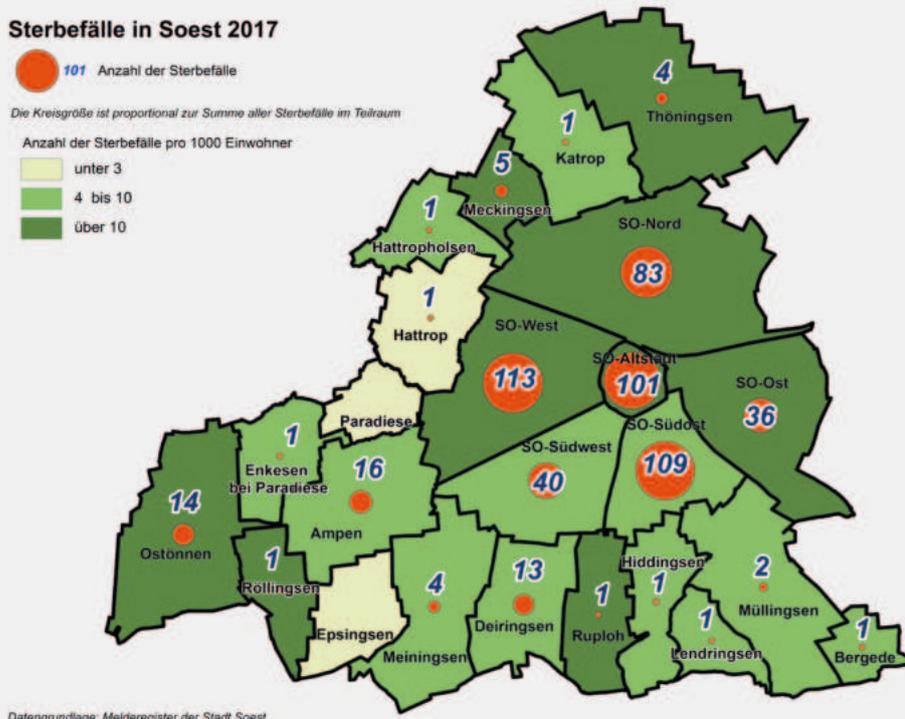
Jahr	Sterbefälle
2008	499
2009	508
2010	514
2011	485
2012	452
2013	524
2014	498
2015	533
2016	564
2017	549

Berechnung $\frac{(\text{Lebend Geborene} - \text{Sterbefälle})}{\text{Einwohnerbestand (Ende Vorjahr)}} \times 100$

Tabelle 29: Sterbefälle in Soest 2008 bis 2017 (Datenquelle: IT.NRW).

Kleinräumige Betrachtung

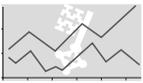
Die räumliche Betrachtung der Sterbefälle ergibt folgendes Bild: In der Altstadt und im Soester Südosten sind die meisten Sterbefälle zu verzeichnen. Hintergrund ist, dass sich in der Altstadt die meisten Seniorenwohnplätze befinden, im Soester Südosten leben die meisten Menschen in der Kernstadt. Bei den Ortsteilen verhält es sich ebenso, dass die drei größten Ortsteile Ampen, Ostönnen und Deiringsen auch die meisten Sterbefälle aufweisen.



Karte 9: Sterbefälle in Soest 2017.

Prognose

Die Anzahl der Sterbefälle wird allein aufgrund des zukünftig höheren Anteils älterer Menschen auch in Soest steigen. Dieser Anstieg erfolgt trotz steigender Lebenserwartung, die in Soest im Jahre 2015 bei 82,2 Jahren (Frauen) und 77,3 Jahren (Männer) liegt und bis 2050 bei 88 Jahre bzw. 84 Jahre liegen wird. Ein Hauptgrund für die zu erwartende stärkere Zunahme der Sterbefälle ab 2020 ist das Ableben der geburtenstarken Jahrgänge.



11 Natürliche Bevölkerungsentwicklung – Veränderungsrate

Aussagekraft des Indikators

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung beschreibt den Einfluss der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Lebendgeborene abzüglich der Sterbefälle) auf die Bevölkerung insgesamt. Hierbei werden die Lebendgeborenen und die Sterbefälle ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung gesetzt. Der Indikator normiert die natürliche Entwicklung und weist aus, ob ein Bevölkerungswachstum bzw. Bevölkerungsverlust durch die natürliche Entwicklung erzielt wird und wie groß der Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung ist.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

Der natürliche Bevölkerungssaldo war in den letzten 10 Jahren durchweg negativ. Die Veränderungsrate ist in den letzten 5 Jahren relativ konstant.

Berechnung $\frac{(\text{Lebend Geborene} - \text{Sterbefälle})}{\text{Einwohnerbestand (Ende Vorjahr)}} \times 100$

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Saldo
2008	442	499	-57
2009	450	508	-58
2010	437	514	-77
2011	361	485	-124
2012	428	452	-24
2013	391	524	-133
2014	450	498	-48
2015	425	533	-108
2016	484	564	-80
2017	471	549	-78

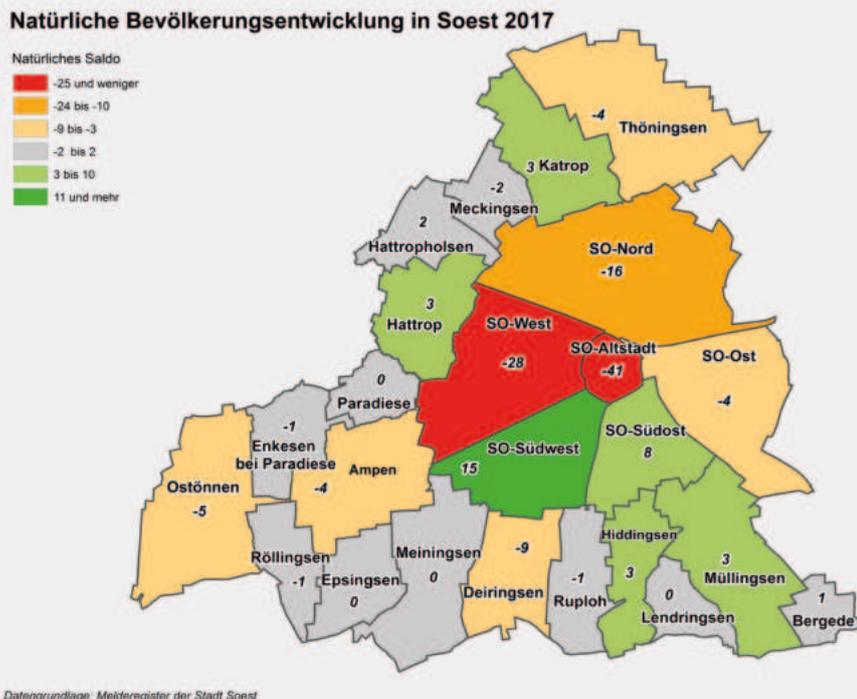
Tabelle 30: Natürliches Saldo in Soest 2008 bis 2017 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Jahr	Veränderungsrate (in %)
2012	-0,1
2013	-0,3
2014	-0,1
2015	-0,2
2016	-0,2
2017	-0,2

Tabelle 31: Natürliche Veränderungsrate 2012 bis 2017.

Kleinräumige Betrachtung

In vier der sechs Teilräume der Kernstadt ist eine negative natürliche Entwicklung für 2017 erkennbar. In drei dieser Gebiete liegen allerdings auch die meisten Seniorenwohnheime. Bei den Ortsteilen sind in Müllingsen, Hiddingsen, Hattrop und Katrop leicht positive Salden erreicht worden, in Ampen und Ostönnen ist der Saldo dagegen in diesem Jahr negativ. In der Kernstadt sticht diesmal der Südwesten mit dem höchsten positiven Saldo heraus.



Karte 10: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Soest 2017.

Prognose

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung wird auch in den kommenden Jahren negativ verlaufen. Nach IT.NRW würde die Bevölkerung ohne Wanderungsgewinne bis 2040 um rund 3.500 Einwohner von 47.000 (1.1.2014) auf 43.220 Einwohner schrumpfen (Gemeindemodellrechnung).



Aussagekraft des Indikators

Die zusammengefasste Geburtenziffer (auch zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer oder Gesamtfruchtbarkeitsrate) gibt an, wie viele Kinder 1.000 Frauen gleichen Alters innerhalb eines Kalenderjahres bekommen haben. Der Indikator wird durch die Summierung der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern gebildet. Die zusammengefasste Geburtenziffer wird auch als durchschnittliche Kinderzahl je Frau bezeichnet. Er liefert wichtige Erkenntnisse zum Geburtenverhalten einer Bevölkerung und dessen Veränderung, welche zum Beispiel von politischen, sozialen oder ökonomischen Umstellungen beeinflusst wird. Die zusammengefasste Geburtenziffer bezieht sich auf alle Frauen eines Kalenderjahres im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Bei der Berechnung wird unterstellt, dass diese Frauen einen hypothetischen Jahrgang bilden. Da bei der Berechnung von 1.000 Frauen je Altersjahrgang ausgegangen wird, ist die zusammengefasste Geburtenziffer unabhängig vom Altersaufbau der Bevölkerung und ermöglicht raumbezogene und zeitliche Vergleiche. Bereits in den Siebziger-Jahren ist sie in Deutschland unter das Bestandserhaltungsniveau (in Europa = 2,1) gesunken. Dies hat zur Folge, dass die Nachfolgegeneration schrumpft. Die Berechnung der Geburtenziffer erfolgt beim Land NRW und Bund unter Betrachtung der Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren. Für Soest fließen die Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren in die Berechnung mit ein, da die Stadt Soest die Berechnung nach den Vorgaben des Verbandes Deutscher Städtestatistiker durchführt.

Entwicklung der letzten 5 Jahre

Die zusammengefasste Geburtenziffer steigt wieder – sowohl in Deutschland als auch in Soest. Sie lag in Soest im Jahre 2017 allerdings wieder etwas niedriger als im Vorjahr.

Jahr	Soest ¹	NRW ²	Deutschland ³
2013	1,33	1,40	1,42
2014	1,52	1,40	1,47
2015	1,40	1,52	1,50
2016	1,58	1,62	1,59
2017	1,46	liegt noch nicht vor	liegt noch nicht vor

Tabelle 32: Zusammengefasste Geburtenziffer (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest, ²Landesdatenbank NRW, ³DESTATIS).

Alter der Mütter	Anzahl Mütter	Anzahl Frauen dieses Alters
15 bis 19 Jahre	7	1.285
20 bis 24 Jahre	54	1.456
25 bis 29 Jahre	127	1.656
30 bis 34 Jahre	181	1.542
35 bis 39 Jahre	100	1.447
40 bis 44 Jahre	15	1.432
insgesamt	484	8.818

Tabelle 33: Anzahl der Mütter je Altersklasse im Jahre 2016 (Datenquelle: Landesdatenbank NRW).

Alter der Mütter	Anzahl Mütter	Anzahl Frauen dieses Alters
15 bis 19 Jahre	8	1.260
20 bis 24 Jahre	39	1.451
25 bis 29 Jahre	132	1.583
30 bis 34 Jahre	163	1.573
35 bis 39 Jahre	108	1.490
40 bis 44 Jahre	21	1.430
insgesamt	471	8.787

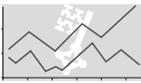
Tabelle 34: Anzahl der Mütter je Altersklasse im Jahre 2017 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

Da das Alter der Mütter kleinräumig nicht vorliegt, kann keine kleinräumige Betrachtung erfolgen.

Prognose

Die jährliche zusammengefasste Geburtenziffer ist in Deutschland seit über drei Jahrzehnten relativ konstant. Diese Konstanz ergibt sich dadurch, dass die rückläufige Geburtenhäufigkeit der Frauen im jüngeren Alter durch die zunehmende Fertilität der Frauen im Alter von über 30 Jahren kompensiert wird. Insgesamt ist ein relativ robuster Aufwärtstrend bei der Geburtenrate zu verzeichnen: Im Jahr 2009 lag die Geburtenrate in Deutschland bei durchschnittlich 1,36 Kindern. Mittlerweile aber ist sie auf den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung gestiegen: „Wenn man die jährlichen Zahlen betrachtet, liegen wir bei 1,5 Kindern pro Frau, das ist immer noch im internationalen Vergleich auf einem sehr niedrigen Niveau. Uns ist eigentlich auch sehr viel wichtiger die Zahl der Kinder, die Frauen dann während ihres gesamten Lebens bekommen. Und da ist die positive Entwicklung, dass wir da auch endlich wieder einen Aufwärtstrend sehen, der auch um 1,5 sich bewegt und auf die 1,6 jetzt zugeht.“ Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert auch für Soest einen Wert von 1,47 für das Jahr 2030.



Aussagekraft des Indikators

Dieser Indikator gibt Auskunft über das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt eines Kindes im jeweiligen Kalenderjahr. Das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt lässt Rückschlüsse auf das generative Verhalten und dessen Veränderungen zu. Weiterhin kann dieser Indikator in Verbindung mit der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffer dargestellt werden, um Veränderungen des Geburtenverhaltens aufzuzeigen. Das Alter der Mütter bei der Geburt ihrer ersten Kinder lässt Rückschlüsse auf Verschiebungen im Gebäralter, die Zeitspanne zur Realisierung möglicher weiterer Kinderwünsche sowie über den Anteil kinderloser Frauen im gleichen Alter zu. Im Jahre 2015 betrug das Durchschnittsalter der Mütter im Bundesdurchschnitt 31 Jahre.

Entwicklung der letzten 8 Jahre

Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt eines Kindes steigt an. Es liegt in Soest mit 31,1 Jahren leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Die Anteile in den einzelnen Altersklassen unterscheiden sich hierbei: Waren im Jahre 2010 noch 21,5 % der Mütter unter 25 Jahre alt, so waren es 2017 nur noch 10 %. Waren im Jahre 2010 5 % der Mütter jünger als 20 Jahre, so waren dies im Jahre 2017 nur noch 1,7 %. Dagegen stieg der Anteil der Mütter im Alter von 35 bis 39 Jahren von 16 % auf 22,9 % deutlich an.

Jahr	Soest ¹	Deutschland ²
2010	29,4	30,4
2011	29,9	30,5
2012	29,9	30,6
2013	30,2	30,8
2014	29,3	30,9
2015	30,2	30,9
2016	30,6	31,0
2017	31,1	liegt noch nicht vor

Tabelle 35: Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt eines Kindes in Jahren (Datenquellen: ¹Melderegister Stadt Soest; ²Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung).

Jahr	Altersklassen (Jahre)					
	< 20	20-24	25-29	30-34	35-39	40 u. älter
2010	5,0	16,5	28,4	30,7	16,0	3,4
2011	4,2	15,5	28,5	28,3	17,5	6,1
2012	1,2	18,2	28,1	29,4	17,5	5,1
2013	2,3	13,8	26,1	35,0	17,9	4,9
2014	1,5	15,1	26,2	36,0	17,1	4,1
2015	1,8	12,8	26,6	36,5	20,0	2,3
2016	1,4	11,2	26,2	37,0	21,1	3,1
2017	1,7	8,3	28,0	34,6	22,9	4,5

Tabelle 36: Anteile der Altersklassen an allen Müttern in % (Datenquelle: IT.NRW).

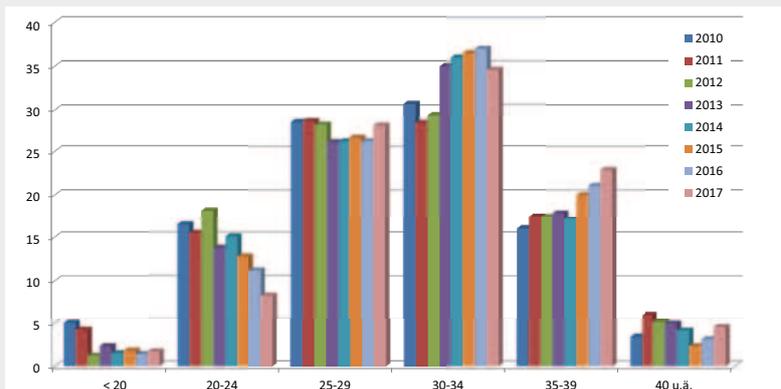
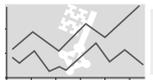


Abbildung 5: Anteile der Altersgruppen der Mütter in Soest in % 2010 bis 2017.

Prognose

Das durchschnittliche Alter der Frauen bei der ersten Geburt nimmt beständig zu. Frauen sind in Deutschland bei der ersten Geburt 29,6 Jahre alt und oft nicht verheiratet (2015). Eine immer spätere Familiengründung ist der wesentliche Trend im Geburtenverhalten der letzten vier Jahrzehnte. Dies bedeutet, dass der Anteil der Frauen, die im Alter unter 30 Jahren eine Familie gründen, immer kleiner wird. Diese Frauen bilden aber bisher die Gruppe der potenziellen Mütter mit mehreren Kindern. Damit der Anteil der Mütter mit mehr als zwei Kindern zukünftig nicht sinkt, wäre es angesichts des steigenden Alters der Erstgebärenden erforderlich, dass sich die aktuell noch stabilen mehrjährigen Abstände zwischen den einzelnen Geburten verringern. 2009 bis 2012 betrug der Abstand zwischen der ersten und dritten Geburt der Mutter konstant gut sieben Jahre. Das Geburtenverhalten ist auch abhängig vom Bildungsstand: 28 % der 45- bis 49-jährigen Akademikerinnen sind kinderlos, die durchschnittliche Kinderzahl der Mütter liegt bei 1,9 Kindern. Bei den Müttern mit niedrigem Bildungsstand liegt sie bei 2,4 Kindern deutlich höher.



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Zuzüge lässt Rückschlüsse auf das Migrationsgeschehen und die demografische Entwicklung zu. Zusätzlich können selektive Zuwanderungen nach Altersgruppen ermittelt werden. Je kleiner die räumliche Ebene, desto größer wird der Einfluss von Zuwanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

Die Zuzüge lagen für die Gesamtstadt in den vergangenen 10 Jahren bei durchschnittlich rund 2.900 Personen. Seit 2013 liegt der Wert höher. Ein deutlicher Unterschied besteht bei den Zugezogenen im Vergleich zur Gesamteinwohnerschaft in der Altersstruktur: So sind 47% der Zugezogenen in 2017 im Alter von 18 bis 29 Jahren (siehe Tabelle 38), darunter sind etwa 200 indonesische Austauschstudenten und circa 100 Syrer.

Jahr	Zuzüge
2008	2.675
2009	2.680
2010	2.710
2011	2.847
2012	2.788
2013	3.005
2014	3.129
2015	3.534
2016	3.137
2017	3.098

Tabelle 37: Zuzüge nach Soest 2008 bis 2017 (Datenquelle: 2008–2014 IT.NRW, ab 2015 Melderegister Stadt Soest, ohne Flüchtlinge in Landeseinrichtungen).

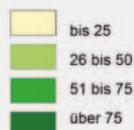
Kleinräumige Betrachtung

Der Soester Südosten und die Altstadt weisen in 2017 die meisten Zuzüge auf. Bei den Ortsteilen treten Ampen, Ostönnen, Deiringsen und Müllingsen mit Werten von 40 und mehr Zuzügen hervor (s. Karte 11). Betrachtet man die Anzahl der Zuzüge je 1000 Einwohner wird deutlich, dass in den Soester Südwesten weniger Menschen von außerhalb ziehen als in die anderen Teilgebiete der Kernstadt. Zu beachten sind die o.g. ausländischen Studenten, die nur zeitweise im Soester Südosten gemeldet waren (1.2. bis 31.8.2017), aber zu den Zuzügen zählen.

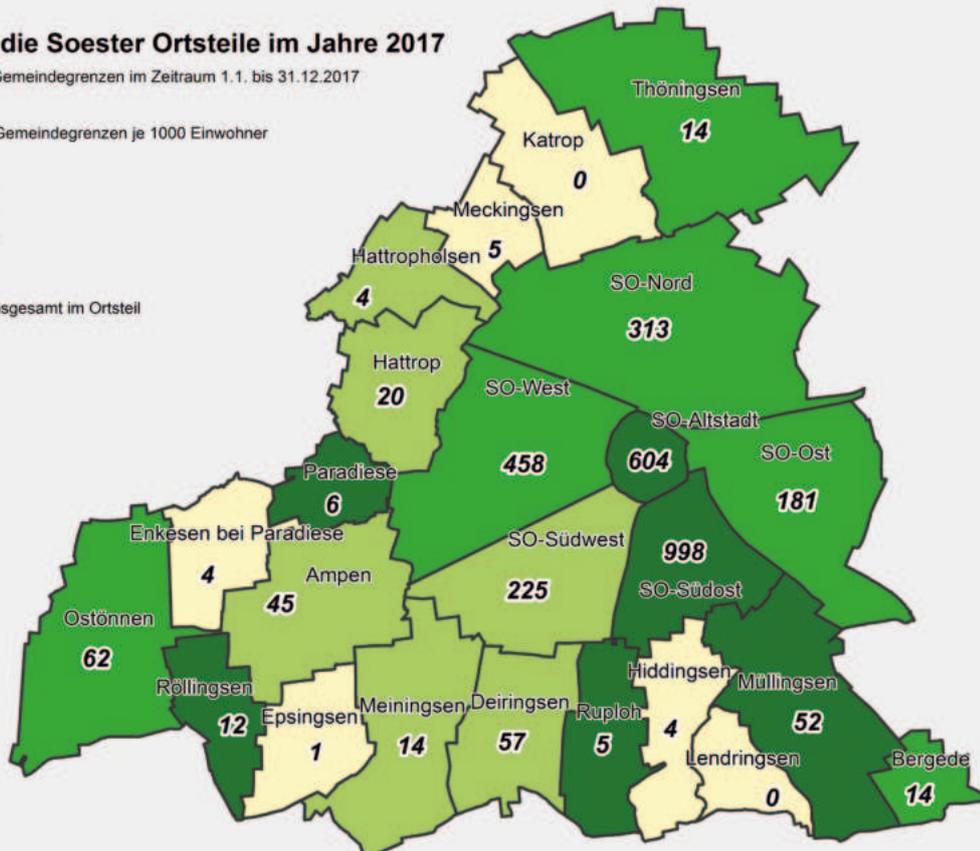
Zuzüge in die Soester Ortsteile im Jahre 2017

Zuzüge über die Gemeindegrenzen im Zeitraum 1.1. bis 31.12.2017

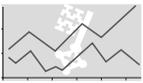
Zuzüge über die Gemeindegrenzen je 1000 Einwohner



604 Zuzüge insgesamt im Ortsteil



Karte 11: Zuzüge in die Soester Ortsteile im Jahre 2017.



Prognose

Die gesamte Wanderungsbilanz war in Soest in den vergangenen Jahren positiv. Der Wanderungssaldo der ausländischen Personen steigt durch die weltweiten Krisen mehr als bisher angenommen. Es wird auch in Soest festgestellt, dass die Zuwanderung seit 2011 mit dem Eintritt der Freizügigkeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den seit 2004 der Europäischen Union beigetretenen Staaten einen deutlichen Schub erhalten hat. Zukünftig sind unterschiedliche Entwicklungen möglich. Ein Anstieg der Zuzüge nach Soest – vor allem der ausländischen Personen – ist in der näheren Zukunft aber wahrscheinlicher als eine kurzfristige Beruhigung des Wanderungsgeschehens.

Altersgruppe (Jahre)	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
0 bis 5	5,9	7,5	5,8	6,2	6,4	5,9	6,2	5,7	5,8
6 bis 17	9,3	8,5	7,9	7,4	6,7	8,0	9,7	7,7	7,8
18 bis 24	27,3	25,1	28,3	28,2	30,9	28,2	27,9	28,9	29,3
25 bis 29	16,7	17,1	18,4	18,5	17,7	18,7	17,8	20,0	17,4
30 bis 49	29,6	30,2	26,5	26,9	27,1	26,4	26,7	25,5	25,8
50 bis 64	6,7	6,8	7,9	8,1	7,8	8,1	7,8	8,1	8,6
65 und älter	4,4	4,9	5,2	4,7	3,5	4,7	3,9	4,1	5,3

Tabelle 38: Altersstruktur der Zugezogenen 2009 bis 2017, Anteile in % (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

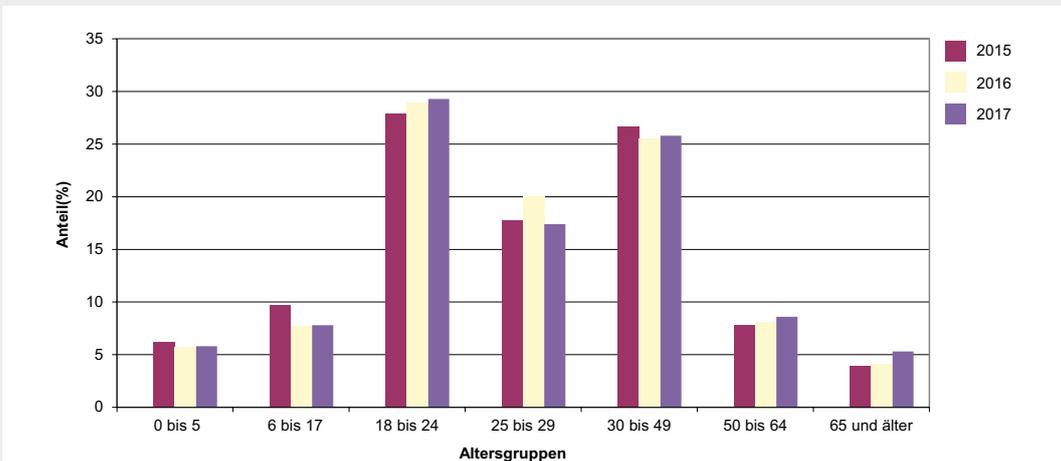


Abbildung 6: Altersstruktur der Zugezogenen 2015 bis 2017, Anteile der Altersgruppen.

Ortsteil	ohne Flüchtlinge	mit Flüchtlingen
SO-Altstadt	604	604
SO-Nord	313	313
SO-Südwest	225	225
SO-West	458	458
SO-Südpst	998	1009
SO-Ost	181	181
Ampen	45	45
Bergede	14	14
Deiringsen	57	57
Enkesen	4	4
Epsingsen	1	1
Hattrop	20	20
Hattropholsen	4	4
Hiddingsen	4	4
Katrop	0	0
Lendringsen	0	0
Meckingsen	5	5
Meiningsen	14	14
Müllingsen	52	52
Ostönnen	62	62
Paradiese	6	6
Röllingsen	12	12
Ruploh	5	5
Thöningsen	14	14
insgesamt	3.098	3.109

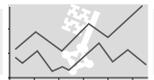
Tabelle 39: Zuzüge in die Soester Ortsteile 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kreis Soest	1.013
davon	
Anröchte	27
Bad Sassendorf	160
Ense	63
Erwitte	26
Geseke	9
Lippetal	94
Lippstadt	76
Möhnesee	165
Rüthen	15
Warstein	82
Wewer	139
Werl	134
Wickede	23
Dortmund	92
Hamm	67
Münster	35
Paderborn	35
Bochum	24
andere Herkunft	1.832

Tabelle 40: Herkunft der Zugezogenen 2017 (Datenquelle: IT.NRW).

Deutsche	2.097
Deutsche mit Migrationshintergrund	k.A.
Nicht deutsch	1.012

Tabelle 41: Nationalitäten der Zugezogenen 2017 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Fortzüge lässt Rückschlüsse auf das Migrationsgeschehen und die demografische Entwicklung zu. Der Wert gibt außerdem Hinweise auf allgemeine Problemlagen in den Wohnbedingungen und – kleinräumig betrachtet – auf innerstädtische Disparitäten.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

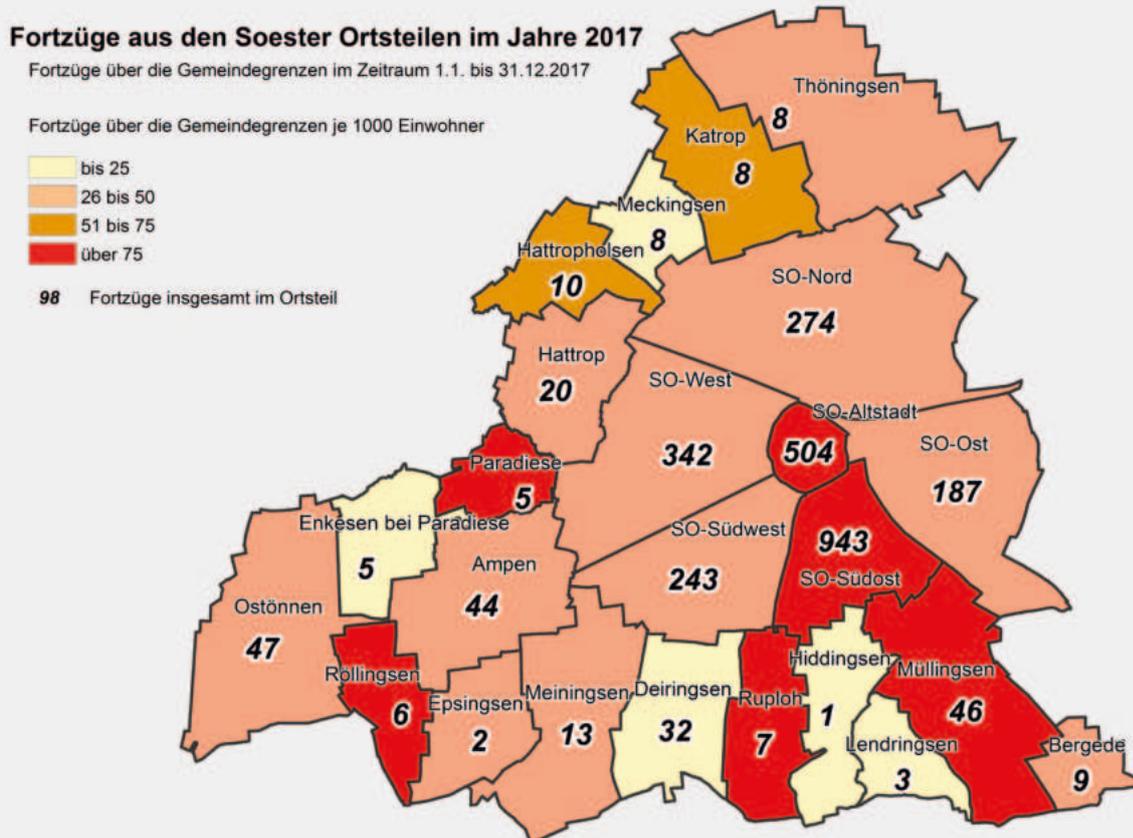
Im Durchschnitt zogen in den letzten 10 Jahren rund 2.700 Personen jährlich aus Soest weg. In den letzten 5 Jahren lag der Wert etwas höher.

Jahr	Fortzüge
2008	2.615
2009	2.574
2010	2.519
2011	2.684
2012	2.607
2013	2.820
2014	2.820
2015	3.023
2016	2.932
2017	2.767

Tabelle 42: Fortzüge 2008 bis 2017
(Datenquellen: 2008–2014 it.nrw, ab 2015 Melderegister Stadt Soest, ohne Flüchtlinge in Landeseinrichtungen)

Kleinräumige Betrachtung

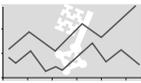
Wie bei den Zuzügen weisen Soest-Südost und die Altstadt die höchsten Werte bei den Fortzügen auf. In diesen Stadtteilen ist demnach die größte Mobilität zu verzeichnen. Hierbei machen die ausländischen Studenten in Soest-Südost einen Anteil – 20% aller Fortzüge aus Soest-Südost – aus.



Karte 12: Fortzüge aus den Soester Ortsteilen im Jahre 2017.

Prognose

Es wird davon ausgegangen, dass der positive Wanderungssaldo auch in den nächsten Jahren bestehen bleibt. Weitere Annahmen siehe unter „Zuzüge“.



Altersgruppe (Jahre)	2017	2017 (%)	2017 im Vergleich zur Gesamtstadt in % (in Klammern)	
0 bis 5	176	6,4	+1,0	(5,4)
6 bis 17	174	6,3	- 4,1	(11,4)
18 bis 24	800	28,9	+20,5	(8,4)
25 bis 29	590	21,3	+14,7	(6,6)
30 bis 49	705	25,5	+0,1	(25,4)
50 bis 64	213	7,7	-15,2	(22,9)
65 und älter	109	3,6	-16,0	(19,9)

Tabelle 43: Altersstruktur der Fortgezogenen 2017 im Vergleich zur Gesamtstadt (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Ortsteil	ohne Flüchtlinge	mit Flüchtlingen
SO-Altstadt	504	504
SO-Nord	274	274
SO-Südwest	243	243
SO-West	342	342
SO-Südost	943	1.101
SO-Ost	187	187
Ampen	44	44
Bergede	9	9
Deiringsen	32	32
Enkesen	5	5
Epsingsen	2	2
Hattrop	20	20
Hattropholsen	10	10
Hiddingsen	1	1
Katrop	8	8
Lendringsen	3	3
Meckingsen	8	8
Meiningsen	13	13
Müllingsen	46	46
Ostönnen	47	47
Paradiese	5	5
Röllingsen	6	6
Ruploh	7	7
Thöningsen	8	8
insgesamt	2.767	2.925

Tabelle 44: Fortzüge aus den Soester Ortsteilen 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

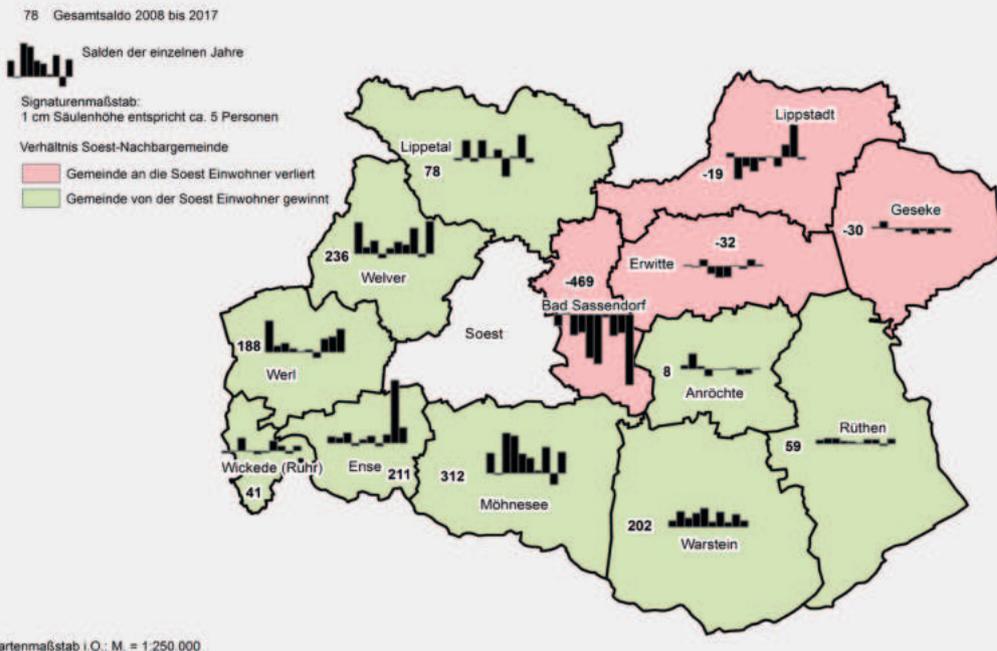
Kreis Soest	957
davon	
Anröchte	26
Bad Sassendorf	290
Ense	34
Erwitte	23
Geseke	16
Lippetal	102
Lippstadt	80
Möhnesee	126
Rüthen	6
Warstein	70
Welper	79
Werl	91
Wickede	14
Dortmund	95
Hamm	83
Berlin	50
Paderborn	45
Münster	32
andere Ziele	1.505

Tabelle 45: Ziele der Fortgezogenen 2017 (Datenquelle: IT.NRW).

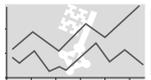
Deutsche	2.052
Deutsche mit Migrationshintergrund	k. A.
Nichtdeutsche	715

Tabelle 46: Nationalitäten der Fortgezogenen 2016 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Wanderungsbewegungen zwischen Soest und den Nachbargemeinden im Kreis Soest von 2008 bis 2017



Karte 13: Wanderungsbewegungen zwischen Soest und den Nachbargemeinden im Kreis Soest von 2008 bis 2017.



Aussagekraft des Indikators

Der Wanderungssaldo gibt Hinweise zur Attraktivität (Lebens-/Wohnqualität, Erwerbschancen, Infrastruktur u. ä.) eines Wohnortes. Positive Werte stehen für Bevölkerungszuwachs, negative Werte für Bevölkerungsabgang. Kleinräumige Auswertungen geben Hinweise über die Attraktivität eines Gebiets im Vergleich zur Gesamtstadt. Die Klassifizierung nach Altersgruppen gibt außerdem Aussagen zu lebensphasenspezifischen Wanderungen.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

In den letzten 10 Jahren war der Wanderungssaldo durchweg positiv. Unterschiede gibt es hier aber in den einzelnen Ortsteilen, die sich hinsichtlich der Außenwanderungen sehr unterschiedlich darstellen. Der Einzug in die Häuser Am Langen Graben und Am alten Freibad beschert dem Soester Westen wieder den größten positiven Saldo. In der Kernstadt gewann der Norden wieder deutlich Einwohner durch Zuzüge. Hier zogen die ersten Einwohner am Hogenbergweg, Flurschützenweg und Am Walzwerk ein.

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
2008	2.675	2.615	60
2009	2.680	2.574	106
2010	2.604	2.519	85
2011	2.770	2.684	86
2012	2.667	2.607	60
2013	2.979	2.820	159
2014	3.075	2.820	255
2015	3.534	3.023	511
2016	3.137	2.932	205
2017	3.098	2.767	331

Tabelle 47: Wanderungssaldo 2008 bis 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

In der Kernstadt weisen lediglich der Südwesten und der Osten ein negatives Wanderungssaldo für 2017 auf. Am Größten ist der Wanderungsgewinn im Soester Westen, mit den Wohngebieten am Ardey und Am Langen Graben.

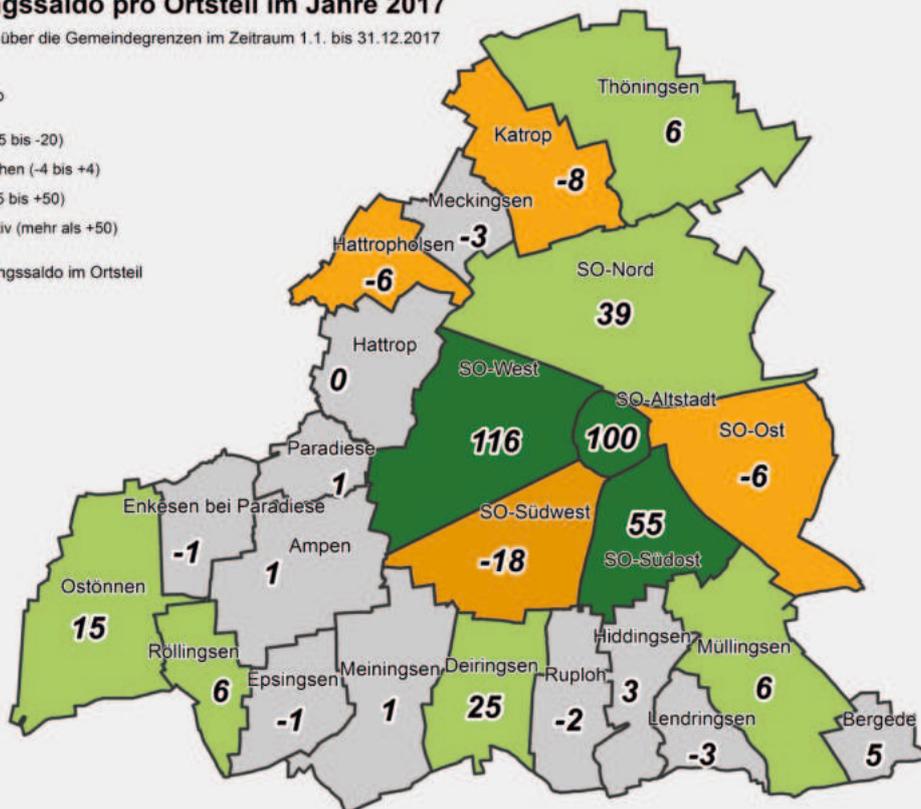
Wanderungssaldo pro Ortsteil im Jahre 2017

Zuzüge-Fortzüge über die Gemeindegrenzen im Zeitraum 1.1. bis 31.12.2017

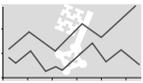
Wanderungssaldo

- negativ (-5 bis -20)
- ausgeglichen (-4 bis +4)
- positiv (+5 bis +50)
- sehr positiv (mehr als +50)

100 Wanderungssaldo im Ortsteil



Karte 14: Wanderungssaldo pro Ortsteil im Jahre 2017.

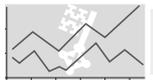


Prognose

Im Zeitraum von 2045 bis 2050 werden laut einer Prognose der Statistica GmbH von rund 11,72 Millionen Menschen mehr aus weniger entwickelten Regionen in die Industriestaaten einwandern als aus den Industriestaaten in diese Regionen auswandern. Ohne Zuwanderung wird laut Bertelsmann Stiftung das Erwerbspersonenpotenzial in Deutschland bei konstanten Erwerbsquoten bis zum Jahr 2050 um rund 16 Millionen Menschen und damit um 36 Prozent zurückgehen. Nur die Zuwanderung ist in der Lage, den Mangel an Arbeitskräften auszugleichen. Die Studie zeigt, dass Deutschland selbst bei extrem steigenden Erwerbsquoten jährlich 346.000 mehr Zuzüge als Fortzüge bräuchte, um das Erwerbspersonenpotenzial bis 2050 konstant zu halten. Bei normal steigenden Erwerbsquoten wäre eine jährliche Nettozuwanderung von 533.000 Menschen notwendig.

Ortsteil	Zuzüge	Fortzüge
SO-Altstadt	94	78
SO-Nord	53	46
SO-Südwest	38	41
SO-West	54	40
SO-Südost	85	80
SO-Ost	55	57
Ampen	28	28
Bergede	70	45
Deiringsen	44	25
Enkesen	17	21
Epsingsen	14	27
Hattrop	42	42
Hattropholsen	29	74
Hiddingsen	24	6
Katrop	0	67
Lendringsen	0	18
Meckingsen	15	24
Meiningsen	29	26
Müllingsen	123	108
Ostönnen	59	45
Paradiese	111	93
Röllingsen	158	79
Ruploh	104	146
Thöningsen	71	41

Tabelle 48: Zuzüge und Fortzüge je 1.000 Einwohner im Jahr 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Die kleinräumige Verteilung der Umzüge gibt Hinweise zur Wohn- und Lebensqualität verschiedener städtischer Teilgebiete. Eine hohe Zahl an Umzügen innerhalb eines Stadtteils oder in diesen Stadtteil hinein steht in der Regel für einen hohen Beliebtheitsgrad des Wohnstandorts gegenüber anderen Stadtteilen. Deutlich erkennbar ist z. B., dass der Soester Westen ein bevorzugtes Ziel der Personen ist, die innerhalb von Soest umziehen.

Entwicklung der letzten 8 Jahre

Die Zahl der Umzüge innerhalb Soests lag im letzten Jahr erstmals seit Jahren unter 3.000 Einwohnern. Der Höchststand von 3.465 Umzügen wurde in 2015 erreicht und wird nach 2016 auch in 2017 deutlich unterschritten.

Jahr	Umzüge
2010	3.175
2011	3.362
2012	3.305
2013	3.214
2014	3.247
2015	3.465
2016	3.130
2017	2.949

Tabelle 49: Umzüge innerhalb Soests 2010 bis 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

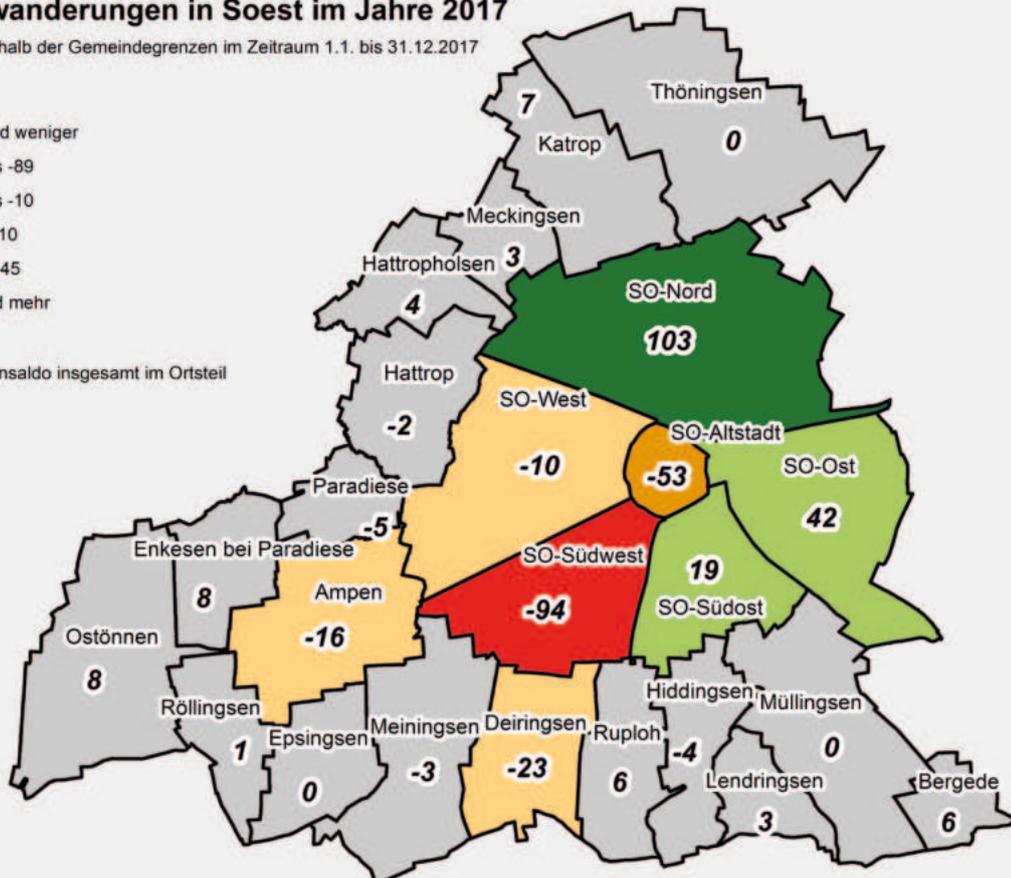
Betrachtet man das Wanderungssaldo der Binnenwanderungen im Jahre 2017 fallen die positiven Salden im Soester Norden und Osten auf. Bemerkenswert ist der negative Saldo des Westen, der 2016 noch deutlich positiv ausfiel. Ebenso anders als in den Vorjahren sind die Salden im Ampen und Deiringsen negativ.

Binnenwanderungen in Soest im Jahre 2017

Umzüge innerhalb der Gemeindegrenzen im Zeitraum 1.1. bis 31.12.2017



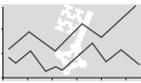
-54 Binnensaldo insgesamt im Ortsteil



Karte 15: Binnenwanderungen in Soest 2017.

Prognose

Rund 6 % der Soester Bevölkerung zog im Jahre 2017 um. Es ist davon auszugehen, dass es auch in den kommenden Jahren zu Umzügen bei 5 bis 7 % der Bevölkerung kommen wird.



Familienstand	Anzahl	Deutsche	Ausländer
ledig	1.723	1.505	218
verheiratet	792	664	128
geschieden	218	199	19
LPS aufgehoben	1	1	0
verwitwet	141	133	8
nicht bekannt	74	1	73
insgesamt	2.949	2.503	446

Tabelle 50: Familienstände und Nationalität der Umziehenden im Jahre 2017 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

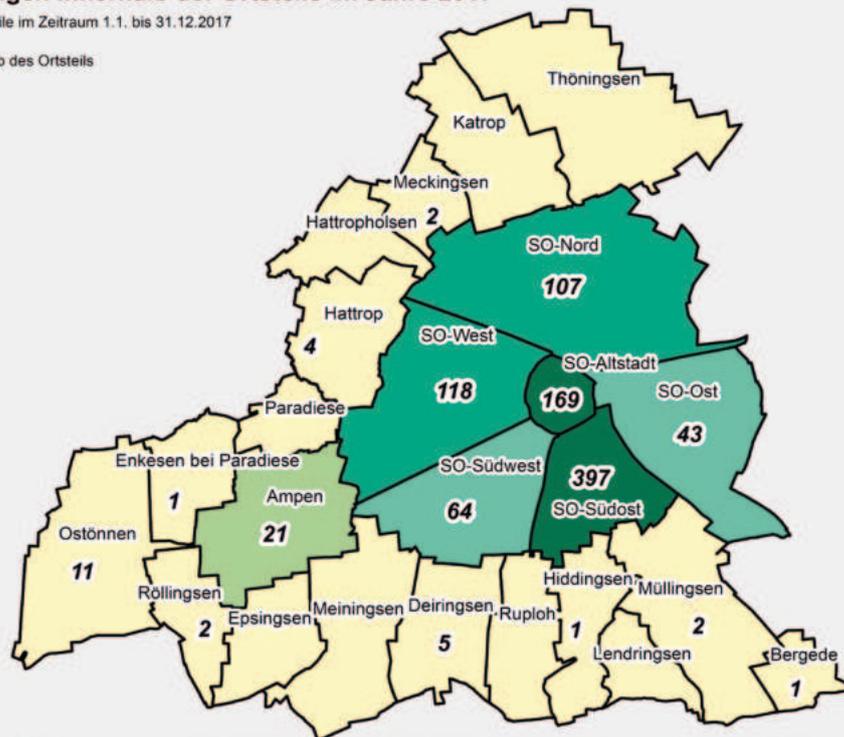
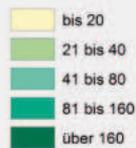
Ortsteil	fortgezogen in anderen Ortsteil	zugezogen aus anderem Ortsteil	Binnensaldo	Umzüge innerhalb des Ortsteils
SO-Altstadt	-388	335	-53	169
SO-Nord	-198	301	103	107
SO-Südwest	-284	190	-94	64
SO-West	-306	296	-10	118
SO-Südost	-451	470	19	397
SO-Ost	-171	213	42	43
Ampen	-49	33	-16	21
Bergede	-7	13	6	1
Deiringsen	-51	28	-23	5
Enkesen	-5	13	8	1
Epsingsen	-4	4	0	0
Hattrop	-5	3	-2	4
Hattropholsen	-2	6	4	0
Hiddingsen	-7	3	-4	1
Katrop	-5	12	7	0
Lendringsen	-1	4	3	0
Meckingsen	-6	9	3	2
Meiningsen	-9	6	-3	0
Müllingsen	-16	16	0	2
Ostönnen	-21	29	8	11
Paradiese	-8	3	-5	0
Röllingsen	-2	3	1	2
Ruploh	-1	7	6	0
Thöningsen	-4	4	0	0
insgesamt	-2.001	2.001	0	948

Tabelle 51: Umzüge innerhalb Soests 2017 nach Ortsteilen (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Binnenwanderungen innerhalb der Ortsteile im Jahre 2017

Umzüge innerhalb der Ortsteile im Zeitraum 1.1. bis 31.12.2017

Anzahl der Umzüge innerhalb des Ortsteils



Karte 16: Binnenwanderungen in der Soester Kernstadt im Jahre 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Die Haushaltsgrößen geben Auskunft über die bestehenden Haushaltsstrukturen. Die Ursachen für deren Entwicklung im Zeitverlauf sind vielschichtig. Einerseits sind es demografische Verschiebungen im Altersaufbau (Zunahme älterer Menschen bei gleichzeitiger Abnahme jüngerer Menschen), andererseits die zunehmende Tendenz zu kleineren Haushalten als Ausdruck eines gesellschaftlichen Wandels (Individualisierung). Der Indikator liefert zudem Hinweise auf die bestehende und künftige Wohnraumnachfrage.

Entwicklung der letzten 4 Jahre

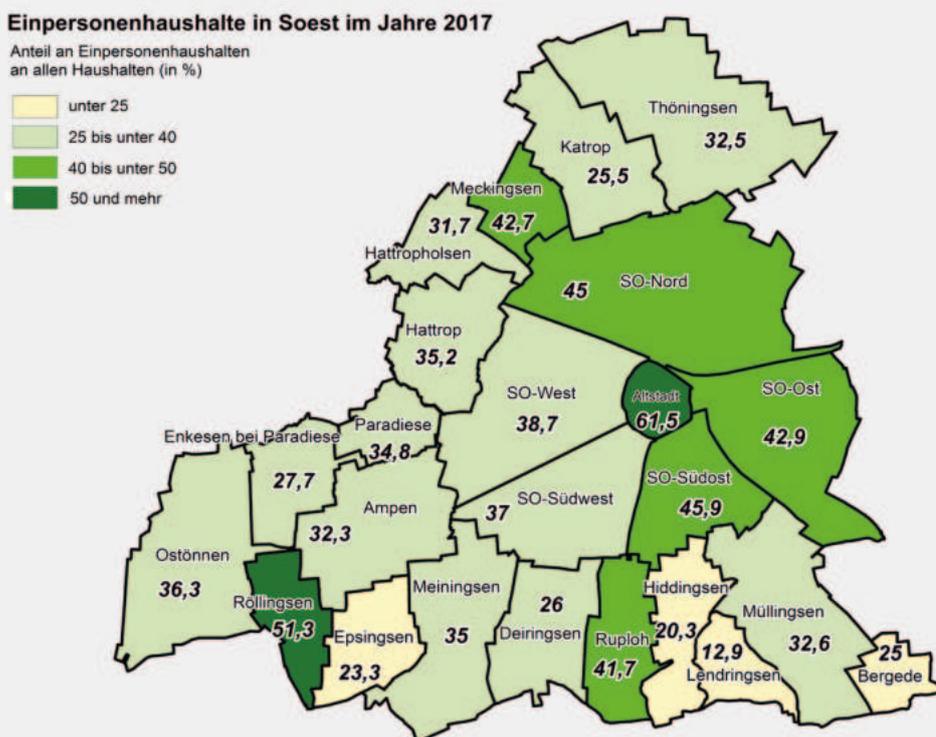
Da in 2014 erstmals ein EDV-Verfahren zur Ableitung der Haushalte aus dem Melderegister eingesetzt wurde, liegen keine Vergleichszahlen aus den Vorjahren bis 2013 vor. Der Anteil der Einpersonenhaushalte in Soest stieg von 2014 bis 2017 an und liegt nun bei 44,2%. Das auf dem Melderegister basierende und hier angewandte Verfahren betrachtet jeden Einwohner, der 18 Jahre und älter ist als eigenen Haushalt, auch wenn dieser noch in der elterlichen Wohnung wohnt.

	Haushalte insgesamt	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte
2014	23.610	9.876	13.734
2015	23.794	10.085	13.709
2016	24.407	10.667	13.740
2017	24.618	10.869	13.749

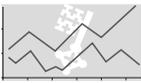
Tabelle 52: Ein- und Mehrpersonenhaushalte in Soest (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

In der Soester Altstadt ist der Anteil an Einpersonenhaushalten mit 61,5% am höchsten. Die südwestliche Kernstadt weist einen auffallend geringen Anteil auf. In den Ortsteilen fallen Röllingsen und Meckingsen mit hohem, Hiddingsen und Lendringens mit niedrigem Singleanteil auf.



Karte 17: Anteil der Einpersonenhaushalten an allen Haushalten im Jahre 2017.

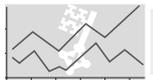


Prognose

Da die durchschnittliche Haushaltsgröße weiter sinken wird, ist auch damit zu rechnen, dass die Anzahl der Haushalte insgesamt steigen wird. Die Tendenz geht bundesweit eindeutig zu mehr Ein- und Zweipersonenhaushalten. Ihr Anteil wird bis 2035 laut Statistischem Bundesamt auf 80 % steigen. Der Anteil der Einpersonenhaushalte soll bis 2035 auf 44 % steigen, den Wert, der in Soest bereits in 2017 erreicht wurde.

Ortsteil	Haushalte gesamt	davon mit ... Person(en)			
		1		2 und mehr	
	absolut	absolut	%	absolut	%
SO-Altstadt	4.015	2.469	61,5	1.546	38,5
SO-Nord	3.023	1.361	45,0	1.662	55,0
SO-Ost	1.644	706	42,9	938	57,1
SO-Südost	5.924	2.722	45,9	3.202	54,1
SO-Südwest	2.806	1.037	37,0	1.769	63
SO-West	4.048	1.568	38,7	2.480	61,3
Ampen	715	231	32,3	484	67,7
Bergede	88	22	25,0	66	75,0
Deiringsen	551	143	26,0	408	74,0
Enkesen	94	26	27,7	68	72,3
Epsingsen	30	7	23,3	23	76,7
Hattrop	213	75	35,2	138	64,8
Hattropholsen	60	19	31,7	41	68,3
Hiddingsen	74	15	20,3	59	79,7
Katrop	47	12	25,5	35	74,5
Lendringsen	62	8	12,9	54	87,1
Meckingsen	193	67	42,7	126	57,3
Meiningsen	157	76	35,0	81	65,0
Müllingsen	217	63	32,6	154	67,4
Ostönnen	488	177	36,3	311	63,7
Paradiese	23	8	34,8	15	65,2
Röllingsen	39	20	51,3	19	48,7
Ruploh	24	10	41,7	14	58,3
Thöningsen	83	27	32,5	56	67,5
insgesamt	24.618	10.869	44,2	13.749	55,8

Tabelle 53: Ein- und Mehrpersonenhaushalte 2017 nach Ortsteilen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Der Indikator gibt Auskunft über die durchschnittliche Haushaltsgrößenstruktur. Die Ursachen für deren Entwicklung im Zeitverlauf sind vielschichtig. Einerseits sind es demografische Verschiebungen im Altersaufbau (Zunahme älterer Menschen bei gleichzeitiger Abnahme jüngerer Menschen), andererseits die zunehmende Tendenz zu kleineren Haushalten als Ausdruck eines gesellschaftlichen Wandels (Individualisierung). Der Indikator liefert Hinweise auf die bestehende und künftige Wohnraumnachfrage. Dieses Maß ist geeignet, um strukturelle Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zwischen Städten abzubilden.

Entwicklung der letzten 4 Jahre

Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt in Soest im Jahr 2017 bei 2,0 Personen und damit im Bundes- und Landesdurchschnitt.

	Soest ¹	NRW ²	Deutschland ²
2012	-	2,1	2,0
2013	-	2,1	2,0
2014	2,0	2,0	2,0
2015	2,1	2,0	2,0
2016	2,0	2,0	2,0
2017	2,0	liegt noch nicht vor	liegt noch nicht vor

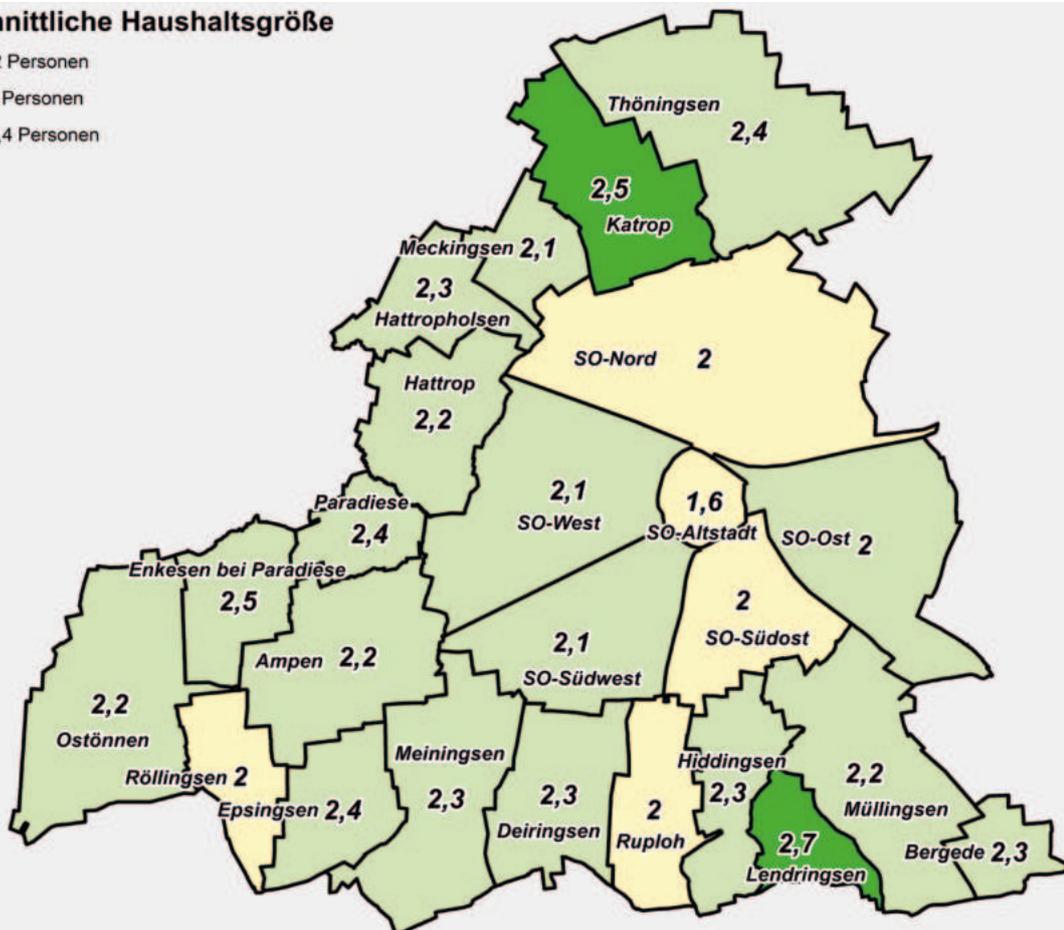
Tabelle 54: Durchschnittliche Haushaltsgrößen in Soest, NRW und Deutschland (Datenquellen: ¹Melde-register Stadt Soest, ²DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

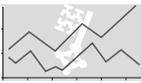
In der Soester Altstadt mit 1,6 Personen je Haushalt ist die durchschnittliche Haushaltsgröße niedriger als in allen anderen Ortsteilen. Den höchsten Wert weist Epsingsen mit jeweils 2,6 Personen pro Haushalt auf. In den Dörfern ist die durchschnittliche Haushaltsgröße insgesamt erwartungsgemäß höher als in der Kernstadt.

Durchschnittliche Haushaltsgröße

- unter 2 Personen
- 2 - 2,4 Personen
- über 2,4 Personen



Karte 18: Durchschnittliche Haushaltsgröße nach Ortsteilen im Jahre 2016.



Prognose

Mit steigendem materiellem Wohlstand einer Gesellschaft steht den Menschen im Schnitt mehr und qualitativ besserer Wohnraum zur Verfügung. Höhere Einkommen und bessere soziale Absicherung sorgen dafür, dass der Einzelne weniger von der eigenen Familie abhängt. Damit können auch ökonomisch weniger leistungsfähige Menschen wie etwa junge Erwachsene oder Ältere alleine leben. Zugleich lösen sich mit höherem Wohlstand gesellschaftliche Konventionen über die Lebensgestaltung auf. Dass junge Paare unverheiratet und ohne Kinder zusammen wohnen oder ältere Alleinstehende nicht bei ihren erwachsenen Kindern, sondern im eigenen Haushalt leben, stößt dann auf weniger Widerstand. Bis 2030 prognostiziert das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung vor diesem Hintergrund einen Rückgang auf 1,8 bis 1,9 Personen pro Haushalt. Das statistische Bundesamt rechnet mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 1,9 im Jahre 2035.

Ortsteil	Durchschnittliche Haushaltsgröße
SO-Altstadt	1,6
SO-Nord	2,0
SO-Ost	2,0
SO-Südost	2,0
SO-Südwest	2,1
SO-West	2,1
Ampen	2,2
Berge	2,3
Deiringsen	2,3
Enkesen	2,5
Epsingsen	2,4
Hattrop	2,2
Hattropholsen	2,3
Hiddingsen	2,3
Katrop	2,5
Lendringsen	2,7
Meckingsen	2,1
Meiningsen	2,3
Müllingsen	2,2
Ostönnen	2,2
Paradiese	2,4
Röllingsen	2,0
Ruploh	2,0
Thöningsen	2,4
Insgesamt	2,0

Tabelle 55: Durchschnittliche Haushaltsgröße nach Ortsteilen 2017. Hier wird der gewichtete Mittelwert angegeben (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren gibt Auskunft über die Anzahl und die Verteilung familiärer Haushaltsformen. Der Indikator gibt indirekt Auskunft über den Bedarf nach familiengerechter Infrastruktur, insbesondere hinsichtlich Wohnen, Kinderbetreuung, Verkehr und Freizeit. Im Zeitverlauf erlaubt dieser Indikator Aussagen über den sozialen Wandel der Familienformen.

Entwicklung der letzten Jahre

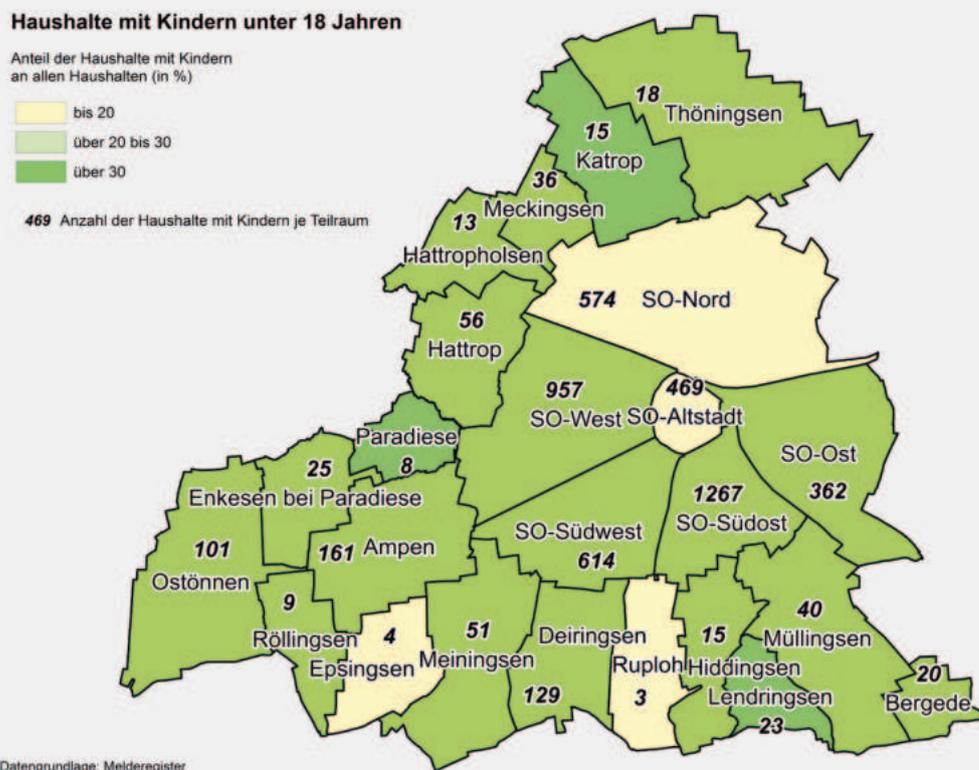
Es gibt immer weniger Haushalte mit Kindern. Seit 2008 verzeichnet Soest eine Abnahme von 13 %, verglichen mit 1998 sogar um 22 %. Erstmals wurde im Jahre 2016 der Wert von 5.000 unterschritten.

Jahr	Haushalte mit Kindern
1998	6.377
2008	5.747
2012	5.196
2014	5.090
2015	5.037
2016	4.983
2017	4.970

Tabelle 56: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

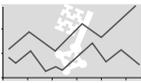
Die höchsten Anteile an Haushalten mit Kindern weisen die Ortsteile Paradiese und Lendringsen auf. Dort sind in mehr als 30 % der Haushalte Kinder zu finden. In der Kernstadt sind weniger Haushalte mit Kindern in der Altstadt und in Soest-Nord zu finden als in den anderen Stadtteilen. Absolut gesehen stieg die Anzahl im Westen besonders – von 878 in 2015 auf 957 Haushalte in 2017.



Karte 19: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Ortsteilen im Jahre 2017.

Prognose

Laut Statistischem Bundesamt werden die Haushalte mit drei oder mehr Mitgliedern, die vor allem aus Familien mit Kindern bestehen, immer seltener. Ihre Anzahl wird in Deutschland zwischen 2009 und 2030 um rund ein Viertel abnehmen (-26 %). Gemäß einer Haushaltsmodellrechnung von IT.NRW (2014–2040) wird der Anteil der Haushalte mit 3 und mehr Personen im Kreis Soest von 2014 bis 2040 um 10 % (3 Personenhaushalte) bzw. 20 % (4 und mehr Personenhaushalte) sinken. Der Anteil der Einpersonenhaushalte soll im selben Zeitraum um 12 % zunehmen.

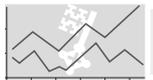


Stadtbezirk	Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren	
	absolut	in % aller Haushalte
SO-Altstadt	469	11,7
SO-Nord	574	19,0
SO-Ost	362	22,0
SO-Südost	1267	21,4
SO-Südwest	614	21,9
SO-West	957	23,6
Ampen	161	22,5
Bergede	20	22,7
Deiringsen	129	23,4
Enkesen	25	26,6
Epsingsen	4	13,3
Hattrop	56	26,3
Hattropholsen	13	21,7
Hiddingsen	15	20,3
Katrop	15	31,9
Lendringsen	23	37,1
Meckingsen	36	22,9
Meiningsen	51	23,5
Müllingsen	40	20,7
Ostönnen	101	20,7
Paradiese	8	34,8
Röllingsen	9	23,1
Ruploh	3	12,5
Thöningsen	18	21,7
insgesamt	4.970	20,2

Tabelle 57: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren in den Ortsteilen 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Haushaltstyp	Haushaltsgröße	Haushalte	Haushalte(%)
Einpersonenhaushalte ohne Kind	1	10.869	44,2
Ehepaar, kein Kind, keine weitere Person	2	4.673	19,0
Ehepaar, kein Kind, eine weitere Person	3	1.812	7,4
Ehepaar mindestens 1 Kind	3 und mehr	2.624	10,7
Ehepaar mindestens 1 Kind, 1 weitere Person	4 und mehr	687	2,8
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft kein Kind, keine weitere Person	2	938	3,8
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft kein Kind, mind. 1 weitere Person	3 und mehr	31	0,1
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft 1 Kind, keine weitere Person	3	414	1,7
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft 1 Kind, mind.1 weitere Person	4 und mehr	34	0,1
Alleinerziehend ohne ehelichen o. unehelicher. Partner, mind. 1 Kind	2 und mehr	983	4,0
Alleinerziehend ohne ehelichen o. unehelicher Partner, mind. 1 Kind, mindestens 1 weitere Person	3 und mehr	228	0,9
sonstiger Mehrpersonenhaushalt ohne Paar und ohne Kinder	2 und mehr	1.325	5,4
insgesamt		24.618	100

Tabelle 58: Haushaltstypen in Soest am 30.06.2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



Aussagekraft des Indikators

Dieser Indikator spiegelt die bauliche Entwicklung, hier insbesondere den Wohnungsbau wider. Zum einen wird der Zugang an Wohnungen des betreffenden Jahres – verteilt auf Gebäudetypen und mit zum Teil weiteren Merkmalen – angegeben, zum anderen kann durch den Vergleich mehrerer Jahre die Dynamik des Wohnungsmarktes beobachtet werden. Für die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung ist dieser Indikator von großer Bedeutung.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

Der Wohnungsbau in Soest hat in den letzten 10 Jahren Höhen und Tiefen erlebt. Absolute „Boom“-Jahre waren aber 2014 und 2015 mit zusammengerechnet 737 neuen Wohnungen, wobei in diesen Jahren die Anzahl fertiggestellter Geschosswohnungen diejenige der Ein- und Zweifamilienhäuser deutlich übertroffen hat. Das Ergebnis des Jahres 2016 lag deutlich niedriger während in 2017 wieder mehr Neubauten zu verzeichnen waren. Auffällig ist, dass wieder mehr kleinere Wohnungen gebaut werden, was dem allgemeinen Trend der Zunahme der Ein- und Zweipersonenhaushalten entgegenkommt. Auch die wachsende Zahl an Studenten profitiert von dieser Entwicklung. Die neuen Wohnungen mindern nicht direkt die Wohnungsnot der einkommensschwachen Haushalte. Da aber jeder, der ein Eigenheim gebaut oder eine Eigentumswohnung neu bezogen hat, anderswo eine Wohnung freimacht, kommt durch die sogenannten Sickerffekte ein Teil der freigewordenen Kapazität auch „unten“ an.

Jahr	Neubau gesamt	davon mit ... Raum/Räumen									
		1		2		3		4		5 oder mehr	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
2008	121	1	0,8	7	5,8	16	13,2	27	22,3	70	57,9
2009	140	7	5,0	9	6,4	23	16,4	20	14,3	81	57,9
2010	72	0	0,0	1	1,4	6	8,3	19	26,4	46	63,9
2011	166	21	12,7	18	10,8	41	24,7	10	6,0	76	45,8
2012	113	0	0,0	8	7,1	19	16,8	22	19,5	64	56,6
2013	90	0	0,0	12	13,3	16	17,8	17	18,9	45	50,0
2014	458	104	22,7	90	19,7	74	16,2	54	11,8	136	29,7
2015	279	0	0,0	45	16,1	91	32,6	46	16,5	97	34,8
2016	152	0	0,0	23	15,1	29	19,1	19	12,5	57	37,5
2017	220	6	2,7	52	23,6	35	15,9	31	14,1	96	43,6

Tabelle 59: Wohnungen in fertiggestellten Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubauten) insgesamt und nach Zahl der Räume (Datenquelle: IT.NRW).

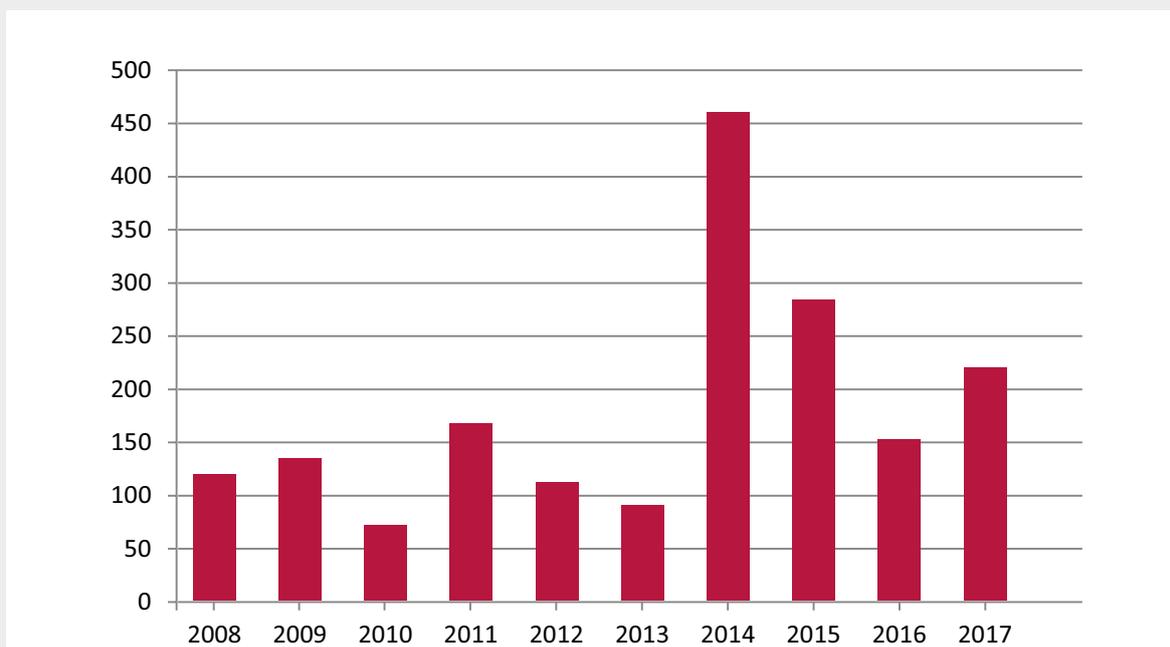
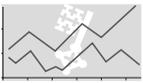


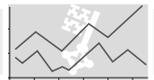
Abbildung 7: Anzahl der fertiggestellten Wohnungen in Ein- und Mehrfamilienhäusern von 2008 bis 2017 (Datenquelle: IT.NRW).



Prognose

Im Jahre 2018 ist das Handlungskonzept Wohnen 2018 fertiggestellt und vorgelegt worden. Es behandelt die Entwicklung der Wohnungsbestände in Soest, eine Prognose bis 2030 sowie Aussagen zur Wohnungsversorgung der verschiedenen Zielgruppen am Wohnungsmarkt. In den Jahren 2014/2015 gab es exorbitante Steigerungen an fertiggestellten Wohnung in Soest. Darunter waren auch viele Kleinwohnungen, die bei kleiner, aber immer zahlreicher werdenden Ein-Personen-Haushalten dringend gebraucht werden. Das Handlungskonzept geht davon aus, dass bis 2030 etwa neue 2.000 Wohneinheiten geschaffen müssen, um den weiterhin gleichbleibenden Wanderungsdruck zu begegnen. Dabei ist auch eine moderate Entwicklung der Flüchtlingszahlen eingerechnet. Der prognostizierte Bedarf an zusätzlichen Wohneinheiten verteilt sich je zur Hälfte auf Ein- und Zweifamilienhäuser und auf Geschosswohnungen. Das Konzept erbringt den Nachweis, dass genügend Entwicklungsflächen zur Deckung des Bedarfs zur Verfügung stehen. Ein besonderer Markt sind die Wohnungen für einkommensschwache Haushalte, vornehmlich im Geschosswohnungsbau untergebracht. Hier muss festgestellt werden, dass bis 2030 durchschnittlich 23 Wohnungen aus der Preis- und Belegungsbindung herausfallen werden. Es wird das Ziel formuliert, jährlich mindestens genauso viele geförderte Wohnungen neu zu bauen, wie aus der Bindung herausfallen.





Aussagekraft des Indikators

Die Wohnungsneubauquote setzt die Zahl der fertig gestellten Wohnungen eines Jahres mit der Gesamtbevölkerung in der Stadt ins Verhältnis. Dieser Indikator kann vor allem im interkommunalen Vergleich dazu beitragen, die Dynamik des Wohnungsneubaus und seinen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum einzuschätzen.

Entwicklung der letzten Jahre

In den letzten 10 Jahren wurden in Soest durchschnittlich 172 Wohnungen pro Jahr fertig gestellt. Dieser Durchschnittswert wurde in den Jahren 2014 und 2015 übertroffen, lag in 2016 aber knapp darunter. Im Vergleich zu den Nachbarstädten Lippstadt, Arnsberg und Unna zeigt sich, dass die Wohnungsneubauquote in Soest und Lippstadt im Durchschnitt höher liegt. Im Jahre 2016 lag sie allerdings in Lippstadt höher.

Berechnung $\frac{\text{Fertig gestellte Wohnungen (Neubau)}}{\text{Einwohnerbestand insgesamt}} \times 1000$

Jahr	Fertig gestellte Wohnungen				Wohnungsneubauquote			
	Soest	Lippstadt	Arnsberg	Unna	Soest	Lippstadt	Arnsberg	Unna
2007	130	276	215	193	2,7	4,1	2,8	2,9
2008	121	193	60	75	2,5	2,9	0,8	1,1
2009	140	222	91	56	2,9	3,3	1,2	0,8
2010	72	123	111	174	1,5	1,8	1,5	2,6
2011	166	150	104	94	3,6	2,3	1,4	1,6
2012	113	146	104	133	2,4	2,2	1,4	2,3
2013	90	255	157	123	1,9	3,8	2,1	2,1
2014	458	236	76	165	9,8	3,5	1,0	2,8
2015	279	311	139	87	4,6	4,6	1,9	1,5
2016	152	429	111	180	3,2	6,3	1,5	3,2
Mittelwert	172	234	117	128	3,6	3,2	1,6	2,1

Tabelle 60: Fertiggestellte Wohnungen (Neubau) in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohnungsneubauquoten in Soest und ausgewählten Städten in der Region von 2007 bis 2016. Zur Berechnung der Wohnungsneubauquote wurde bis 2009 die Einwohnerzahl aus der Fortschreibung der VZ1987 (Hauptwohnsitze), ab 2010 die Einwohnerzahl (Hauptwohnsitze) aus der Fortschreibung des Zensus 2011 verwendet; der Mittelwert stellt das arithmetische Mittel von 2007 bis 2017 dar (Datenquelle: IT.NRW).

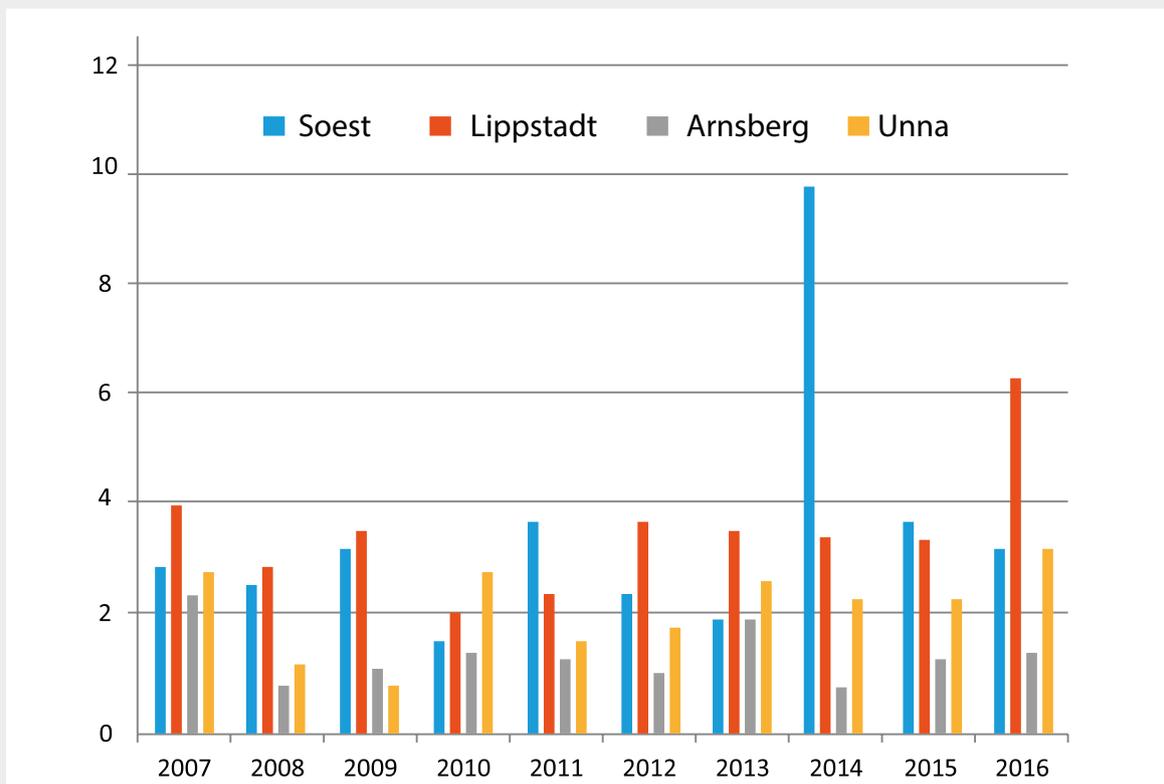
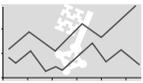


Abbildung 8: Wohnungsneubauquoten von Soest und ausgewählten Städten in der Region von 2007 bis 2016 (Datenquelle: IT.NRW).



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Arbeitslosen ist vor allem ein Wirtschaftsindikator. Unter allen Indikatoren für die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft ist dieser Wert einer der wichtigsten. Eine niedrige Arbeitslosigkeit wird als deutlicher Beleg für die hohe Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft gesehen.

Entwicklung der letzten Jahre

In den Jahren 2010 bis 2017 waren durchschnittlich 2.100 Personen arbeitslos. Der Mittelwert wurde in den letzten vier Jahren unterschritten. Auch Bundesweit sinken die Arbeitslosenzahlen. Allerdings ist zu beachten, dass die Zahlen der Unterbeschäftigten nicht enthalten sind.

Jahr	Arbeitslose im Jahresdurchschnitt
2010	2.538
2011	2.215
2012	2.125
2013	2.128
2014	2.076
2015	2.020
2016	1.900
2017	1.814

Tabelle 61: Arbeitslose insgesamt im Jahresdurchschnitt 2010 bis 2017 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Definitionen

Arbeitssuchende sind Personen, die

- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen,
- sich wegen der Vermittlung in ein entsprechendes Beschäftigungsverhältnis gemeldet haben,
- die angestrebte Tätigkeit ausüben können und dürfen.

Arbeitslose sind Personen, die

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben,
- eine mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen,
- den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen,
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben,
- sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben.

Arbeitslosenquote

Es werden zwei Arbeitslosenquoten ermittelt: zum einen auf Basis der abhängigen zivilen und zum anderen auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen, bei deren Berechnung auch Selbständige und mithelfende Familienangehörige berücksichtigt werden. Im Vordergrund der Berichterstattung steht die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (siehe Tabelle 65 und 66).

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB III

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB III sind alle Personen, die nach dem 3. Buch des Sozialgesetzbuches ihre Leistungen aus der Arbeitslosenvermittlung erhalten („Arbeitslosengeld“). Diese Leistungen sind zeitlich begrenzt. Zu prüfen ist anschließend, ob Entgeltersatzleistungen nach dem SGB II gezahlt werden können. Unter das SGB II fällt auch der Personenkreis, der arbeitslos ist, aber keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, sondern auf Hilfe bei der Arbeitsvermittlung besitzt. Seit dem 1. Januar 2017 werden die sogenannten Aufstocker (Parallelbezieher von ALG und ALG II) durch die Agenturen für Arbeit betreut und deshalb im Rechtskreis SGB III als arbeitslos gezählt (zuvor: im SGB II). Ergebnisse nach Rechtskreisen sind daher ab Januar 2017 nur eingeschränkt mit davor liegenden Zeiträumen vergleichbar.

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB II

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB II sind alle Personen, die nach dem 2. Buch des Sozialgesetzbuches ihre Leistungen erhalten. Das sind ehemalige erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger und ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger. In der Leistungsstatistik nach dem SGB II (Grundsicherungsstatistik) berichtet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) über die Anzahl der hilfebedürftigen Personen und ihre Leistungen nach dem SGB II. Arbeitslosigkeit ist jedoch keine notwendige Voraussetzung um ALG II beziehen zu können. ALG II kann z. B. auch ergänzend zu Einkommen aus Erwerbstätigkeit bezogen werden, wenn dieses Einkommen nicht ausreicht.



Arbeitslosengeld II und der Begriff der Bedarfsgemeinschaft

Arbeitslosengeld II wird an den Vertreter einer so genannten Bedarfsgemeinschaft gezahlt. Die Personen in Bedarfsgemeinschaften (im Sprachgebrauch oft als Hartz IV-Empfänger bezeichnet) sind nach erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) und nach nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (nEf) zu unterscheiden. Die eLb erhalten Arbeitslosengeld II und die nEf Sozialgeld. Zu einer Bedarfsgemeinschaft gehören der arbeitssuchende, erwerbsfähige Hilfebedürftige, dessen nicht dauernd getrennt lebender Ehe- oder Lebenspartner und Partner in einer eheähnlichen Gemeinschaft. Auch die im selben Haushalt lebenden Kinder gehören zur Bedarfsgemeinschaft, soweit sie ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen bestreiten können. Die im Haushalt lebenden Eltern oder ein Elternteil eines minderjährigen, unverheirateten und erwerbsfähigen Kindes zählen ebenfalls dazu. Eine Bedarfsgemeinschaft ist ein rechtliches Konstrukt, welches alle Personen mit einschließt, die dem Grunde nach leistungsberechtigt sind. Eine Bedarfsgemeinschaft besteht mindestens aus einem eLb, wobei die dazugehörige Wohngemeinschaft noch weitere Personen außerhalb des SGB II umfassen kann.

Folgende Teilleistungen werden gewährt:

- Leistungen aufgrund von Regelbedarfen zur Sicherung des Lebensunterhalts (Regelleistung ALG II),
- Leistungen für Unterkunft und Heizung,
- Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt.

Kleinräumige Betrachtung

Die kleinräumige Betrachtung der Arbeitslosenzahlen wie sie in der Vergangenheit erfolgte, kann aufgrund enormer Einschränkungen der Datenbereitstellung seitens der Bundesagentur für Arbeit nicht mehr durchgeführt werden.

Stand	SGBII	SGBIII	insgesamt
2013	1.490	638	2.128
2014	1.487	590	2.077
2015	1.502	518	2.020
2016	1.360	541	1.901
2017	1.255	559	1.814

Tabelle 62: Arbeitslose nach Rechtskreisen im Jahresdurchschnitt 2013 bis 2017 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Ortsteil	SGB II	SGB III	insgesamt
SO-Altstadt	179	57	236
SO-Nord	167	55	222
SO-Ost	95	37	132
SO-Südost	575	151	726
SO-Südwest	83	68	151
SO-West	99	68	167
Ortsteile außerhalb	81	58	139
insgesamt	1.279	494	1.773

Tabelle 63: Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB II und III in den Ortsteilen im Dezember 2016 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Jahr	Arbeitslose insgesamt	arbeitslose Leistungsempfänger		
		gesamt	männlich	weiblich
2010	2.538	2.340	1.296	1.044
2011	2.215	2.045	1.092	953
2012	2.125	1.964	1.012	952
2013	2.128	1.959	1.015	944
2014	2.076	1.930	1.016	914
2015	2.020	1.891	1.025	866
2016	1.900	1.760	945	815
2017	1.814	1.788	958	830

Tabelle 64: Arbeitslose und arbeitslose Leistungsempfänger insgesamt und nach Geschlecht von 2010 bis 2017 im Jahresdurchschnitt (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Jahr	Soest ¹	Kreis Soest ¹	NRW ²	Deutschland ²
2010	10,2	7,7	8,7	7,7
2011	8,7	6,5	8,1	7,1
2012	8,3	6,2	8,1	6,8
2013	8,3	6,4	8,3	6,9
2014	8,0	6,3	8,2	6,7
2015	7,7	6,1	8,0	6,4
2016	7,1	6,0	7,7	6,1
2017	6,8	5,8	7,4	5,7

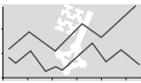
Tabelle 65: Arbeitslosenquoten (in %) 2010 bis 2017 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im jahresdurchschnittlichen Vergleich. (Datenquelle: ¹Statistikagentur West, ²DESTATIS).

$$\text{Berechnung} = \frac{\text{Arbeitslose}}{\text{alle ziv. Erwerbstätige} + \text{Arbeitslose}} \times 100$$

Jahr	Soest ¹	Kreis Soest ¹	NRW ²	Deutschland ²
2010	11,3	8,5	9,6	8,6
2011	9,6	7,2	8,9	7,9
2012	9,2	6,9	8,9	7,7
2013	9,1	7,1	9,2	7,7
2014	8,8	7,0	9,1	7,5
2015	8,4	6,8	8,8	7,1
2016	7,8	6,6	8,5	6,8
2017	7,4	6,4	8,1	6,3

Tabelle 66: Arbeitslosenquoten (in %) 2010 bis 2017 bezogen auf abhängige zivilen Erwerbspersonen im jahresdurchschnittlichen Vergleich (Datenquelle: ¹Statistikagentur West, ²DESTATIS).

$$\text{Berechnung} = \frac{\text{Arbeitslose}}{\text{alle abh. Erwerbstätige} + \text{Arbeitslose}} \times 100$$



Stand	Anzahl	durchschnittliche Personenzahl
10/2015	2.144	1,7
09/2016	2.033	1,7
12/2017	2.013	1,9

Tabelle 67: Bedarfsgemeinschaften in Soest (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Bedarfsgemeinschaften insgesamt	2.013	Anteil	Bezugsgröße des Anteils
Single-BG	1.096	54%	alle BG
Alleinerziehende-BG	409	20,3%	alle BG
Partner-BG ohne Kind	188	9,3%	alle BG
Partner-BG mit Kind(ern)	277	13,8%	alle BG
Nicht zuzuordnen	43	2,1%	alle BG
Personen	3.867	7,9%	alle Einwohner
Durchschnittliche Personenzahl BG	1,9	---	alle Einwohner/alle BG
Mitglieder der Hausgemeinschaft	4.192	8,6%	alle Einwohner

Tabelle 68: Bedarfsgemeinschaften in Soest im Dezember 2017 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

In Bedarfsgemeinschaften lebten Ende 2017 insgesamt 3.867 Personen – rd. 8 % der Bevölkerung mit Hauptwohnsitzen. 54 % der Bedarfsgemeinschaften bestehen aus einer Person (53 % im Vorjahr), ein Fünftel der Bedarfsgemeinschaften sind Alleinerziehende mit mindestens einem Kind. Die durchschnittliche Personenzahl der Bedarfsgemeinschaften liegt bei 1,9 Personen und damit leicht höher als in den Vorjahren.

Kleinräumige Betrachtung

Die kleinräumige Betrachtung der Bedarfsgemeinschaften zeigt die großen Unterschiede im Stadtgebiet: Die meisten Bedarfsgemeinschaften leben im Soester Südosten, wo die sogenannte Englische Siedlung (entspricht dem statistischen Unterbezirk 58) mit einem Anteil von rd. 38 % den Spitzenwert aufweist (siehe Tabelle 69).

Unterbezirk	Einwohner mit Hauptwohnsitz	Summe BG	Summe Personen in BG	Anteil Personen in BG	Single-BG	Alleinerziehende BG	Partner-BG ohne Kind(er)	Partner-BG mit Kind(ern)
11	1.924	100	134	7,0	76	12	6	4
12	1.337	31	46	3,4	23	6	.	.
12	1.735	90	134	7,7	63	16	6	4
14	1.425	96	135	9,5	77	11	4	4
21	32	.	.	.	.	.	.	.
22	12	.	.	.	.	.	.	.
25	1.234	104	169	13,7	65	21	6	7
26	1.912	76	159	8,3	42	15	4	12
27	1.413	60	120	8,5	25	12	12	9
34	391	19	50	12,8	6	6	.	4
42	1.082	25	48	4,4	16	6	.	.
43	325	.	.	.	.	.	.	.
44	1.322	59	143	10,8	17	21	.	15
45	460	28	33	7,2	25	.	3	.
46	1.489	60	113	7,6	32	10	8	8
47	1.696	186	288	17,0	127	30	13	12
51	1.104	48	81	7,3	32	9	.	.
52	145	.	.	.	.	.	.	.
54	1.578	107	204	12,9	48	31	9	11
55	731	28	56	7,7	15	6	.	5
56	86	12	15	17,4	10	.	.	.
57	1.736	111	248	14,3	42	32	14	21
58	2.214	286	835	37,7	68	76	39	94
61	101	.	.	.	.	.	.	.
62	198	.	.	.	.	.	.	.
63	2.246	68	156	6,9	25	17	8	17
64	1.354	11	16	1,2	7	.	.	.
65	29	.	.	.	.	.	.	.
66	366	14	26	7,1	7	.	.	.
67	1.561	44	73	4,7	28	8	4	.
72	66	.	.	.	.	.	.	.
73	1.736	10	18	1,0	6	.	.	.
74	660	.	.	.	.	.	.	.
75	1.083	27	55	5,1	11	8	.	5
76	575	34	57	9,9	20	8	.	.
77	230	.	.	.	.	.	.	.
78	44	.	.	.	.	.	.	.
79	55	.	.	.	.	.	.	.
82	657	7	12	1,8	4	.	.	.
83	696	20	34	4,9	13	8	.	.
84	710	13	20	2,8	9	.	.	.
85	850	23	49	5,8	9	12	.	.
86	576	12	22	3,8	6	.	.	.
88	232	.	.	.	.	.	.	.
91	94	.	.	.	.	.	.	.
92	341	.	.	.	.	.	.	.
93	110	.	.	.	.	.	.	.
94	598	.	.	.	.	.	.	.
95	25	.	.	.	.	.	.	.
97	115	.	.	.	.	.	.	.
insgesamt	41.818	1.851	3.612	8,6	967	383	168	258

Tabelle 69: Bedarfsgemeinschaften in der Kernstadt Soest nach statistischen Unterbezirken am 31.12.2017 (.Veröffentlichung ist aus Datenschutzgründen nicht möglich, Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).



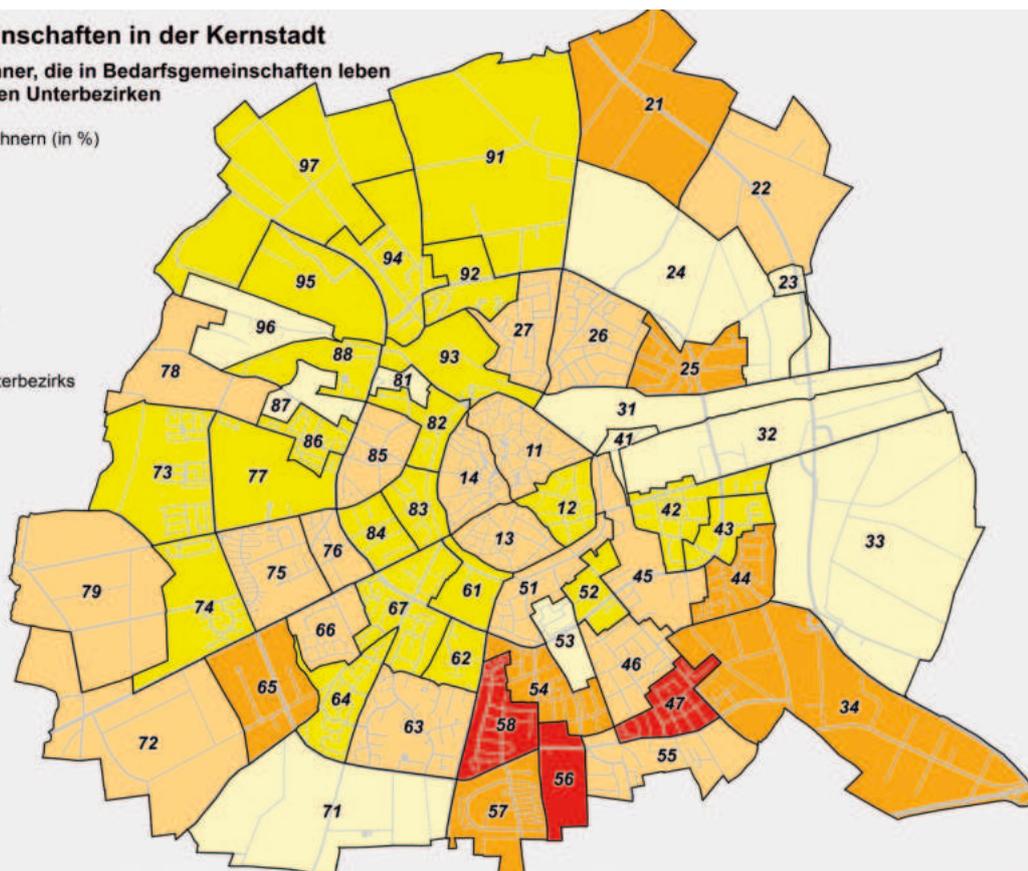
Bedarfsgemeinschaften in der Kernstadt

Anteil der Einwohner, die in Bedarfsgemeinschaften leben in den statistischen Unterbezirken

Anteil an allen Einwohnern (in %)



11 Nummer des statistischen Unterbezirks



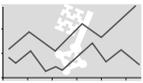
Karte 20: Bedarfsgemeinschaften in der Kernstadt im Jahr 2017 (Datenquelle Bundesagentur für Arbeit, Stand 12/2017).

Prognose

Auch unter der Berücksichtigung der derzeitigen Anstrengungen von Politik und Unternehmen zur Ausweitung des Arbeitsangebots wird die Zahl der auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren Arbeitskräfte (Erwerbspersonen) nach der Prognose bis zum Jahr 2030 um 2,9 Millionen zurückgehen. Dafür ist vor allem die Bevölkerungsentwicklung verantwortlich, die die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 74 Jahren absinken lässt. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen wird in allen Altersgruppen weiter steigen, während die Erwerbsbeteiligung von Männern nur im Alter ab 55 Jahren steigt, in der Familienphase hingegen leicht sinkt. (Arbeitsmarktprognose 2030, S. 5).

Die Wirkung der „Digitalisierung der Gesellschaft“ auf den Arbeitsmarkt wird von ECONOMICS 2016 folgendermaßen eingeschätzt:

- Im Gegensatz zu den Bedenken, dass eine Vielzahl von Arbeitsplätzen durch die Digitalisierung gefährdet wäre, zeigen Modellrechnungen eine positive Arbeitsmarktbilanz bei beschleunigter Digitalisierung.
- Die beschleunigte Digitalisierung ist in der Lage, das Wachstum der Arbeitsproduktivität langfristig anzukurbeln und damit sowohl das Wirtschaftswachstum zu steigern als auch die Erwerbslosigkeit zu senken. Sie führt aber gleichzeitig zu höherer Arbeitskräftenachfrage und ist daher wenig geeignet, den bestehenden und für die Zukunft absehbaren Fachkräftemangel zu beheben.
- Der ohnehin wachsende Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften wird im Zuge der rascheren Digitalisierung nochmals erhöht. Eine Polarisierung des Qualifikationsbedarfs durch sinkende Nachfrage nach mittleren Qualifikationen bei wachsender Nachfrage sowohl nach hoch als auch gering Qualifizierten zeigt sich in den Berechnungen nicht.
- Im Vergleich zum Basisszenario mit stetiger Digitalisierung forciert die beschleunigte Digitalisierung den strukturellen Wandel der Beschäftigung in Richtung der IT-Berufe sowie technischer, naturwissenschaftlicher und wirtschaftswissenschaftlicher Berufe. Gleichzeitig sinkt die Nachfrage nach einfachen Fertigungs-, Handels- und Dienstleistungsberufen.
- Der verschärfte Fachkräftemangel wird die Verhandlungsposition der Arbeitnehmer sowohl individuell als auch kollektiv stärken. Gleichzeitig werden die Unternehmen versuchen, auch die weniger Leistungsfähigen produktiv einzusetzen. Befürchtungen, die Digitalisierung werde die Lohndifferenzierung vertiefen, finden in diesen Entwicklungen keine Bestätigung.



24 Leistungsbezieher von Grundsicherung im Alter

Aussagekraft des Indikators

Neben den Leistungsempfängern nach SGB II und III spielen auch die Leistungsempfänger nach SGB XII eine immer größere Rolle. Über 65-jährige bzw. die Personen, die nicht mindestens drei Stunden täglich arbeiten können, fallen bei Hilfebedürftigkeit unter den Rechtskreis des SGB XII. Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen Erwerbsminderung auf Dauer aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, erhalten damit eine Unterstützung, mit der das soziokulturelle Existenzminimum abgedeckt werden soll. Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine Leistung der Sozialhilfe und erfüllt die gleiche Funktion wie die Hilfe zum Lebensunterhalt, jedoch für einen speziellen Personenkreis. Dieser Indikator sagt etwas über die Lebensverhältnisse der älteren Menschen aus und ist damit ein wichtiger Zeiger für demografische Betrachtungen.

Entwicklung der letzten Jahre

Die Anzahl der Senioren, welche diese sogenannte „Grundsicherung im Alter“ beziehen ist in Soest seit 2009 um 35 % gestiegen. Im Jahre 2016 beziehen bereits 8,1 % aller Personen über 64 Jahren die Grundsicherung im Alter.

Jahr	Anzahl
2009	568
2010	602
2011	645
2012	673
2013	708
2014	735
2015	767
2016	769

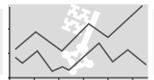
Tabelle 70: Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter (Datenquelle: IT.NRW).

Kleinräumige Betrachtung

Da kleinräumige Daten zu diesem Indikator nicht vorliegen, entfällt eine kleinräumige Betrachtung.

Prognose

Die Anzahl der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Dementsprechend ist weiterhin von einem Anstieg der Leistungsbezieher von Grundsicherung im Alter auszugehen.



Aussagekraft des Indikators

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeiter und Angestellten einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten (Auszubildende u. A.), die in der gesetzlichen Kranken-, Renten- oder Pflegeversicherung und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile der Arbeitsförderung gezahlt werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen die Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Beamten und die kurzfristig Beschäftigten.

Beim Nachweis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip werden die Beschäftigten der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb liegt, in dem sie beschäftigt sind, unabhängig davon, wo sie wohnen.

Stichtag	insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Sonstige Dienstleistungen
30.6.2012	20.686	0,3	22,6	28,5	48,6
30.6.2013	20.851	0,3	21,6	28,8	49,3
30.6.2014	21.107	0,3	21,1	29,0	49,6
30.6.2015	21.947	0,3	20,9	28,7	50,1
30.6.2016	22.813	0,3	22,1	27,8	49,8
30.6.2017	23.229	0,3	21,9	27,4	50,4

Tabelle 71: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in %) nach dem Arbeitsort 2012 bis 2017 (Datenquelle: IT.NRW).

Wirtschaftssektor	Soest ¹	Kreis Soest ²
Land- u. Forstwirtschaft	0,3	1,6
Produzierendes Gewerbe	22,1	39,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	27,8	21,0
sonst. Dienstleistungen	49,8	37,5

Tabelle 72: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in %) nach dem Arbeitsort nach Sektoren in 2017 (Datenquellen: ¹IT.NRW, ²Bertelsmann Stiftung).

Beim Nachweis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Wohnortprinzip erfolgt die Zuordnung der Beschäftigten zum Wohnort der beschäftigten Personen.

Stichtag	Beschäftigte
30.6.2012	16.624
30.6.2013	16.850
30.6.2014	17.119
30.6.2015	17.572
30.6.2016	18.053
30.6.2017	18.473

Tabelle 73: Beschäftigte nach dem Wohnort 2012 bis 2017 im Jahresdurchschnitt (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

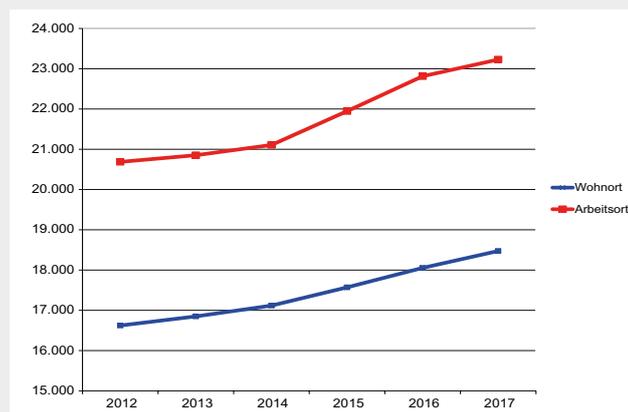
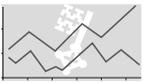


Abbildung 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort seit 2010.

Prognose

Die Ergebnisse der Modellrechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sprechen nicht dafür, dass allein mit einer Zuwanderung aus Drittstaaten das Absinken der Erwerbspersonenpotenzials verhindert werden kann. Deutschland muss sich wohl darauf einstellen, den Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials mit Zuwanderung nur noch mehr oder weniger stark bremsen zu können. Nach den Modellrechnungen würde das Erwerbspersonenpotenzial aus rein demografischen Gründen, dass heißt ohne Wanderungsgewinne und bei unveränderten Erwerbsquoten bis 2050 um mehrere Millionen sinken. Ungefähr um 2025 herum werden die geburtenstärksten Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sein und der jährliche Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials schwächt sich geringfügig ab – auf deutlich niedrigerem Niveau als heute.



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Betreuungsangebote für Kinder gilt als ein Indikator der Familienfreundlichkeit einer Gemeinde. Mit dem 01.08.2013 wurde der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren eingeführt. Das erste Kindergartenjahr, in dem dieser neue Rechtsanspruch gilt, war somit in 2013 angebrochen.

Entwicklung der letzten Jahre

Das Betreuungsangebot ist trotz sinkender Kinderzahlen in den letzten Jahren stetig ausgebaut worden: Es stieg von 2010 bis 2017 um rund 8 % an, obwohl die Kinderzahlen im selben Zeitraum um etwa 4% sanken.

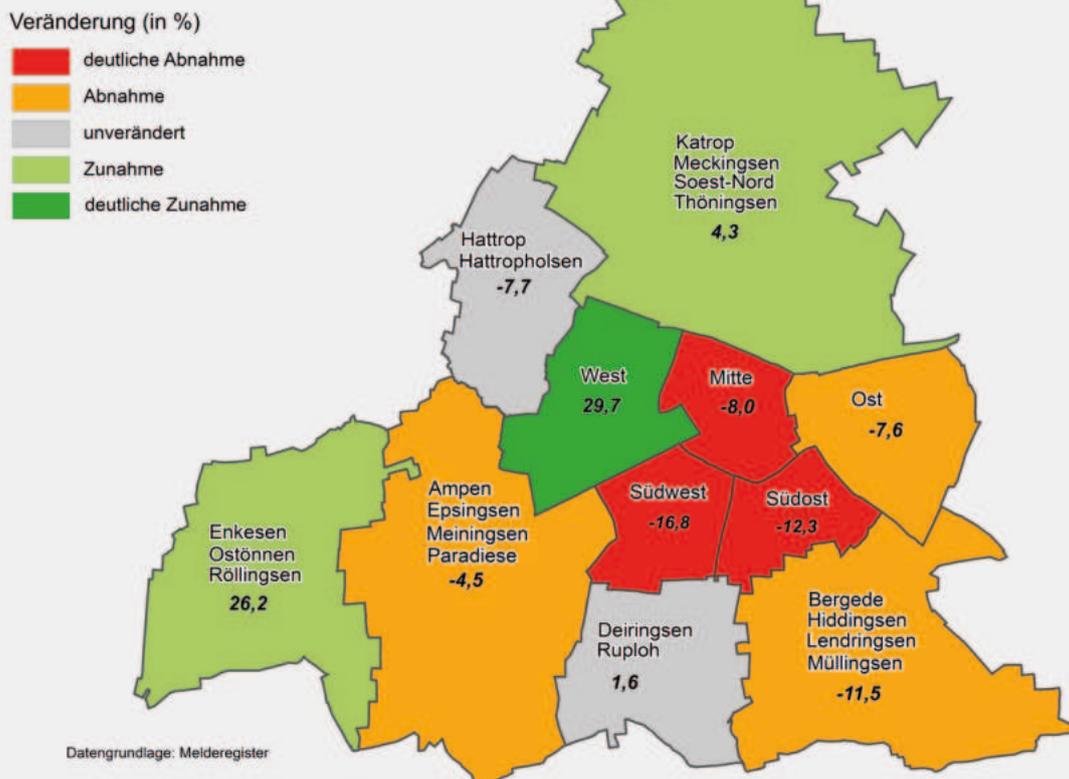
Jahr	für Kinder unter 3 J. (U3)	für Kinder über 3 J. (Ü3)	insgesamt
2010	262	1.363	1.625
2011	294	1.363	1.657
2012	336	1.411	1.747
2013	383	1.372	1.755
2014	452	1.347	1.799
2015	480	1.258	1.738
2016	517	1.261	1.778
2017	533	1.392	1.925

Tabelle 74: Kindertagesbetreuungsangebote (Datenquelle: Stadt Soest; Abt. Familie und Jugend, eigene Statistik).

Kleinräumige Betrachtung

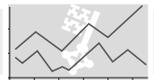
Betrachtet man die Entwicklung der Kinderzahlen der relevanten Altersgruppe der 0- bis 6-jährigen in den vergangenen 8 Jahren so zeigt sich bei einem Rückgang von 3.131 auf 3.024 kleinräumig ein differenziertes Bild. Bedingt durch die Neubaugebiete im Westen ist dort ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Prozentual wuchs der Anteil der Altersgruppe auch im Wohnbereich Enkesen/Ostönnen/Röllingsen deutlich (absolut von 65 auf 82).

Veränderung des Anteils der 0 bis 6-jährigen in den Kindergartenwohnbereichen von 2010 bis 2017



Karte 21: Anteil der 0- bis 6-jährigen in den Kindergartenwohnbereichen von 2010 bis 2017.

Für Daten über die Betreuungsangebote in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege in den einzelnen Kindergartenwohnbereichen sowie die Berechnung der Versorgungsquoten sei hier auf die Berichte über die Angebots- und Bedarfsplanung für die Tagesbetreuung von Kindern der Abt. Jugend und Soziales der Stadt Soest verwiesen.



Entwicklung der letzten Jahre

Insgesamt gehen die Schülerzahlen zurück: In den letzten 7 Schuljahren verringerte sich die Anzahl um rund 15 %. Am deutlichsten ist der Rückgang bei den Hauptschulen (- 60 %), Realschulen (- 46 %). Zuwachs hat im selben Zeitraum lediglich die Waldorfschule zu verzeichnen. Der Rückgang der Schülerzahlen begründet sich einerseits in den demografischen Effekten rückgängiger Geburtenzahlen sowie in einem veränderten Schulwahlverhalten und bildungspolitischen Entscheidungen, die Einfluss auf die Entwicklung von Schulformen haben. Den Geburtenrückgang können wir insbesondere bei den Schülerzahlen in den städtischen Grundschulen ablesen. Während in den vergangenen 2 Jahren noch geburtenstarke Jahrgänge festzustellen waren, so wird sich der Rückgang voraussichtlich ab dem Schuljahr 2018/19 noch stärker auf die Schülerzahlen im Grundschulbereich auswirken. Während der Rückgang der Schülerzahlen im Gymnasialbereich im Wesentlichen auf die Einführung der verkürzten Laufzeit von 9 auf 8 Jahre zurückzuführen ist, so begründet sich der Rückgang bei den Haupt- und Realschulen auf ein geändertes Wahlverhalten und Schulentwicklungsprozessen im Umland.

Schuljahr	insg.	Grundschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	Waldorfschule	Förderschule	Sekundarschule
2010/11	8.657	1.850	611	1.428	2.916	902	198	752	0
2011/12	8.541	1.831	561	1.387	2.891	911	204	756	0
2012/13	8.313	1.755	510	1.289	2.883	915	219	742	0
2013/14	7.824	1.731	484	1.166	2.617	909	243	674	0
2014/15	7.557	1.765	432	1.083	2.473	909	227	668	0
2015/16	7.517	1.752	359	1.012	2.470	888	231	729	76
2016/17	7.432	1.772	317	938	2.434	861	243	711	156
2017/18	7.159	1.702	245	767	2.358	882	248	675	282

Tabelle 75: Schüler nach Schulformen (öffentliche Schulen) 2010/11 bis 2017/18 (Datenquelle: Landesdatenbank NRW).

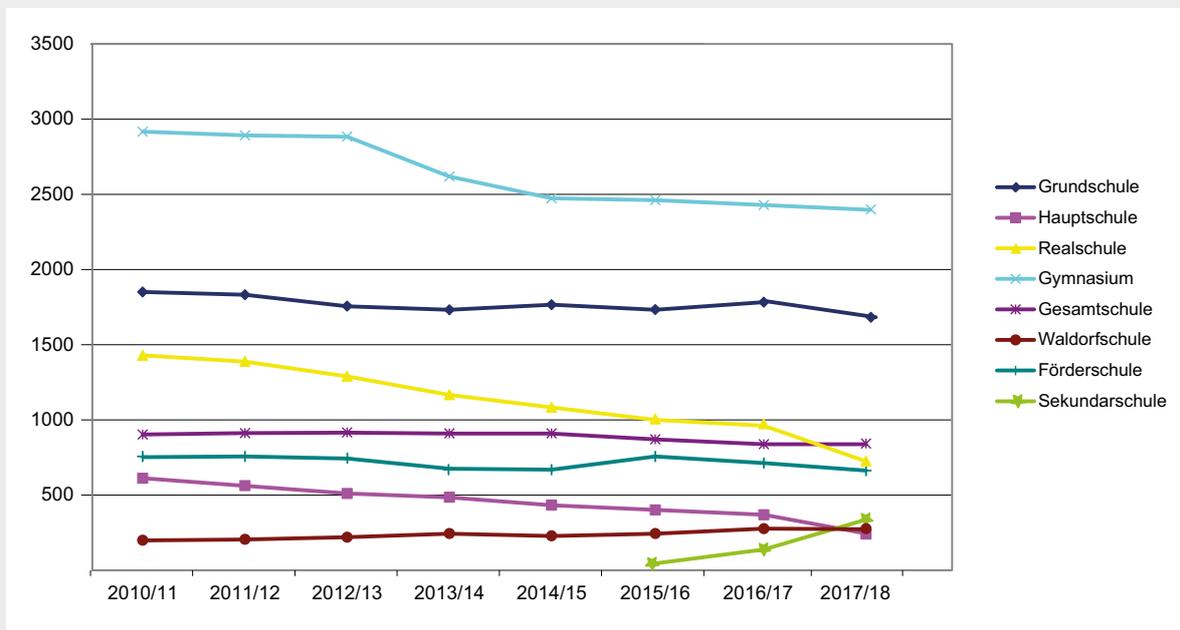
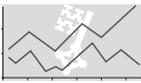


Abbildung 10: Entwicklung der Schülerzahlen nach Schulformen seit 2010.

Prognose

Nach einer vom Land NRW erstellten Schülerprognose 2009 bis 2019 wird es in 2019 15,8 % weniger Schülerinnen und Schüler in NRW geben. Dabei fallen die Veränderungen je nach Schulform unterschiedlich aus: Die größten Verluste weisen neben den Hauptschulen (- 25,5 %) die Gymnasien (- 20,8 %) auf, die wenigsten Verluste werden die Gesamtschulen (- 6,1 %) verzeichnen, in Soest lagen sie bei - 5 % in den vergangenen 7 Jahren.



Entwicklung der letzten Jahre

Die Anzahl der Studierenden hat im WS 2017/18 einen Rekordwert erreicht. Im Wissenschaftlichen Zentrum für Frühpädagogik erhöhte sich die Anzahl vom WS 2016/17 bis zum WS 2017/18 um über 60 Studierende (+15%). In den anderen Fachbereichen erhöhte sich die Anzahl geringfügiger, gleich geblieben ist der Bereich Agrarwirtschaft.

Studiengang	SS2015	WS15/16	SS2016	WS16/17	SS2017	WS17/18
Agrarwirtschaft (BA)	476	535	491	546	488	559
Agrarwirtschaft (MA)	74	87	77	96	82	89
Fachbereich Agrarwirtschaft	550	622	568	642	570	648
Business Administration with Informatics	358	429	382	425	394	461
International Management & Information Systems	42	41	80	97	107	120
Systems Engineering and Engineering Management	110	101	104	109	121	112
Elektrotechnik	319	348	291	304	256	289
Engineering and Project Management	433	412	380	165	152	96
Wirtschaftsingenieurwesen	-	-	-	180	187	239
Fachbereich Elektrische Energietechnik	1.262	1.331	1.237	1.280	1.217	1.317
Design- und Projektmanagement	128	158	139	202	188	239
Maschinenbau	472	487	406	452	400	424
Technische Redaktion und Projektmanagement	39	49	45	40	25	21
Technische Redaktion und Medienmanagement	-	-	-	23	23	52
Wirtschaftsingenieurwesen & Unternehmensmanagement	-	-	-	-	40	36
Technik & Unternehmensmanagement	18	43	42	53	7	53
Fachbereich Maschinenbau - Automatisierungstechnik	658	737	632	770	683	825
Frühpädagogik	98	143	133	186	175	241
Verbundstudiengang Frühpädagogik	168	190	171	209	166	214
Wissenschaftliches Zentrum Frühpädagogik	266	333	304	395	341	455
insgesamt	2.736	3.023	2.741	3.087	2.811	3.245

Tabelle 76: Studierende der Fachhochschule Südwestfalen nach Studiengängen SS 2014 bis WS 2017/18 (Datenquelle: Fachhochschule Südwestfalen, Studierende einschließlich Beurlaubte, Zweit- und Gasthörer und Jungstudierende).

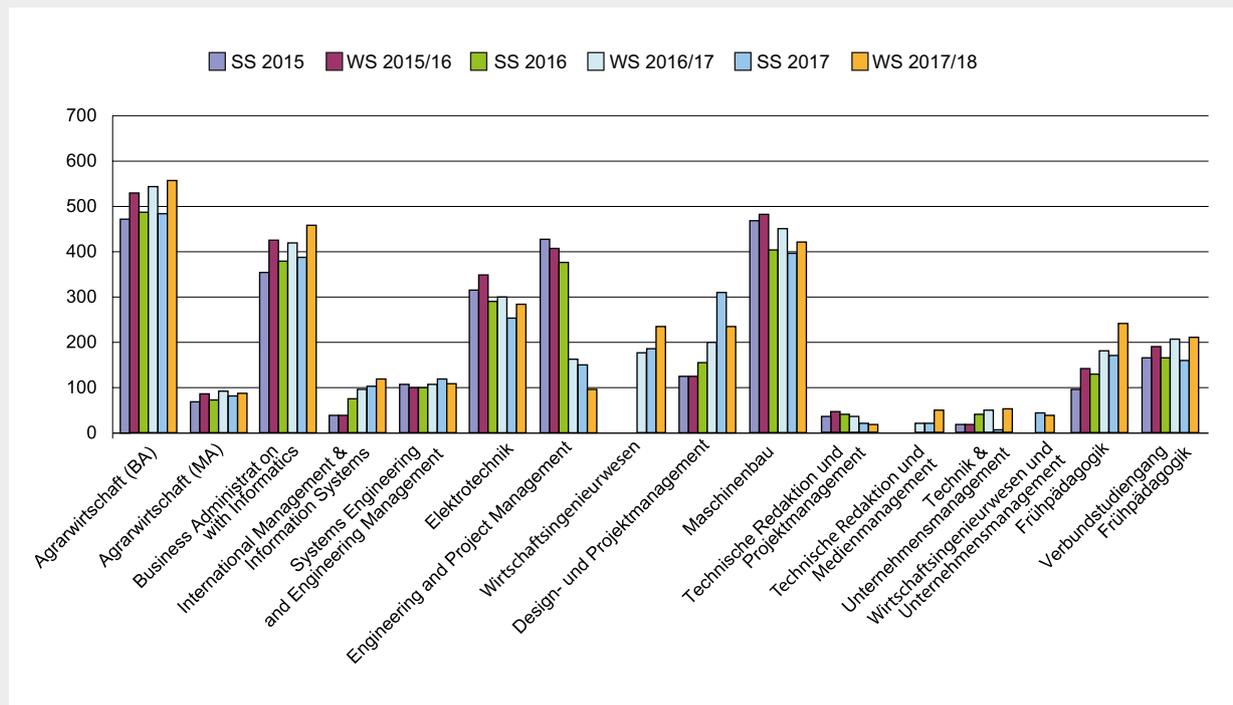


Abbildung 11: Studierende der Fachhochschule Südwestfalen nach Studiengängen SS 2014 bis WS 2016/17.



Aussagekraft des Indikators

Als Senioren werden hier alle Einwohner im Alter von 65 Jahren und älter bezeichnet. Ab einem Alter von 80 Jahren spricht man von Hochbetagten. Die Altersgrenze von 65 Jahren könnte man mittlerweile auch anheben auf z. B. 67 Jahre, da sich das Renteneinstiegsalter erhöht hat. Wegen einer besseren Vergleichbarkeit mit älteren Zeitreihen wird jedoch hier davon abgesehen. Der Anteil der Senioren ist ein wichtiger Indikator, da Seniorinnen und Senioren in Deutschland heute über 30 Jahre länger leben als noch vor 100 Jahren. Aufgrund des früheren Berufsausstiegs und der höheren Lebenserwartung hat sich die eigentliche Altersphase weiter ausgedehnt und beträgt z. T. über 30 Jahre. Menschen, die heute endgültig aus dem Erwerbsleben ausscheiden, haben im Schnitt noch ein Viertel ihrer Lebenszeit vor sich.

Entwicklung der letzten 20 Jahre

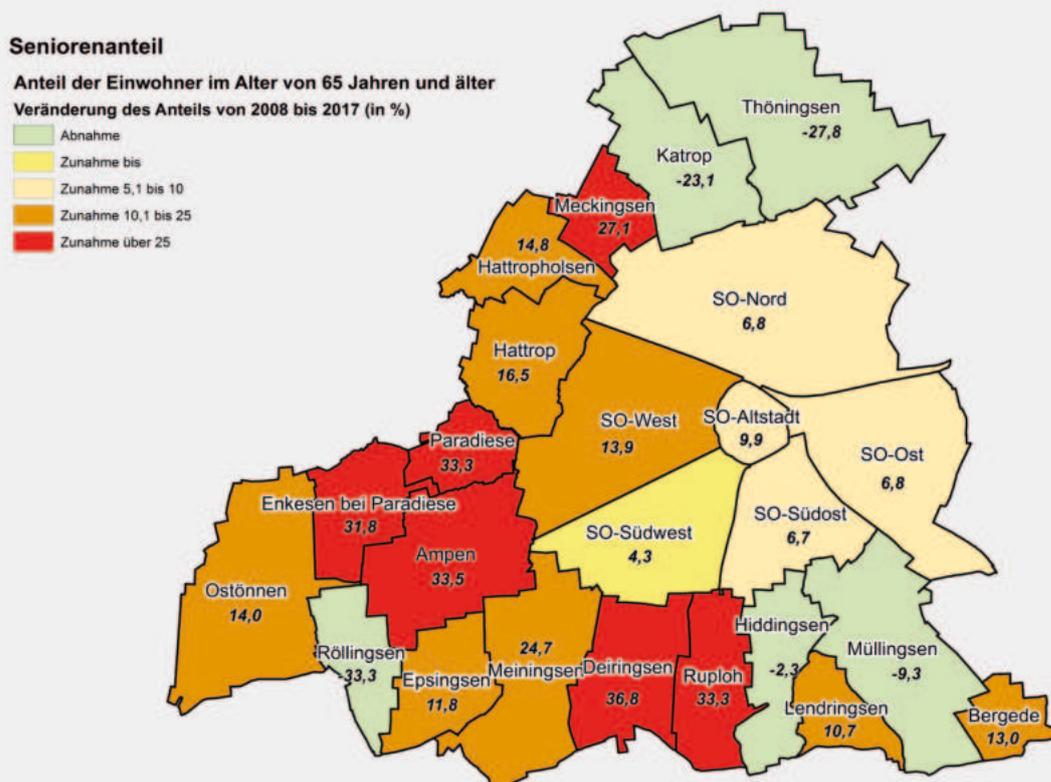
Der Anteil der Senioren steigt stetig, in den letzten 20 Jahren stieg er besonders bei den Hochbetagten an. Insgesamt leben heute rund 1.000 Hochbetagte mehr in Soest als im Jahre 1998. Auch die Anzahl der 65- bis 79-jährigen stieg im selben Zeitraum um etwa 1000 Einwohner dieser Altersklasse an. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung stieg der Anteil der Senioren von 15,8 % im Jahre 1998 auf 19,9 % im Jahre 2017 an. Immer mehr Menschen leben im Alter allein. Dies trifft bundesweit auf etwa 40 % der Bevölkerung ab 65 Jahre zu. Davon sind 85 % Frauen. Ein Grund dafür sind die weiterhin höheren Sterbeziffern bei Männern. Zunehmend bestimmen aber auch älter werdende Singles den Trend zur Singularisierung des Alters. Mit fast 50 % bildet der Zweipersonenhaushalt (zumeist verheiratet) derzeit die wichtigste Wohnform im Alter.

Jahr	insgesamt	65 bis 79 Jahre	80 Jahre und älter
1998	7.673	5.762	1.911
2003	8.167	6.096	2.071
2008	8.860	6.470	2.390
2012	8.908	6.401	2.507
2017	9.733	6.804	2.929

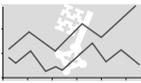
Tabelle 77: Anzahl der Senioren von 1998 bis 2017
(Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest (jeweils zum 31.12. des Jahres, Hauptwohnsitze).

Kleinräumige Betrachtung

Kleinräumig betrachtet gibt es große Unterschiede in der Entwicklung des Anteils der Senioren, wobei die Veränderungen in den Dörfern deutlicher ausfallen als in der Kernstadt. In fünf Ortsteilen stieg der Anteil der Senioren in den letzten zehn Jahren um mehr als 25 %. Am größten ist die Zunahme in Deiringsen. In der Kernstadt wuchs der Anteil an Senioren besonders im Soester Westen.



Karte 22: Anteil der Einwohner im Alter von 65 Jahren und älter



Ortsteil	2008		2017	
	65 bis 79 Jahre	80 Jahre und älter	65 bis 79 Jahre	80 Jahre und älter
Ampen	175	58	247	64
Bergede	21	2	15	11
Deiringsen	193	27	250	51
Epsingsen	13	4	41	6
Enkesen	38	6	13	17
Hattrop	71	20	80	26
Hattropholsen	21	6	25	6
Hiddingsen	33	10	26	16
Katrop	20	6	14	6
Lendringsen	24	4	27	4
Meckingsen	37	11	45	16
Meorningsen	56	17	66	25
Müllingsen	65	10	51	17
Ostönnen	147	46	155	65
Paradiese	4	2	6	2
Röllingsen	12	3	5	5
Ruploh	5	4	8	4
SO-Nord	837	353	848	425
SO-West	1.068	472	1.209	568
SO-Altstadt	909	469	910	564
SO-Südwest	893	217	901	261
SO-Südost	1.382	490	1.413	589
SO-Ost	422	141	438	170
Thöningsen	24	12	11	11
insgesamt	6.470 (13,5%)	2.390 (5%)	6.804 (13,9%)	2.929 (6%)
	8.860 (18,5%)		9.733 (19,9%)	

Tabelle 78: Senioren in den Ortsteilen 2008 und 2017 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Prognose

Der Anteil der 65- bis 79-jährigen wird bis 2030 lt. Bertelsmann Stiftung in Soest von 13,9 % bis auf 19,4 % ansteigen. Die Hochbetagten werden dann einen Anteil von 7,2 % ausmachen, in 2040 lt. einer Prognose von IT.NRW sogar 9,4 %.



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der volljährigen Einwohner nach Familienstand gibt Hinweise zur Entwicklung der Lebensformen und zum Familienbildungsverhalten.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

Der Anteil der Geschiedenen steigt. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung stieg der Anteil der Geschiedenen von 2008 bis 2017 um 1 % an. Auf der anderen Seite sank der Anteil der verheirateten Einwohner um rund 2 %. Immer häufiger wird der Familienstand von Einwohnern nicht mehr angegeben oder ist nicht feststellbar. Dies war 2017 bei 0,8 % der Einwohner der Fall.

Jahr	ledig	verheiratet	geschieden	verwitwet
2008	41,2	44,6	7,0	7,2
2012	41,4	43,9	7,5	7,2
2017	41,8	42,5	8,0	6,9

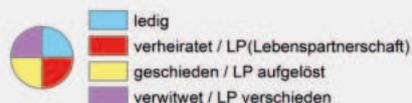
Tabelle 79: Familienstände der Soester Bevölkerung (in %) 2008 bis 2017 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest, jeweils zum 31.12. des Jahres, Hauptwohnsitze; verheiratet beinhaltet auch Lebenspartnerschaften).

Kleinräumige Betrachtung

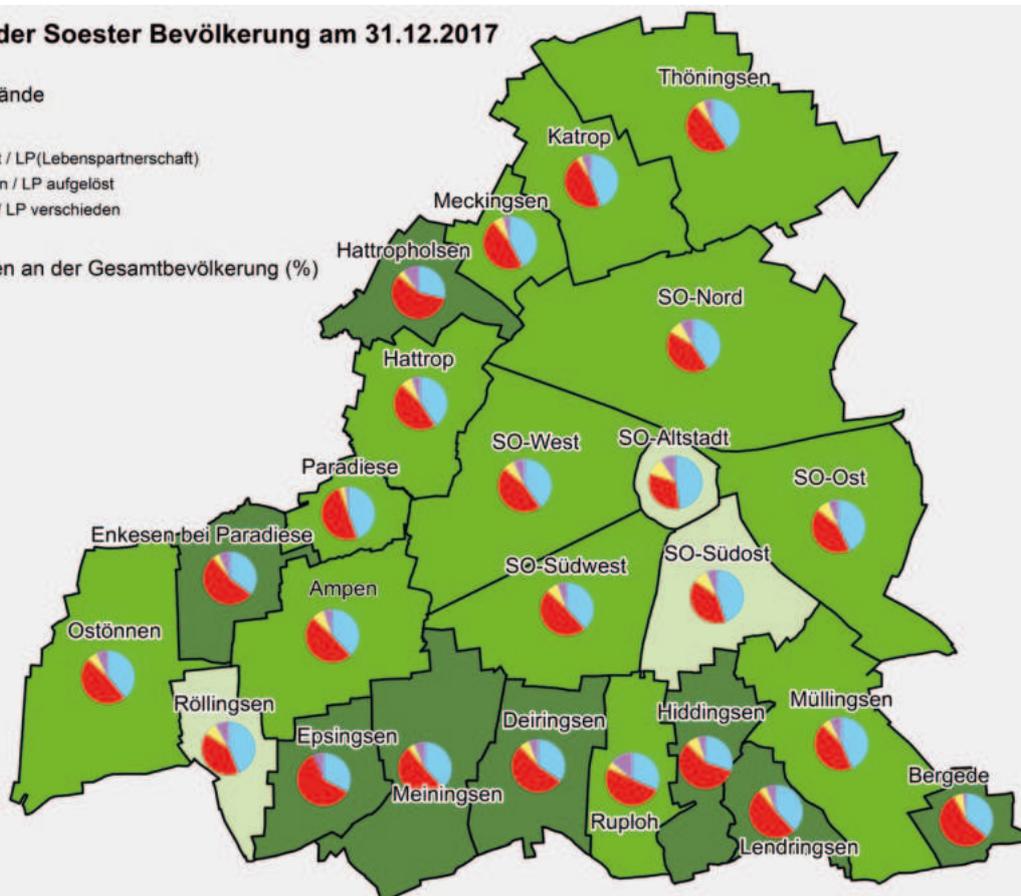
Kleinräumig betrachtet gibt es Unterschiede beim Familienstand der Bevölkerung. Wie nicht anders zu erwarten, liegen die Ortsteile mit dem höchsten Anteil an Verheirateten außerhalb der Kernstadt. Mit einem Anteil von 60 % weist hier Epsingsen den höchsten Wert auf. Mit 44,5 % lediger Einwohner liegt Katrop über dem Durchschnitt der Gesamtstadt (41,8 %).

Familienstände der Soester Bevölkerung am 31.12.2017

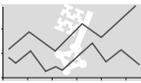
Anteile der Familienstände



Anteil der Verheirateten an der Gesamtbevölkerung (%)



Karte 23: Familienstände der Soester Bevölkerung am 31.12.2017



Jahr	Anteil (%)
2003	73,8
2008	68,1
2012	67,8
2013	67,3
2014	64,2
2015	66,4
2016	64,6

Tabelle 80 Anteil der Lebendgeborenen mit miteinander verheirateter Eltern in % (Datenquelle: it.nrw).

Ortsteil	ledig	verheiratet	geschieden	verwitwet
Ampen (2008)	674	832	94	71
Ampen (2017)	606	774	123	85
Bergede	70 72	112 111	8 12	5 4
Deiringsen	493 446	720 683	54 80	60 75
Epsingsen	24 24	42 44	2 0	6 5
Enkesen	106 83	137 125	13 10	13 16
Hattrop	195 191	231 220	34 33	28 26
Hattropholsen	60 51	75 78	8 6	9 13
Hiddingsen	52 51	89 97	11 13	8 8
Katrop	49 53	58 55	3 4	5 7
Lendringsen	59 63	80 84	10 8	9 10
Meckingsen	130 140	157 155	26 21	14 14
Meiningsen	190 185	259 248	21 21	35 32
Müllingsen	154 185	186 186	16 23	30 30
Ostönnen	438 409	536 500	53 65	74 73
Paradiese	31 24	24 27	6 2	2 1
Röllingsen	43 33	30 30	5 6	8 6
Ruploh	10 14	20 22	3 2	5 6
Soest	16.897 17.757	17.689 17.297	2.993 3.486	3.058 2.950
Thöningsen	90 80	104 94	10 11	14 11
insgesamt	19.765 20.445	21.381 20.778	3.370 3.926	3.454 3.372

Tabelle 81 Familienstände in den Ortsteilen 2008 und 2017. Bemerkung: zu verheiratet zählen auch die Lebenspartnerschaften; zu geschieden auch aufgelöste Lebenspartnerschaften, zu verwitwet auch die Personen, bei denen der Lebenspartner verschieden ist. In 2017 hatten 408 Einwohner einen unbekanntem Familienstand und sind nicht mit aufgeführt (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).



- Bertelsmann Stiftung: Zuwanderungsbedarf aus Drittstaaten in Deutschland bis 2050
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2017): Das Bundesamt in Zahlen 2016: Asyl, Migration und Integration
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2017): Aktuelle Zahlen zu Asyl – Ausgabe 2017; www.bamf.de
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2017): Prognoseschreiben zur Zahl der im Verteilsystem EASY registrierten Personen nach §44 Abs. 2 AsylVfG
- Bundesagentur für Arbeit: Statistisches Informationssystem
<http://statistik.arbeitsagentur.de/>
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung: Zahlen und Fakten
http://www.bib-demografie.de/DE/ZahlenundFakten/zahlenundfakten_node.html
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Arbeitsmarktprognose 2030
http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a756-arbeitsmarktprognose-2030.pdf?__blob=publicationFile
- ECONOMICS (2016): Arbeitsmarkt 2030 Wirtschaft und Arbeitsmarkt im digitalen Zeitalter Prognose 2016
- Deschemeier, Philipp (2016): Einfluss der Zuwanderung auf die demografische Entwicklung in Deutschland IW-Trends (Institut der deutschen Wirtschaft Köln; <https://www.iwkoeln.de>)
- Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) (2017): Auf dem Hochplateau der Studiennachfrage: Kein Tal in Sicht! Modellrechnungen zur Entwicklung der Studienanfängerzahlen bis zum Jahr 2050
- Europäische Kommission: EUROSTAT
<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/eurostat/home/>
- IT.NRW: Landesdatenbank NRW
<https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldb NRW/>
- Prognos AG: ARBEITSLANDSCHAFT 2030 - Steuert Deutschland auf einen generellen Personalmangel zu?
- Spiegel Online: Asyl-Bilanz 2017: Im ganz normalen Krisenmodus <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/fluechtlinge-so-war-2017-und-so-wird-2018-a-1184058.html>
- Statistica GmbH (2018): Prognose zum Wanderungssaldo der Industriestaaten von 2015 bis 2100
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Kommunale Bildungsdatenbank <https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/logon>
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Zensusdatenbank
<https://ergebnisse.zensus2011.de/>
- Statistisches Bundesamt
13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung der Bevölkerung Deutschlands bis 2060
- United Nations High Commissioner for Refugees/UNHCR (2017): Forced Displacement in 2016, Global Trends

Stadt Soest

Abteilung Stadtentwicklung und Bauordnung
AG Stadtentwicklung, Umwelt und Geo-Service
Rathaus II, Windmühlenweg 21
59494 Soest
Ansprechpartner: Dipl. Geogr. Jürgen Treptow
Tel: (+49) 2921 103 3020
Fax: (+49) 2921 103 3199
statistikstelle@soest.de

